

== Schreiber ==

Bau Steine

zur Geschichte der

Norddeutschen

Missions-Gesellschaft

MERENSKY-BIBLIOTEEK

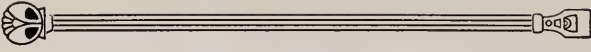
3 DEC. 1941

UNIVERSITEIT VAN PRETORIA.

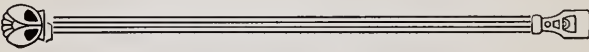
Klasnommer 2774.082-8

Registernommer 68858

SCHREIBER



□ Die alte Nikolaikirche in Hamburg, die Gründungsstätte der Norddeutschen Mission □



Bausteine

zur

Geschichte

der

Norddeutschen Missions-Gesellschaft

Gesammelt

zum 75 jährigen Jubiläum

von

A. W. Schreiber

Missions-Direktor



Bremen 1911

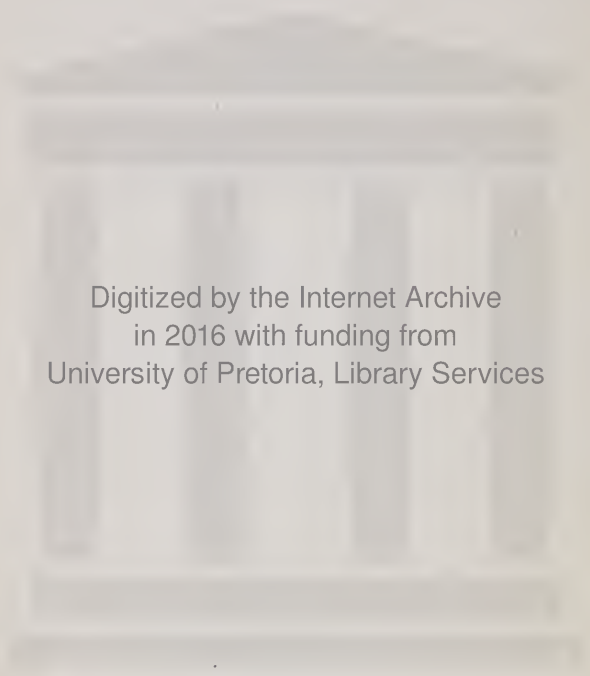
Verlag der Norddeutschen Missions-Gesellschaft.



Dem Präses
der
Norddeutschen Missions-Gesellschaft

Herrn Johannes Schröder,

dem durch vier Jahrzehnte bewährten Mitarbeiter
am Missionswerke.



Digitized by the Internet Archive
in 2016 with funding from
University of Pretoria, Library Services

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Vorwort	7
I. Geschichte der Norddeutschen Missions-Gesellschaft	9
1. Die heimatliche Geschichte	9
a) Hamburg, Sitz der Norddeutschen Mission 1836—1850	9
b) Übernahme der Leitung durch Bremen 1851—1861	15
c) Das Inspektorat von D. F. W. Zahn 1862—1900	18
d) Das letzte Jahrzehnt 1900—1910	22
2. Die Missionsgebiete	27
a) Neu-Seeland	27
b) Vorder-Indien	31
c) Das Eweland an der Sklavenküste	33
II. Sitzung der Norddeutschen Missions-Gesellschaft	49
III. Vorstandsmitglieder der Norddeutschen Missions-Gesellschaft	54
IV. Verzeichnis der nach dem Ewelande von 1847—1911 ausgesandten Missionsgeschwister	56
1. Missionare	56
2. Missionarsfrauen	60
3. Missionschwwestern	64
V. Geschichte der Stationen im Ewelande	66
1. Chronik	66
a) Pefi S. 66, b) Keta S. 66, c) Ho S. 67, d) Amedzowe S. 69, e) Lome S. 70, f) Agu S. 71, g) Atapafu S. 72, h) Atapame S. 73.	
2. Wechsel der europäischen Arbeitskräfte	74
a) Keta und Anyako S. 74, b) Ho S. 75, c) Amedzowe S. 76, d) Lome S. 77, e) Agu S. 78, f) Atapafu S. 78, g) Atapame S. 78.	
3. Die im Seminar ausgebildeten Gehilfen	80
4. Gesamtzahl der vollzogenen Amtshandlungen	82
5. Entwicklung der Arbeit 1900—1909	82
6. Stand der Arbeit 1910	83
7. Die Gräber unserer Missionsgeschwister	85
VI. Finanzielle Entwicklung und Verwaltung	87
1. Einnahmen von 1900—1909	87
2. Ausgaben von 1900—1909	88
3./4. Voranschlag und Rechnung für den heimatlichen und afrikanischen Betrieb 1908/09	89

VII. Die gedruckte und autographierte Ewe-Literatur	90
1. Gedruckte Werke	90
a) Sprachliche Werke S. 90, b) Bibelübersetzung S. 91,	
c) Schulliteratur S. 92, d) Kirchliche Literatur S. 95,	
e) Volksliteratur S. 96, f) Verschiedenes S. 96.	
2. Autographierte Werke	97
a) Schulliteratur S. 97, b) Kirchliche Literatur S. 99,	
c) Volksliteratur S. 99, d) Verschiedenes S. 99.	
3. Die ältesten Ewe-Manuskripte	99
VIII. Bibliographie	100
IX. Karte des Ewelandes.	

Vorwort.

Was einst Jesaias von Zion gesagt hat, das galt auch lange von der Norddeutschen Mission. Sie war „wie ein Häuslein im Weinberge, wie eine Nachthütte in den Kürbisgärten, wie eine verheerete Stadt.“ Hierin ist einer der Gründe zu suchen, daß noch keine ausführlichere Geschichte unserer Mission geschrieben ist. Der erste Inspektor in Hamburg, Johann Hartwig Brauer, hat freilich sehr fleißig über die ersten, so hoffnungsreichen und dann so schweren Anfangszeiten berichtet; aber eine zusammenfassende Darstellung und Beurteilung jener Kämpfe liegt noch nicht vor. Unser erster Bremer Inspektor, D. Franz Michael Zahn, hat zwei vortreffliche Schriften über die Begründung der afrikanischen Arbeit verfaßt; aber dann kamen die Kriegs- und Krankheitsnöte, die fast alles wieder zerstörten. Die bescheidene Festschrift bei der 50jährigen Jubelfeier redet eine deutliche Sprache.

Gott hat unserer Mission andere Zeiten geschenkt. Sie steht jetzt unter dem Zeichen des prophetischen Wortes: „Aus dem Kleinsten sollen tausend werden und aus dem Geringsten ein mächtig Volk. Ich, der Herr, will solches zu seiner Zeit eilend ausrichten.“ Lauter denn je erklingt der Ruf: „Komm herüber und hilf uns!“ Immer dringender wird daheim und draußen die Bitte um Arbeiter für die große uns anvertraute Ernte. Aber freilich, unsere Kraft ist eine kleine geblieben. Wohl haben wir beim 75jährigen Jubiläum unendlich viel Ursache „den mächtigen König der Ehren“ zu loben; aber unsere Feier möchte vor allen Dingen unseren Glauben stärken. „Denke daran, was der Allmächtige kann“! und die Zuversicht befestigen: „Kleine Herde, zage nicht, Jesus hält, was er verspricht.“

Dazu möchten auch die nachfolgenden bescheidenen Bausteine zur Geschichte unserer Mission dienen. Zur Abfassung des geschichtlichen Überblicks für die „Allgemeine Missions-Zeitschrift“ hatte mich der heimgegangene Professor D. G. Warneck noch selbst aufgefordert.

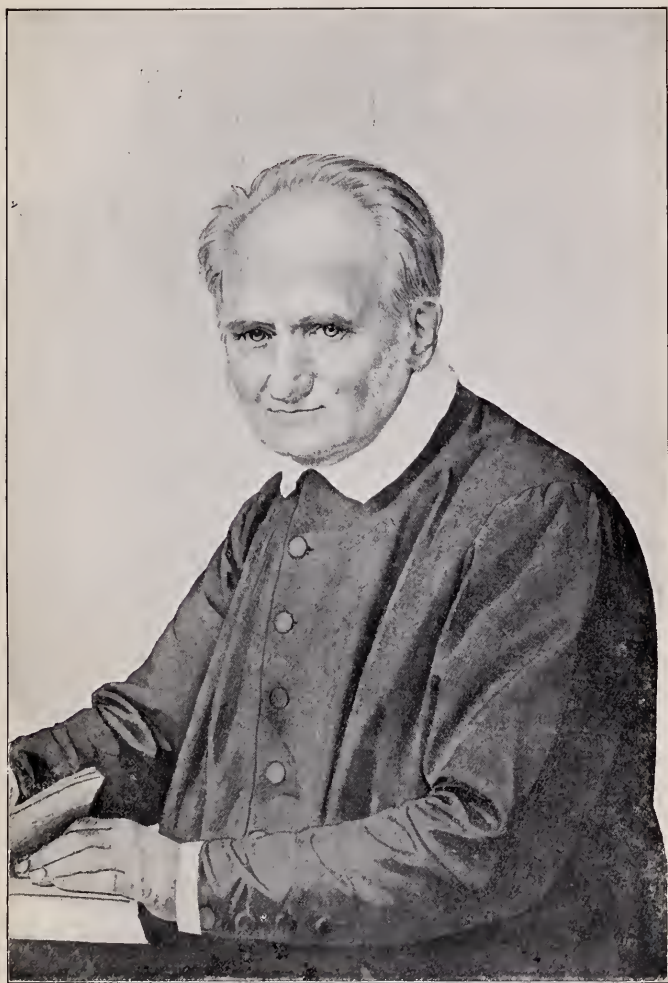
Bei der Beschaffenheit unserer Quellen, bei der starken Inanspruchnahme aller unserer Arbeiter konnten freilich nur Bausteine, keine ausführliche Geschichte dargeboten werden. Aber die Gewinnung derselben hat schon außerordentlich viele Mühe gekostet. Herzlichen Dank allen, die mitgeholfen haben, draußen den Stationsvorstehern Bürgi in Lome, Fies in So, Härtter und Flothmeier in Umedzowe, Diehl in Agu, Schoffer in Akpasu, Dettmann in Atakpame, Salkowski in Keta und Freyburger in Peki; daheim den Missionaren Schröder und Spieß sowie dem Kandidaten Gräber.

Möchten nur viele unserer alten und neuen Freunde helfen, diese Bausteine zu ergänzen und richtig zu formen! Aber auch über unseren nächsten Freundeskreis hinaus, namentlich in den allenthalben entstehenden Missionsstudentenkränzchen, dürfte es erwünscht sein, möglichst unmittelbar an den Fels der harten Tatsachen heranzutreten, aus dem die Geschichtsschreibung ihre Bausteine hauen muß.

So wertvoll es für die Mission ist, Freunde zu gewinnen, welche die Wirklichkeit erkennen wollen, noch wertvoller sind Mitarbeiter, die Petri Mahnung befolgen: „Als die lebendigen Steine bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum.“ Dann wird sich die in unserer Mission zusammengeschlossene Gemeinschaft und die evangelische Kirche in Togo weiter erbauen zu einer Behausung Gottes im Geist, fest gegründet auf dem Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist.

Bremen, Pfingsten 1911.

A. W. Schreiber, Missionsdirektor.



□ Pastor D. Strauch, Präses von 1836—1841 □

Geschichte der Norddeutschen Missions-Gesellschaft.

Von den sieben älteren deutschen Missions-Gesellschaften sehen im Jahre 1911 drei auf einen 75jährigen Bestand zurück: die Leipziger, die Wöhrnersche und die Norddeutsche Mission in Bremen. Sie ist die kleinste unter diesen ihren Schwestern geblieben, hat aber eine Geschichte, die an schweren Kämpfen prinzipieller Art, an jahrzehntelanger, opferreicher Gedulds- und Glaubensarbeit und dann an schnellen Erfolgen in der aufblühenden deutschen Kolonie Togo ihresgleichen sucht. Diese Entwicklung hat darum von jeher in weiteren Kreisen lebhafteste Teilnahme gefunden, zumal sie durch Männer bestimmt war, deren Einfluß über die Hansestädte und Norddeutschland hinausging.

1. Die heimatliche Geschichte.

a) Hamburg, Sitz der Norddeutschen Mission 1836—1850.

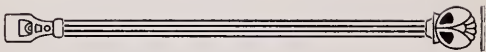
Es war am 9. April 1836, als im Kirchensaale von St. Nikolai in Hamburg, Vertreter der Missionsvereine Bremen (gegründet 1819), Hamburg (1822), Cuxhaven-Niegebüttel (1824) und Stade (1832) unter schriftlicher Zustimmung der Vereine in Lehe-Bremerhaven (1832) und Lauenburg (1834) beschloßen, aus den bisherigen Missionsvereinen des nördlichen Deutschlands eine Norddeutsche Missions-Gesellschaft zu gründen. In zweitägiger Beratung wurden die allgemeinen Grundsätze festgestellt, ein Verwaltungsrat von 7 Mitgliedern mit Pastor Strauch als Präses gewählt und für den Herbst eine zweite Versammlung in Aussicht genommen. Diese fand vom 8.—10. Oktober in Hamburg unter dem Vorsitz von Pastor Mallet statt, bestimmte die Satzung, besprach die Ausbildung von Missionaren und erklärte die baldige Herausgabe eines Missionsblattes für notwendig. So hatten sich zum lebendigen Glauben erweckte Lutheraner und Reformierte Norddeutschlands zu gemeinsamer Missionsarbeit zusammengeschlossen, wie dies für den Süden in Basel, für den Westen in Barmen und für den Osten in Berlin geschehen war. Was dies für jene Zeiten zu bedeuten hatte, zeigten die 1828 für den Hamburger Verein erlassenen

Regulative, nach denen an den Missionsstunden nicht mehr als 12 Männer teilnehmen durften, „Frauenzimmer“ ausgeschlossen waren und gefordert wurde, „ruhig nach Hause zu gehen und nicht durch Unterhaltungen auf der Straße Aufsehen zu erregen.“ In Bremen war eine Feier des Jahresfestes in einer Kirche nicht zu ermöglichen.

Die Gründung der Missions-Gesellschaft war keine künstliche Organisation, noch weniger ein Fehler, wie neuerdings geurteilt worden ist, sondern das natürliche Ergebnis einer gesunden Entwicklung, der erste Schritt zu einem klaren Missionsziele. Die Vorgeschichte der genannten und anderer norddeutscher Missions-Vereine führt zurück auf jene kleinen Kreise der Stillen im Lande, die mit der Brüdergemeine Fühlung hatten oder sich im Anschluß an die durch Senior Urksperger 1780 gegründeten Christentums-gesellschaft in Bremen (1783), Altona, Osnabrück, Ostfriesland, Flensburg, Rostock, gebildet hatten; auf die Anregungen, die 1798 ein Sendschreiben der Londoner Missions-Gesellschaft brachte und zur Gründung des ältesten deutschen Missionsvereins führte, der ostfriesischen „Missions-Sozietät vom Senfkorn“; auf die Drangsale der napoleonischen Zeit, die wiederum aufs Wort merken ließen; auf die Entstehung der Basler Mission sowie verschiedener Bibelgesellschaften; vor allen Dingen aber auf die glaubentweckende Predigt junger Zeugen, die den Bann des Rationalismus brachen, den Christus der Schrift in Beweisung des Geistes und der Kraft verkündigten und über die konfessionellen Schranken hinaus mit allen Lebendigen evangelischen Christen Gemeinschaft suchten. Männer wie Menken, Mallet, Müller und Treviranus in Bremen, in Hamburg die Lutheraner Rautenberg und Strauch sowie die Reformierten Führer und Merle d'Aubigné, Geibel in Lübeck, Walther in Ritzebüttel, Müller in Lehe und Sager in dem benachbarten Dorum, Hugues in Celle, Harms in Lauenburg weckten gleichzeitig das geistliche Leben und neue begeisterte Liebe zur Mission. „Ein heiliger Eifer erwachte für die Ausbreitung des Reiches, dessen Grenze die Welt, dessen Dauer die Ewigkeit, dessen Verkündigung und Verbreitung die schöne Aufgabe und heilige Arbeit der Gemeinde Gottes ist.“ Je mehr daher die verschiedenen Vereinigungen wuchsen, desto lebhafter wurde der Wunsch, anstatt die ferneren Missionsanstalten in Halle a. S., Berlin, Basel und Barmen zu unterstützen, durch einen örtlichen Zusammenschluß eine selbständige Tätigkeit zu ermöglichen. Der



Senator Dr. Gutwalter, Präses 1841—1846



□ Pastor Rautenberg, Präses 1846—1850 □

Verein in Stade tat die ersten Schritte, indem er den Bremer und Hamburger Verein 1834 zu seinem Jahresfest einlud und diese Einladung im folgenden Jahre, als ein Kandidat sich zum Missionsdienst gemeldet hatte, an mehrere Vereine wiederholte. Am 10. Juni 1835 wurde in einer Versammlung im Hörsaale des Stader Gymnasiums Mallets Antrag angenommen, „in Verbindung mit den übrigen Vereinen Norddeutschlands, Missionare in die Heidenwelt zu senden.“ Dieser Beschluß wurde von Stade aus den hannoverschen, von Bremen den hanseatischen Vereinen mitgeteilt und fand bei der Jahresfeier des Hamburger Vereins am 22. Oktober 1835 so lebhaften Beifall, daß man sofort mit Freuden zur konstituierenden Versammlung nach Hamburg einlud.

Die Missions-Gesellschaft ging mit Eifer und Erfolg an die Arbeit. Zum Inspektor wurde Johann Hartwig Brauer berufen, der in Hamburg am 30. Oktober 1837 mit 4 Böglingen in einem gemieteten Hause am Stadtdeich 70 die Missions-Schule eröffnete und am 14. Dezember 1837 die als Sonntagschullehrerin bewährte Doris Beck als seine Frau heimführte, welche die ökonomische Leitung der Anstalt übernahm. Als die Zahl der Böglinge stieg, — bis 10 waren gleichzeitig vorhanden, — und als bei dem vierjährigen Unterrichtskursus zwei Klassen gebildet wurden, trat als zweiter Lehrer der in Kiel als Privatdozent wirkende Hamburger Lic. Löwe ein, nachdem Harms, der zuerst als Inspektor ins Auge gefaßt war, abgelehnt hatte. Erfreulich war auch der Beitritt von 7 neuen Vereinen: Altona, das sich 1839 von Hamburg abgezweigt hatte, Elmshorn, Glückstadt und Heide in Holstein, Rostock, Ludwigslust und Neustrelitz in Mecklenburg. Die Gesellschaft zählte somit 13 Vereine. Blieben auch die meisten hannoverschen Vereine leider fern, so sandten etwa 30 andere Vereine von Upenrade bis Kassel, von Ostfriesland bis Danzig und den russischen Ostseeprovinzen, Gaben. Um das Band der Gemeinschaft zu pflegen, gaben Mallet und Brauer seit dem 1. Januar 1840 das Monatsblatt heraus, das neben den Berichten der Norddeutschen Mission auch allgemeine Übersichten und kurze Nachrichten brachte. Später traten an seine Stelle die von Brauer herausgegebenen „Mitteilungen aus der Norddeutschen Missionsgesellschaft“ und eine „Allgemeine Missionszeitung.“ Auf den ersten General-Versammlungen, die an den verschiedenen Vereinsorten stattfanden und wesentlich von Mallet beeinflusst waren,

„zeugte das Zusammenleben von der Tiefe und Innigkeit einer Gemeinde, die in der Gewißheit ihres Glaubens die Kräfte Gottes hat, die Welt zu überwinden.“ Die erste Jahreseinnahme betrug 8900 Mk. und erreichte mit 28450 Mk. im Jahre 1846 ihren Höhepunkt. Aus den Überschüssen der ersten 6 Jahre wurde ein Vermögen von 35 850 Mk. gesammelt.

So durfte man mit guter Zuversicht an die Aussendung von Missionaren denken, deren Ordination einige Schwierigkeiten gemacht hatte. Am 6. Oktober 1842 konnte in Rautenbergs Kirche zu St. Georg in Hamburg die erste Abordnung von 5 Missionaren stattfinden. Mallets aus der Tiefe geschöpfte und von heiliger Begeisterung getragene Rede über Matth. 28, 18—20, machte einen überwältigenden Eindruck. Nicht weniger als 5 Boten standen zur Aussendung auf zwei Missionsgebiete bereit. Am 25. Dezember fuhren die Missionare Wohlers und Riemenschneider und die unordinierten Brüder Trost und Heine mit dem Auswandererschiff „St. Pauli“ von Hamburg nach Neuseeland, während der für Teluguland in Vorder-Indien bestimmte Kandidat Valett am 26. Mai 1843 über London seine Ausreise antrat. Ihm sind später noch Grønning und Heise, den Neuseeländern Honoré und Völkner gefolgt. Auf das dritte Arbeitsgebiet in West-Afrika reisten am 18. März 1847 von Hamburg Wolf, Bultmann, Flato und Graff, denen 1848 Groth und Quinius nachgesandt wurden. Es sind also aus dem Hamburger Missionshause 15 Zöglinge und ein Kandidat der Theologie, lauter Norddeutsche, in die Heidenwelt gezogen; Harms lehnte einen Ruf nach Indien ab. Drei Missionare haben in der Ferne ihre Frauen gesunden; die einzige von Hamburg ausgeschiede Missionarsbraut war Karoline Leist aus Kassel, Wolfs Gattin.

So hatte der junge Baum der Gesellschaft schnell verschiedene Zweige getrieben, deren weitere Entwicklung aber dadurch gehemmt wurde, daß die Wurzeln in der Heimat statt tiefer zu greifen, verkümmerten. Die Hemmnisse lagen in konfessionellen Schwierigkeiten, in der Verfassung, Leitung und finanziellen Bedrängnis der Gesellschaft.

Der konfessionelle Standpunkt der Gesellschaft war auf Antrag des lutherischen Pastors Sager in § 2 der Satzung wie folgt festgelegt:

„Die Gesellschaft, bestehend aus lutherischen und reformierten Glaubensgenossen, will die bestehenden Verhältnisse der beiden evangelischen



□ Pastor prim. D. Friedrich Mallet □

Schwesterkirchen in keinerlei Weise beeinträchtigen, hält sich aber in Hinsicht auf die Ausbreitung des Reiches Gottes unter den Heiden an die Anweisung des Herrn, Matth. 28, 18—20, in der Überzeugung, daß der bei uns geschichtlich entstandene Konfessionsunterschied nicht in die Heidenwelt zu verpflanzen ist, sondern, daß sich durch die Predigt des Evangeliums, unter der Leitung des Herrn und seines Geistes, unter den Heiden die Kirche eigentümlich gestalten wird.“

Eine mächtige Wirkung und bestimmenden Einfluß hatte Mallets Wort: „Die Mission als ein Werk des Glaubens und der Liebe hat ihren Standpunkt weder in Wittenberg, noch in Genf, noch in Rom, sondern in Jerusalem auf dem Ölberg.“ Es war begreiflich, daß diese Grundsätze manchem Bedenken begegneten, zumal grade damals die Erweckungsbewegung begann, den Konfessionalismus zu betonen, was zur Gründung der Dresden-Leipziger Mission führte. Bemerkenswert ist, daß Harns in dem Jahresbericht des Lauenburger Vereins von 1837 noch völlig den prinzipiellen Standpunkt der Norddeutschen Mission billigte, ebenso die Mecklenburger Kliefoth sowie die Professoren D. Krabbe und D. Chr. Hofmann, der spätere große Erlanger Theologe. In einem wahrscheinlich von ihm verfaßten Berichte heißt es:

„Wir freuen uns, daß sich ein Gebiet findet, wo die von den Vätern ererbten trennenden Bezeichnungen evangelischer Tatsachen zur Anwendung nicht bloß nicht kommen müssen, sondern gar nicht kommen können, da die fremde Zunge ihr eigenes Wort dafür wird suchen müssen.“

Indessen hatten die Vertreter einer schärferen konfessionellen Richtung, die von außerhalb, namentlich durch Pastor Petri in Hannover, unterstützt wurden, nur zu oft Gelegenheit, hervorzutreten. Die Gestaltung des Unterrichts in der Anstalt, die Ordination und Instruktion der Missionare, die künftige Abfassung von Lehrbüchern für die Heiden berührte immer aufs neue die konfessionellen Schwierigkeiten, auch dann noch, als 1843 auf Mallets weit entgegenkommen- den Antrag die Gesellschaft sich satzungsgemäß unter das Panier der ungeänderten Augsburger Konfession von 1530 stellte und einstimmig beschloß, in ihrer Mitte weitere konfessionelle Fragen nicht zuzulassen. Sie kamen freilich doch wieder und erschütterten je länger je mehr den inneren Bestand der Mission.

Dies war um so gefährlicher, als die Verfassung der Gesellschaft keine glückliche war. In dem Bestreben, die einzelnen Vereine zur Mitarbeit heranzuziehen, hatte der Verwaltungsausschuß nur die laufenden Geschäfte zu erledigen, während er für alle weiteren Maßregeln an die meist öffentlichen Generalversammlungen bezw.

schriftlichen Abstimmungen der Vereine gebunden war. Wurde dadurch auch manche heilsame Anregung gegeben, das Verfahren war viel zu umständlich, zumal in den damaligen Zeiten der Segelschiffe und Posten, gab Anlaß zu Mißverständnissen und Reibungen und lähmte die Freudigkeit zur Arbeit. Mission ist Krieg, der genaue Sachkenntnis, rasche Entscheidung und straffe Führung erfordert.

Zu diesen Fehlern der Organisation trat ein Mangel an Einheit und Kraft in der Leitung der Mission. Zwischen dem Verwaltungsrat und dem Vorstand des Hamburger Vereins, zwischen den Lehrern untereinander und den Zöglingen, zwischen dem Inspektor und den Missionaren kam es zu mancherlei Auseinandersetzungen. Um so leichter gewannen einen weitgehenden, oft durchschlagenden Einfluß auf die Gestaltung der Verhältnisse Persönlichkeiten, die nicht unmittelbar in der Leitung standen. Die Mitarbeit eines Mallet, den man wohl als den Vater der Norddeutschen Mission bezeichnen darf, kann gar nicht hoch genug gewertet werden. Aber es machten sich auch andere Einflüsse geltend, und das Vertrauen zu den leitenden Persönlichkeiten sank, zumal Brauer die bisherige Art der Ausbildung der Zöglinge nicht für die richtige hielt.

Daß unter diesen Verhältnissen bei steigenden Bedürfnissen auf den drei Missionsfeldern ein Rückgang der Einnahmen eintrat, ist nicht zu verwundern, zumal die teuren Zeiten, die Revolutionsjahre und die schleswig-holsteinischen Wirren das Ihrige dazu beitrugen.

Die Folgen dieser beklagenswerten Entwicklung machten sich zunächst bei der Bildungsanstalt geltend. Sie konnte sich in Hamburg nicht mehr halten. Lic. Löwe siedelte 1848 mit 4 Zöglingen nach Bremen über, nahm aber seinen Abschied, als bald nur noch 2 Zöglinge blieben, die dann auf Antrag des Celler Vereins mit dem noch vorhandenen Inventar nach Hermannsburg überführt wurden. Hier kaufte Harms ein Haus mit Ackerland für die Norddeutsche Missions-Gesellschaft, der Anfang seiner gesegneten Mission, die also nicht als eigenmächtige Schöpfung ihres Gründers oder im Gegensatz zur Norddeutschen Mission entstanden ist. Weitere Folgen jener Entwicklung waren der Rücktritt verschiedener Vereine, namentlich der mecklenburgischen, die Übergabe der indischen Mission an nordamerikanische Lutheraner und die Über-



Pastor D. Treviranus, Präses 1851—1868



□ Pastor D. C. R. Dieter, Präses 1868—1888 □

tragung der Leitung an Bremen, nachdem Anträge auf eine Vereinigung mit Barmen oder Basel abgelehnt waren.

b) Übernahme der Leitung durch Bremen 1851—1861.

Die Übernahme der Leitung durch den Bremer Verein bedeutete geradezu eine Neugründung der Norddeutschen Mission. Die alte prinzipielle Grundlage einschließlich des Bekenntnisses zur Augustana wurde freilich unverändert beibehalten, aber die Verfassung erfuhr eine völlige Umgestaltung und erhielt statt des bisherigen demokratischen einen mehr monarchischen Charakter. Die Leitung übernahm der aus 12 Mitgliedern bestehende Vorstand des Bremer Vereins, „die Kommittee“ genannt, die sich selbst ergänzte, alle Angelegenheiten der Gesellschaft selbständig erledigte und nur bei Aufgabe eines alten oder bei Beginn eines neuen Missionsgebietes an die Zustimmung der Vereine gebunden war.

Freilich die Zahl dieser Vereine war klein und wurde immer kleiner. Treu zu Bremen hielten nur Hamburg, Altona und Behe, während Celle 1851 und Stade 1855 zurücktraten. Ostfriesland, Lippe und der Königsberger Missionsverein hielten dagegen die alte Verbindung aufrecht, Osnabrück und namentlich Oldenburg knüpften neue wertvolle Beziehungen, und in einzelnen Gemeinden, namentlich durch Pastor C. R. Vietors Wirksamkeit in Blumenthal, entwickelte sich ein reges Leben. Aber erst 1854 war man nicht ohne Zaghaftigkeit wieder zur Feier eines Missionsfestes in Bremen geschritten, nach Art der Basler Feste mit Gottesdienst und einer ländlichen Feier. Diese reich gesegneten Veranstaltungen wurden regelmäßig wiederholt und traten, da sie auch von auswärts besucht und öfter mit Beratungen verbunden wurden, an Stelle der bisherigen Generalversammlungen, trugen aber, wie der gesamte Missionsbetrieb, bei der neuen Verfassung einen mehr vertraulichen, fast privaten Charakter. Bezeichnend hierfür ist, daß erst von 1856 an wieder regelmäßig ein Jahresbericht ausgegeben wurde, während man sich vorher mit der Veröffentlichung der Jahresrechnung begnügt hatte. Diese erfolgte im Monatsblatt, das seit März 1851 von Pastor Vietor herausgegeben wurde und das wichtigste äußere Band zwischen der Kommittee in Bremen und dem kleinen Freundeskreise bildete.

Wie treu aber dieser Kreis zusammenhielt, das zeigte sich in

den überaus schweren Anfangszeiten, die über die Bremer Leitung hereinbrachen. Es war ein Mangel, daß sie ohne Missionshaus und ohne Inspektor beginnen mußte. Die erste Nummer des Monatsblattes brachte die Nachricht von der Zerstörung der Station Ruapuki auf Neuseeland durch Feuersbrunst. Wenige Wochen darauf waren die afrikanischen Missionare ohne Wissen der Kommittee krank und entmutigt heimgekehrt, Wolf starb im Hamburger Hafen und wurde auf dem Kirchhof in St. Georg beerdigt. Am empfindlichsten aber war der Schlag, daß der allgemein geachtete Altermann Hase, seit 1819 Rechnungsführer des Vereins und Bauherr an St. Stephani, als gemeiner Betrüger entlarvt wurde. Wie viele andere ihm anvertraute Gelder, hatte er auch das ganze Vermögen der Mission, 24 000 Mark, unterschlagen. Es entstand eine große Aufregung in Bremen, und man fragte sich ernstlich, ob man die Mission im Todeslande weiterführen sollte. Vietor meinte: „Gott redet nicht durch Schufte zu seinen Kindern. Die Not ist nur da um der Hilfe willen.“ Noch kein Monat war verfloßen, da war der ganze Schaden reichlich ersetzt, die afrikanische Mission wurde wieder aufgenommen, und die neuseeländischen Stationen konnten in allerlei Weise unterstützt werden.

Diese außerordentlichen Leistungen des schwer bedrohten Missionslebens hatte Gott namentlich durch die Männer voll Glauben und Kraft geweckt, in deren Hand die Leitung der Gesellschaft lag. Der Vorsitzende Pastor Treviranus, dessen würdige Erscheinung mit bürgerlicher Einfachheit gepart war, stellte seine reiche Erfahrung, seine große Geschäftsgewandtheit und unermüdlige Arbeitskraft ganz in den Dienst der Sache. In seiner vorsichtig wägenden Art und hingebenden Treue war er der Vertrauensmann namentlich aller Missionare, die vor der Ausreise nach Afrika in seinem Hause wohnten und ihm innig verbunden blieben. Ihm zur Seite stand Pastor Cornelius Rudolf Vietor mit seinem auf das Praktische gerichteten Blick, seiner humorvollen Freundlichkeit, seiner brennenden Jesuskiebe und seinem unerschrockenen Gottvertrauen. Er verstand es meisterhaft, fast 40 Jahre hindurch im Missionsblatt alle schweren Ereignisse in das Licht des göttlichen Wortes zu stellen und hat dadurch immer wieder den schwankenden Glauben gestärkt. Bußfertig bekannte er bei der Übernahme der Leitung die Fehler der Vergangenheit und ging der Zukunft ent-



Inspektor D. S. M. Zahn, 1862—1900



Inspektor D. S. M. Zahn, 1862—1900

gegen mit dem Zeugnis: „Mit Grund zu fürchten ist nur eins, die eigene Lauheit, aber mit Grund zu hoffen ist alles; denn unsere Hoffnung ist der Herr, dem Himmel und Erde gegeben ist.“ Er hat namentlich dem kleinen Bremer Kreis die Mission zu einer Gewissenssache gemacht und wurde, was Mallet in der ersten Periode gewesen, der Bannerträger der Norddeutschen Mission, unermüdt mahnend: „Geht hin in alle Welt!“ Zu seinem wertvollsten Bundesgenossen gewann er seinen Bruder, den energischen, weitblickenden, in Kirche und Staat eifrig tätigen Kaufmann Johann Karl Vietor, der die äußeren Angelegenheiten der Mission in seinem Kontor besorgte und mit seinem klugen Rat und seiner offenen Hand der Mission aus mancher Not geholfen hat.

Eine starke Stütze hatten diese Träger des Bremer Missionslebens an der Basler Mission, die wie eine treue große Schwester unserer Gesellschaft zur Seite gestanden hat. Als jene drei Männer 1851 nach Basel gereist waren, um über Sein oder Nichtsein der Norddeutschen Mission zu verhandeln, haben Josenhans, Spittler und Sarasin nicht nur zur selbständigen Fortführung des Werkes geraten, sondern auch in jeder Weise geholfen, namentlich durch Überlassung von Zöglingen und treue Waffenbrüderschaft in Westafrika. Auf diese Weise kamen in den nächsten drei Jahrzehnten fast lauter Süddeutsche und Schweizer in den Dienst der Norddeutschen Mission, die für diesen Dienst nicht dankbar genug sein konnte, aber freilich dadurch eines wichtigen Mittels verlustig ging, in ihrem Heimatgebiet tiefere Wurzeln zu schlagen.

Das wertvolle Ergebnis der Missionsarbeit in diesem Jahrzehnt war die Begründung der Ewe-Mission in Westafrika. Unter unfäglichen Opfern wurden nach der Aufgabe Pekis die vier Freistätten an der Sklavenküste Keta (1853), Waga (1856), Anyako (1857) und Ho (1859) errichtet. Ausgesandt wurden 24 Missionare und 8 Frauen. Die Erfolge waren natürlich noch äußerst gering. Aber Pastor Vietor schrieb 1855 nach der Taufe der 7 Erstlinge: „Für die 7 im Kampf gefallenen Missionare sind 7 Neger als Ersatz geschenkt. Unserer geringen Arbeit sind schon 7 Seelen geschenkt. Was für ein Lohn für alle Mühe und Angst, was für ein Antrieb, weiter zu arbeiten, bis allen das Heil nahe gebracht ist!“ Die Ausgaben von 1851—1869 betragen 377 329 Mk., durchschnittlich 41 825 Mk. Die Einnahmen 346 153 Mk., durchschnittlich 38 439 Mk;

davon aus Bremen 179688 Mk., durchschnittlich 19965 Mk. Im Jahre 1858 wurde die Groten-Kollekte, eine Pfennig-Sammlung, eingerichtet, die einen recht guten Anfang nahm. Sehr wichtig war es, daß die Firma F. M. Vietor und Söhne 1857 den Schooner „Dahomeh“ in Fahrt setzte, der die Arbeiter und Güter der Mission zu billigen Sägen an die Sklavenküste bringen sollte, aber für den Handel mit Süd-Amerika bestimmt war. Er wurde jedoch in Keta festgehalten, ein bedeutungsvolles Ereignis für die weitere Entwicklung der Mission und des Handels in Westafrika.

c) Das Inspektorat von D. F. M. Zahn 1862—1900.

Die wachsende Arbeit hatte schon längst die Anstellung eines Berufsarbeiters zu einem dringenden Bedürfnis gemacht. Nach vielem Warten und Überlegen wurde der am 4. Juni 1833 zu Mörs geborene Pastor Franz Michael Zahn zum Inspektor berufen, der am 26. Februar 1862 sein Amt antrat. Über ein Menschenalter hindurch hat dieser Mann voll Glauben und Geduld, voll Geist und voll Kraft unserer Mission gedient und mit den ihm durch innige Freundschaft verbundenen Gebrüdern D. C. R. Vietor, der 1868 Präses wurde, und Kaufmann F. M. Vietor, der 1867 für seinen Bruder in den Vorstand trat, eine Wirksamkeit entfaltet, die an äußeren Erfolgen nicht reich gewesen ist, um so reicher aber an innerem Wert. Er hat erfahren, was Mallet ihm bald nach seinem Eintritt sagte: „Wer die Mission angreift, der faßt ein glühendes Eisen an.“ Aber er hat Treue gehalten.

Wie viel Glauben und Geduld hat Zahn an die Gewinnung von Missionaren, an die Errichtung einer Missionschule gesetzt! Er hatte in einer 1863 veröffentlichten vorzüglichen Denkschrift die Notwendigkeit eines Missionshauses als eines Herdes für das Missionsleben dargelegt. Ein Bremer Missionsfreund kaufte für 12000 Mk. ein großes wertvolles Grundstück, das, falls nach 10 Jahren der Plan nicht verwirklicht war, zum Besten der Mission veräußert werden sollte. Der Vorstand erließ auch am 3. Februar 1865, dem 1000-jährigem Todestage Ansgars, einen Ausruf, konnte sich aber doch nicht zur Tat entschließen. Aufgeschoben war leider aufgehoben! Das Grundstück wurde mit einem Reingewinn von 75000 Mk. verkauft, der unter den schweren finanziellen Nöten der



Der Dietor'sche Gartenfoal, die Stätte der ersten zwölf Kontinentalen Missions-Konferenzen, 1866—1909

70er und 80er Jahre zur Schuldenbedeckung benutzt wurde. Welch vorzüglicher Erzieher von Missionaren wäre Zahn geworden, und welch ganz andere Entwicklung würde voraussichtlich das Missionsleben Norddeutschlands genommen haben! Ein kleiner Erfolg war es, daß 1868 von Heinrich Wilkens das Haus in der Elhornstraße als Wohnung des Inspektors, für die Sitzungen usw. gegen billigen Zins zur Verfügung gestellt und 1882 geschenkt wurde. Um Missionare zu gewinnen, wurde 1885 ein Aufruf erlassen. Erfreulicher Weise meldeten sich je länger desto mehr junge Leute, die dann zur Ausbildung nach Basel geschickt wurden. Der 1886 erwogene Gedanke, in Bremen eine Vorschule zu errichten, kam nicht zur Ausführung. Sinegen wurden bei einem früheren Missionar, dem Pfarrer Binder zu Westheim in Württemberg, von 1890—1900 nicht weniger als 20 Gewe-Jünglinge ausgebildet, die in der Mehrzahl tüchtige Gehilfen geworden sind.

Einen ähnlichen Ausgang hatten Zahns Versuche zur Anstellung von Reisepredigern zur Ausdehnung des heimatischen Missionsgebietes. Am 1. Dezember 1866 wurde der sehr tüchtige Missionar Knecht in Osnabrück stationiert, kehrte aber schon bald nach der Schweiz, seiner Heimat, zurück. Auch ein späterer Versuch in Lippe schlug fehl, und andere diesbezüglichen Pläne kamen auch nicht zur Ausführung. Weitere feste Freundeskreise wurden kaum gewonnen, abgesehen von Hamburg, wo in der Ansharkapelle unter Führung von Wilhelm Baur, Nind († 1888) und Koopmann († 1905) ein neuer Missionsherd entstand. Was die Organisation betrifft, so mußte Zahn in seinem Jubiläumsbericht 1886 gestehen: „Eine Lösung der Schwierigkeit, recht viele zu beteiligen und doch die einheitliche Leitung nicht zu stören, hat man noch nicht gefunden.“

Das Fehlschlagen dieser Pläne hatte z. T. seinen Grund in dem außerordentlich schweren finanziellen Druck, der immer wieder auf der Gesellschaft lastete und alle Kräfte in Anspruch nahm. Es stiegen freilich die Einnahmen während des Inspektorates von Zahn auf jährlich 100000 Mk., darunter die Hälfte aus Bremen. Aber die Einnahmen waren sehr schwankend und blieben fast immer hinter den Ausgaben zurück, so daß wiederholt sich Fehlbeträge ansammelten, die der Hälfte, ja drei Vierteln der Jahreseinnahme gleichkamen und nur durch besondere Anstrengungen gedeckt werden konnten. Zur

Unterhaltung und zur Wiederherstellung des afrikanischen Missionswerkes mußten vorläufig Mittel in Anspruch genommen werden, die ursprünglich für andere Zwecke gesammelt waren. So konnte z. B. die bereits 1867 geplante Bergstation erst 1890 gebaut werden, und wie lange zog sich der Beginn der Togo-Mission hinaus! Welche Hemmnisse für einen Mann, der nicht wie Pastor Vietor von sich sagen konnte: „Es ist ein Süßes und Liebliches, auch von Menschen auf Bitten empfangen und für das Empfangene danken.“

Am schwersten aber war die Entwicklung der afrikanischen Arbeit, die nicht vorwärts, sondern so erheblich rückwärts ging, daß wiederholt der ganze Bestand gefährdet schien. „So zerstört, Waha verlassen, Anhako geplündert, Keta gefährdet,“ so hieß es einmal. Waha und Anhako mußten als Europäerstationen aufgegeben werden, nur zwei neue, Amedzowe (1890) und Lome (1895), kamen hinzu. Und wie schmerzlich war die Todesfaat der Missionsgeschwister! Zahn hat 67 Missionare, 48 Frauen und 17 Missionschwestern ausgesandt, zusammen 133 Personen. Beim Rückblick auf ein halbes Jahrhundert afrikanischer Arbeit (1897) mußte er klagen, daß das Klima 56 von den insgesamt 157 Boten vertrieben und 64 in ein frühes Grab gebracht hatte, ungerechnet die Kinder. Und eine Freudenernte dieser reichen Tränensaat wollte nicht kommen! Zahn war 10 Jahre im Amte und die Afrikaarbeit 25 Jahre betrieben, aber 1872 waren nur 101 Christen und 128 Schüler vorhanden! Erst 1892 wurde das erste 1000 in der Gemeinde und 1899 in der Schule überschritten. Vor Zahns Heimgange, am 5. März 1900, waren auf 4 Haupt- und 33 Nebenstationen 2616 Gemeindeglieder und 1296 Schüler gesammelt, an denen 13 Missionare, darunter 8 verheiratete, 6 Schwestern und 63 eingeborne Gehilfen arbeiteten. So hat er den Anfang der Freudenernte noch erleben dürfen.

Fürwahr, hier war Geduld und Glauben der Heiligen not. Im heißen Kampfe hat Zahn immer wieder seine Seele vor Gott stille werden lassen, unermüdblich hat er die Freunde gestärkt, und unerschrocken die Feinde widerlegt, wenn hier wie dort die Frage nicht verstummen wollte: „Darf die Afrikaarbeit von Bremen aus weitergeführt werden?“ Es stand ihm unbedingt fest, daß die Missionsarbeit im Swelände Gottes Wille sei, daß im Reiche Gottes

das Sterben kein Grund ist, von der Sache abzulassen und daß auf den Gräbern der Boten kein Gras wachsen dürfe. Er hat mit Erfolg die Bedeutung der Muttersprache in der Mission verteidigt, klare Grundlagen für das Schulwesen gelegt. Die Krone der von ihm geförderten Arbeiten in der Ewesprache ist die Vollendung der Übersetzung des Neuen Testaments. Ein bedeutungsvoller Schritt war der Anfang der Frauen-Mission. Unsere Hamburger Schwestern waren die ersten Diakonissen, die in den Missionsdienst traten, ohne das Verhältnis zu ihrem Mutterhause zu lösen. So durfte Zahn trotz aller Enttäuschungen rühmen: „Wir haben unser Bürgerrecht unter dem Ewevolk erkämpft! Es will uns haben!“ Auch die Entwicklung der politischen Verhältnisse, die Besitzergreifung Togos durch Deutschland, hat seiner zähen Glaubensarbeit recht gegeben, wenngleich leider gesagt werden muß, daß bei Beginn der deutschen Kolonialpolitik Zahn aus prinzipiellen Bedenken zauderte, ja scharf kritisierte und daher sich zu einem praktischen Handeln nicht entschließen konnte, während D. Vietor noch 1888 in seinem Abschiedswort für baldige Inangriffnahme der Arbeit in Togo eintrat.

Es ist begreiflich, daß der Einfluß dieses Mannes voll Geist und Kraft weit über die Grenzen seiner Mission hinausging. So bescheiden und zurückhaltend Zahns Art war, diese ausgereifte, originale, christliche Persönlichkeit hat sich oft bewährt auf der Kanzel als ein Schriftgelehrter von Gott gelehrt, in der Kirche Bremens als ein mannhafter Vertreter des biblischen Glaubens, im gesamten deutschen Missionsleben als ein Führer von allgemein anerkannter Autorität und auch sonst als ein Ritter sonder Furcht und Tadel im mutigen Kampf für Freiheit und Wahrheit. Auf drei Punkte sei besonders hingewiesen.

D. Zahn hat mit D. Fabri 1866 die Kontinentale Missions-Konferenz gegründet, die seitdem zwölfmal in dem historischen Gartenhause der Familie Vietor getagt hat und eine Brunnenstube geworden ist, aus der Wasser des ewigen Lebens in die weite Welt sich ergossen hat. Auf diesen Konferenzen hat Zahn wiederholt bedeutsame Vorträge gehalten, so namentlich über die Tauf- und Eheordnung, und ähnlich wie D. G. Warneck belebend und klärend in die Besprechung eingegriffen. Es war ein Akt dankbarer Pietät, daß die erste nach seinem Tode tagende Konferenz am Himmelfahrtstage, 16. Mai 1901, sich in schlichter Feier an Zahns Grab versammelte.

Zahns nächster Freund war Professor D. G. Warned. Dieser gewann Zahn, dessen Monatsblatt er einmal „als eins der lehrreichsten und ansprechendsten Organe“ bezeichnet hat, von Anfang an (1873) zu einem fruchtbaren Mitarbeiter an der „Allgemeinen Missions-Zeitschrift“, für die er eine Fülle missionsgeschichtlicher, theoretischer und apologetischer Arbeiten lieferte. Ein hoch willkommener „Speisemeister“ war er auch auf den Missions-Konferenzen, namentlich in Halle, wo er sechsmal über bedeutende Themata den Hauptvortrag gehalten hat, die alle zum Druck gelangten und teilweise von grundlegender Bedeutung geworden sind.

Über die Missionskreise hinaus in die große Öffentlichkeit trat Zahn durch seinen 1886 begonnenen Kampf gegen den afrikanischen Branntweinhandel, gegen den er zuerst nachdrucksvoll in Deutschland seine Stimme erhoben hatte. Es kam zu scharfen Auseinandersetzungen, mit dem Hamburger Kaufmann Adolf Woermann († 1911), der im Reichstage die Sache zur Sprache brachte. Zahn hatte die Genugtuung, daß sich eine „Kommission zur Bekämpfung des afrikanischen Branntweinhandels“ bildete, die sich mit Erfolg bemüht hat, die Einfuhr des Branntweins mit hohen Zöllen zu belegen. Wie würde es Zahn, der so oft in der ihm auch politisch nahestehenden freisinnigen „Weser-Zeitung“ mit Energie für die Rechte der Eingeborenen eingetreten war, gestreut haben, wenn er es noch erlebt hätte, daß der Reichskanzler dem Reichstag am 26. März 1908 eine Denkschrift vorlegte, in der die Pflicht der Kolonialstaaten anerkannt wird, „die Eingeborenen vor dem Alkohollaster zu bewahren.“

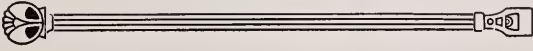
So war das Lebenswerk Zahns trotz seines kleinen nächsten Wirkungskreises ein überaus reiches und gesegnetes. Seine Fortführung gestaltete sich um so schwieriger, weil für viele die Legitimation der Norddeutschen Mission in Zahns geistesmächtiger Persönlichkeit gelegen hatte, und weil die Tragfähigkeit der heimatischen Grundlage für den Weiterbau der Ev.-luth. Kirche, deren Fundamente Zahn hatte legen helfen, noch eine unzureichende war.

d) Das letzte Jahrzehnt 1900—1910.

Der am 16. September 1900 eingeführte Nachfolger D. Zahns, Pastor A. W. Schreiber, Sohn des damaligen Inspektors der Rheinischen Mission, hatte sich vor seiner Übersiedlung von der Diakonissenanstalt in Kaiserwerth über die nächsten Aufgaben der Mission mit



□ Präses Johannes Schröder □



□ Friedrich Martin Dieter □



dem Vorstande, der seit 1888 unter Leitung des Kaufmanns Johannes Schröder steht, verständigt, und fand für ihre Lösung auch in der Missionsgemeinde wachsende Unterstützung.

Die erste Aufgabe betraf die Organisation der Missionsgemeinde, die eine Konzentration der lokalen Freundeskreise zur Voraussetzung hatte. An eine Ausdehnung auf neue, noch nicht besetzte Gebiete konnte kaum gedacht werden, da das Hinterland anderer Gesellschaften unberührt bleiben sollte. Schwierigkeiten lagen darin, daß, abgesehen von Bremen, wo die positiven Gemeinden geschlossen zur Norddeutschen Mission stehen, überall auf unserem alten Quellgebiet auch andere Missionen tätig sind. Es galt ferner nicht nur mit Lutheranern und Reformierten, sondern namentlich in Bremen mit dem immer schärfer werdenden Gegensatz zwischen den Missionskreisen und dem theologischen Radikalismus und Monismus zu rechnen. Und wie verschieden die Verhältnisse in den zerstreuten Bezirken, die zu unserer Mission halten! Nach eingehenden Beratungen erfolgte eine Neukonstituierung der Gesellschaft am 22. Juni 1903. Als Mitglieder der Gesellschaft gelten Missions-Hilfsvereine, die wenigstens die Hälfte ihrer Einnahmen nach Bremen überweisen. Solche bestehen zumeist als rechtsfähige eingetragene Vereine z. Bt. in Bremen-Stadt und -Land, Hamburg-Stadt und -Land, Cuxhaven, Lübeck, Altona, den an der Unterweser gelegenen Gemeinden Lehe, Blumental und Neuenkirchen, in Oldenburg und Wilhelmshaven-Rüstringen, in der Inspektion Hannover, in Süd-Hannover und im Emslande. In einem weiteren Verhältnis stehen Vereinigungen, wie die Ostfriesische Ev. Missions-Gesellschaft, der Lippische und Königsberger Missionsverein sowie die Classis pastorum der Grafschaft Bentheim, die weniger als die Hälfte ihrer Einnahmen überweisen. Alle diese Körperschaften entsenden nach Maßgabe ihrer Leistungen Vertreter zur Mitgliederversammlung, die den Vorstand wählt und bei der Berufung der Inspektoren, bei der Begründung einer heimatischen Anstalt sowie einer Missionsstation mitzubestimmen hat. Der historische § 2 mit seiner Charakterisierung der konfessionellen Stellung der Gesellschaft erfuhr nur unwesentliche Änderungen, während in Anbetracht der Tatsache, daß die konfessionellen Lutheraner trotz der alleinigen Stellung auf der Augustana sich nicht halten lassen, nachdem nunmehr Lutheraner und Reformierte fünfzig Jahre in vollem Frieden miteinander gearbeitet hatten, gesagt wurde: „Die Nord-

deutsche Missionsgesellschaft steht in ihrer heimatlichen wie auswärtigen Arbeit auf dem Grunde der reformatorischen Bekenntnisse.“ Die neue Organisation hat sich bis jetzt gut bewährt. Die Jahresfeste werden von fast allen Vereinen regelmäßig besichtigt. Diese fühlen sich verbunden und verpflichtet als eine Gesellschaft, die den Namen „Norddeutsche“ mit Recht behalten hat, „als Erbe und Verheißung“. Weitere Organisationen sind die seit 1905 bestehenden, gleichfalls stimmberechtigten organisierten Frauen-Vereine in Hamburg, Altona, Bremen, Osnabrück und Oldenburg, die in der „Phöbe“ ein eigenes Blatt haben. Dazu kam der am 20. April 1910 in Lübeck begründete Niedersächsische Lehrer-Missionsbund, der bereits an 150 Mitglieder zählt und seine Mittel zwischen der Norddeutschen Mission und anderen Gesellschaften teilt. Der am 30. Januar 1909 entstandene Bremer Verein für ärztliche Mission hat dagegen eine selbständige Stellung.

Sehr erfreulich war die Mitarbeit der Kinder, die Pastor Zaulack, der Meister des Kindergottesdienstes, zum Missionswerk aufzurufen nicht müde geworden ist. Zeugen ihrer unermüdlchen Arbeit sind die 1900 erbaute Kirche in Keta und die stattliche Christuskirche in Lome (1907). Der seit 1904 erscheinende Missions-Kinderfreund hat eine Auflage von 21000 Exemplaren.

Größere Schwierigkeiten machte die Anstellung neuer Berufsarbeiter, deren Notwendigkeit sehr bald betont wurde, da die Hilfe der Missionare und der Bureaugehilfen nicht ausreichte. Nachdem im Winter 1904/05 ein Hamburger Kandidat vorübergehend geholfen hatte, wurde Ostern 1906 aus Altona der in der Inneren Mission bewährte Bruder des Rauhen Hauses, Wilhelm Spitzbarth, als Missions-Sekretär berufen, der im Herbst 1908 durch einen ordinierten Theologen, Inspektor Martin Schlunk, ersetzt wurde. Dieser verlegte vom 10. November 1910 ab seinen Wohnsitz nach Hamburg, wo der Rektor des Diakonissenhauses „Bethesda“, Pastor Hermann Büchsel, ein Jahr im Nebenamt unser Vertreter gewesen war. Die beiden Inspektoren sowie der Sekretär machten Reisen nach Loko, die allein schon für ihre Werbetätigkeit in den Hansestädten unentbehrlich waren. Die Übersiedlung von Inspektor Schlunk nach Hamburg dürfte u. a. für die von Direktor Schreiber wiederholt, z. B. auf den Kontinentalen Konferenzen, behandelte Frage über die Ausbildung der Missions-schwester im Anschluß an das mit

der Norddeutschen Mission so nahe verbundene Diakonissenstift „Bethlehem“, von Bedeutung werden. Nach der Berufung von Professor Dr. Meinhof an das 1908 eröffnete Kolonial-Institut liegt der Gedanke nahe, die jungen Brüder nach ihrem Abgang von Basel zu ihrer weiteren Ausbildung nach Hamburg statt wie in den letzten Jahren nach Berlin zu schicken, falls hier der nötige sprachliche Unterricht erteilt wird. Beide Ausbildungsstätten sollen dann allen deutschen Missions-Gesellschaften offen stehen und somit Gedanken verwirklichen helfen, die in den Kreisen der deutschen Missionslehrer-Konferenz und auf der Edinburger Welt-Missions-Konferenz laut geworden sind.

Bei dem Bestreben, der Mission in den Hansestädten die ihr gebührende Stellung zu gewinnen, ist ein Zusammenarbeiten der auf gleichen Glaubensgründe stehenden Gesellschaften notwendig. Daher wurde am 23. Juni 1903 in Bremen die Hanseatisch-Oldenburgische Missionskonferenz begründet, der leider die Hermannsburger Mission fernblieb, während Vertreter der Leipziger Mission den Vorsitz führen. Ihre Wanderversammlungen, deren Vorträge in Flugschriften verbreitet wurden, haben sich zu bedeutsamen Rundgebungen des Missionslebens entwickelt. Daß die Hamburger Unterrichtsbehörde 1909 durch Professor D. Mirbt am Kolonial-Institut die ersten Missionsvorlesungen halten ließ, dürfte auch auf dahin zielende Anträge der Konferenz zurückzuführen sein. Der Empfangsabend, den die Konferenz gemeinsam mit dem Kolonial-Institut am 10. Juni 1910 den von Hamburg abfahrenden Teilnehmern der Edinburger Konferenz bereitete, war ein viel beachteter Fortschritt auf dem Wege, Kolonisation, Handel und Mission zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen.

Auch innerhalb der Missionskreise war man bestrebt, die Einigkeit zu fördern. Seit 1908 besteht in Oldenburg zwischen den Hilfsvereinen für Bremen und Leipzig eine „Kooperation selbständiger Korporationen“, eine Arbeitsgemeinschaft, die mannigfache Beachtung gefunden hat. Auch mit der Schleswig-Holsteinischen Mission besteht eine Verbindung, sofern beiden Missionen 1906 ein schönes Erziehungshaus für Missionarskinder in Altona von zwei Brüdern, Freunden beider Gesellschaften, gebaut wurde.

In der Stellung der Norddeutschen Mission zur deutschen

Kolonialpolitik vollzog sich daheim und draußen eine starke Schwankung. Unser in kolonialen Fragen weit bekanntes Vorstandsmitglied, J. K. Vietor, beantragte mit Erfolg die Berufung eines Vertreters der Mission in den Kolonialrat. Den Arbeiten der Deutschen Kolonial-Gesellschaft sowie der Kolonialkongresse wurde rege Teilnahme geschenkt. Ohne Mitwirkung dieser Kreise wäre 1906 die Drucklegung des epochemachenden Werkes von Spieth über die Ewe-Stämme sowie der bedeutsamen sprachlichen Arbeiten unseres jetzt als Professor am Orientalischen Seminar in Berlin wirkenden Missionars Westermann nicht möglich gewesen.

Die finanzielle Entwicklung der Norddeutschen Mission im letzten Jahrzehnt weist eine sehr erfreuliche Steigerung auf. Die Gesamteinnahme war von 140 030 Mk. im Jahre 1901 einschließlich der afrikanischen Beiträge von 53 029 Mk. auf 284 919 Mk. im Jahre 1909 gewachsen, die Ausgaben von 160 901 Mk. auf 290 408 Mk. Bremen allein brachte in den Jahren 1908/09 je 100 000 Mk. auf, mehr als irgendeine andere Stadt in Deutschland. Trotz eifriger Bemühungen hat sich im Laufe der Jahre gleichwohl ein Defizit angesammelt, das zu Anfang 1911 auf fast 250 000 Mk. gestiegen war, und die Arbeit draußen und daheim in mannigfacher Weise hemmte.

Die Ursache dieser schwierigen finanziellen Lage war das schnelle Wachstum der Arbeit im Ebelande. Am 1. Januar 1911 standen auf 8 Haupt- und 153 Nebenstationen 28 Missionare, 17 Missionarsfrauen und 8 Missionschwwestern, die mit 204 eingeborenen Gehilfen an 8274 Christen und 5895 Schülern arbeiteten.

So steht die Norddeutsche Mission vor der Feier ihres 75jährigen Bestehens am 11. und 12. Juni unter dem Zeichen des Segens und der Sorge. Sie wird das Ziel, durch eine Jubiläumsgabe das drückende Defizit aus der Welt zu schaffen, erreichen. In Bremen allein wurden in kurzer Zeit schon über 100 000 Mk. gespendet, und in allen beteiligten Kreisen zeigte sich ein wachsendes Bemühen, Gott Dankopfer dafür darzubringen, daß aus der Tränenfaat eine Freuden ernte erwachsen ist.

Möge diese Anspannung der Kräfte keine Abspannung zur Folge haben, sondern eine Mobilmachung sein für eine umfassendere Arbeit des Glaubens und der Liebe! Denn die Missionsparole unserer Tage lautet: „Nicht Einschränkung, sondern Entschränkung!“



Riemenschneider



Wohlers

Neu Seeland 1:20 000 000



Karte von Neuseeland



Warea



2. Die Missionsgebiete.

Die Norddeutsche Mission hat in der Entwicklung ihrer Arbeit in der Heidenwelt eine eigenartige Geschichte gehabt. Während bei anderen Gesellschaften im naturgemäßen Wachstum eine Zunahme der Arbeitsfelder eintritt, hat bei ihr eine Abnahme der Missionsgebiete stattgefunden. Von Hamburg aus wurden nach eingehenden Beratungen und persönlichen Verhandlungen des Inspektors mit deutschen, holländischen und englischen Missionen 1842 sogleich zwei Länder in Angriff genommen, Ostindien und Neuseeland, dem 1847 Westafrika als drittes Arbeitsfeld für die seminaristisch ausgebildeten Missionare folgte, da man für Indien nur Theologen als geeignet hielt und nach der Südsee nur einige Boten auszusenden brauchte. Innerhalb eines halben Jahrzehnts in drei Erdteilen bei den damaligen Verkehrsverhältnissen und den bescheidenen Mitteln der Gesellschaft eine Arbeit zu beginnen, war ein kühnes Unternehmen, dessen Durchführung für eine junge Mission unter allen Umständen sehr schwierig gewesen wäre. Infolge der konfessionellen Differenzen und der finanziellen Nothe ließ sich die indische Mission nicht halten; nach Neuseeland wurden in den fünfziger Jahren die letzten Boten geschickt, so daß allein die Sklavenküste als das eigentliche Gebiet der Norddeutschen Mission verblieb. Auch hier ist es durch außerordentliche Schwierigkeiten hindurchgegangen. Krankheit und Krieg stellten wiederholt den ganzen Bestand der Arbeit in Frage. Aber Gott hat den opferfreudigen Glauben gesegnet und sich zu dem Werke in Afrika bekannt.

a) Neuseeland.

Es waren Handelsbeziehungen, namentlich des Bremer Senators und Vorstandsmitgliedes Frize, die schon 1839 die Aufmerksamkeit auf Neuseeland gelenkt hatten, das damals als geeignetes Ziel für Auswanderer galt. Der Hamburger Syndikus Dr. Siebeking brachte sogar die südöstlich von Neuseeland gelegenen Chatham-Inseln als deutsche Kolonie in Vorschlag. Als der auf einem Wallfischfänger hinausgefahrene Schiffsprediger Müller gute Berichte geschickt hatte, wurden 1842 die ersten Missionare der Norddeutschen Mission, der Bremer Riemenschneider, die Hannoveraner Wohlers und Heine sowie Trost aus Lauenburg nach den fernen Ozeanien geschickt; die beiden ersteren waren ordiniert. Am

26. Dezember 1842 verließen sie auf dem Auswandererschiff „St. Pauli“ Hamburg und erreichten nach sehr beschwerlicher Reise, die sie zunächst nach Bahia geführt hatte, erst am 15. Juni 1843 ihren Bestimmungsort Nelson, die an der Nordküste der südlichen großen neuseeländischen Insel gelegene Hafenstadt.

Diese Südinself war als Arbeitsfeld ausersehen, da auf der Nordinsel im Osten die englische Kirchenmission, im Westen die Methodisten arbeiteten. Nelson sollte den Ausgangspunkt bilden. Hier hatte man schon von Hamburg aus für 300 Pfund Sterling von einer englischen Kolonisationsgesellschaft 200 Morgen Land gekauft. Indessen brachte der Anfang lauter Enttäuschungen. Der einen Morgen große Besitz in der Stadt war ungeeignet, die 50 im Weichbild gelegenen Morgen waren 10 Stunden entfernt, während die Vermessung des übrigen Landes noch gar nicht erfolgt war und bei der Feindseligkeit der Maoris zweifelhaft wurde. In der Zwischenzeit hatten sich ferner schon anglikanische und wesleyanische Missionare eingefunden, die sich konfessionell schroff gegenüberstanden. Außerdem war die Maoribevölkerung sehr gering. Unter den nur etwa 300 Familien war eine dritte Mission völlig überflüssig. Die neuen Boten mußten sich daher ein anderes Arbeitsfeld suchen.

Zuerst brach Wohlers auf. Er fuhr im März 1844 mit dem Oberlandmesser Tuffet längs der ganzen Ostküste der Südinself und wählte nach manchen vergeblichen Bemühungen ganz im Süden auf der kleinen Insel Ruapuki, in der Tabeauystraße zwischen der Südinself und der vorgelagerten Stewarts-Inself gelegen, seine Wirkungsstätte. Nach seiner Ankunft am 17. Mai 1844 fand er, daß die etwa 200 Maori schon durch Evangelisten der englischen Missionen beeinflusst waren. Er konnte daher schon 18 bejahrte Männer und Frauen in den Taufunterricht nehmen und vollzog am 13. Oktober 1844 die erste Taufe an einer dem Engländer Kelley durch einen anglikanischen Bischof angetrauten Maorifrau Gini Tuawaiki, die den Namen Maria erhielt. In der ersten Hälfte des folgenden Jahres konnte er noch 15 Erwachsene und 17 Kinder taufen. Während der Folgezeit dehnte Wohlers seine Wirksamkeit auf die umliegenden Inseln aus, konnte am Sonntag, den 15. Februar 1847 in dem ersten Kirchlein der Norddeutschen Mission über Psalm 100, 4 predigen und am 27. September 1847 die erste

Abendmahlsfeier halten. Die Verbindung zwischen Hamburg und Ruapuki, der damals südlichsten Missionsstation der Erde, war außerordentlich schwierig. So war Wohlers einmal 1¹/₂ Jahre lang ohne Nachrichten und erhielt dann fünf Briefe zugleich. Wie freudig begrüßte er daher die Ankunft seines zeitweiligen Mitarbeiters, Missionar Honoré, und wie dankbar war er, als er im September 1849 zu Nelson in der Witwe Elise Palmer eine mit Land und Leuten vertraute Gehilfin fand. Während dieses dortigen Aufenthaltes ordinierte er im Auftrage des Mecklenburger Kirchenregiments (Kliesoth) seinen Mitbruder Heine zum Pastor der deutschen Gemeinde. Ein schwerer Schlag war die Zerstörung der Station zu Ostern, 31. März 1850, durch eine Feuersbrunst; aber die Liebe von daheim ersetzte den Schaden reichlich. Wohlers hat dann wie ein Vater unter den Maoris gearbeitet und gesehen, wie das Heidentum ganz verschwand. Er hat drei Generationen getauft und mit Unterstützung des von Bremen gesandten Schusters Ott, des Zimmermanns Thistrup und des Ackerknechtes Hoormann seinen Pflegebefohlenen auch äußerlich vorwärtsgeholfen. Am 7. Mai 1885 ist er bei seinem Schwiegersohne Traill, einem presbyterianischen Prediger, auf der Stewart-Insel in Frieden heimgegangen. Seine Gemeindeglieder siedelten auch dorthin über.

Einen weniger friedlichen Verlauf nahm die Tätigkeit von Riemenschneider, der im Juli 1844 von Nelson aufbrach. Er fuhr nach dem auf der Westküste der Nordinsel gelegenen New-Plymouth und ließ sich nach einem vergeblichen Versuch in dem von dort etwa 100 Kilometer nordöstlich entfernten Motukaramu in dem 30 Kilometer westlich am Meere gelegenen Warea-Tarakahi im Taranaki-Gebiete am 22. September 1845 nieder. Die Bevölkerung stand auch hier schon unter missionarischem Einfluß, so daß während des ersten Jahres 29 Tausen stattfanden und Ende 1848 in 15 Dörfern 194 Erwachsene und 74 Kinder unter 16 Jahren, zusammen 268 Gemeindeglieder vorhanden waren. Als sein Gehilfe Trost wegen Schwermut nach Europa zurückgeschickt werden mußte, gewann er vom 24. Oktober 1849 ab an seiner Frau, der wesleyanischen Missionarstochter Katharina Woon, eine treue Mitarbeiterin. Seine Station wäre 1851 fast einem Waldbrand zum Opfer gefallen; später erhielt sie eine schöne Kirche. Infolge von Landstreitigkeiten zwischen den Maoris und den Ansiedlern

mußte Riemenschneider, der alles getan hatte, um eine Verständigung herbeizuführen, seine Arbeitsstätte 1861 für immer verlassen. Er fand 1862 einen neuen Wirkungskreis an der Südostküste der Südin-
 insel in der Provinz Otago in Otago, unfern der Städte Port
 Chalmers und Dunedin. Hier hatten sich presbyterianische Schotten
 niedergelassen, die für die etwa 300 Eingeborenen einen Lehrer und
 Seelsorger suchten und Unterstützung zusagten. Diese blieb freilich
 aus, aber er war in seinen 6 Dörfern unermüdblich tätig und konnte
 unter lebhafter Beteiligung auch der Europäer am 25. Dezember
 1864 ein schönes Kirchweihfest feiern. Aber sein Arbeitstag neigte
 sich dem Ende zu. Er starb unter Hinterlassung von 7 Kindern
 am 25. August 1866 und wurde in Port Chalmers beerdigt. Seine
 Gemeinde wurde der Pfllege der benachbarten europäischen Prediger
 übergeben.

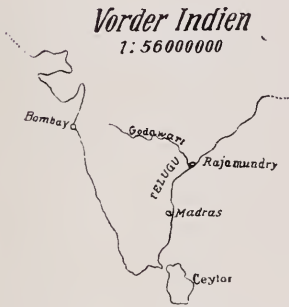
Auch der aus einer Hugenottengemeinde in dem dänischen
 Fridericia stammende Missionar Honoré hatte eine wechselvolle
 Wirksamkeit. Nachdem er zunächst vom 16. Oktober 1848 an
 Wohlers in Ruapuhi zur Seite gestanden hatte, siedelte er 1855
 nach der Stewarts-Insel über und zog, als dort die Bevölkerung
 zusammenschmolz, 1859 nach Jakobs-River an der gegenüber-
 liegenden Küste. Auch hier ist er nicht geblieben. Nach dem Auf-
 stand der Maoris auf der nördlichen Insel war er eingeladen worden,
 auf einer Evangelistentour die aufgeregten Gemüter zu beruhigen.
 Dies führte dazu, daß er 1871 dauernd dorthin ging und noch fast
 23 Jahre — unterbrochen 1883 durch eine Reise nach Europa
 — als Evangelist tätig war. Er starb am 23. Juli 1894 in
 Foxton, im 74. Lebens- und im 47. Amtsjahre.

Eines blutigen Todes gestorben ist der 1849 als Gehilfe
 für Riemenschneider ausgesandte Missionar Bölkner, der in den
 Dienst der englischen Kirchenmission übertrat. Er machte 1851
 mit Bischof Selwyn eine Reise nach Neukaledonien und arbeitete
 dann unter den Maoris, denen er bei einem Aufstand in die
 Hände fiel.

Die Kosten der neuseeländischen Mission beliefen sich
 in den Jahren 1842/48 auf 27093 Mark. Das erste Jahr mit
 der Aussendung der vier Brüder erforderte 8724 Mark, das folgende
 nur 306 Mark. Erst von 1850 an empfangen die verheirateten
 Brüder ein festes Gehalt von 2000 Mark. Die Missionare waren zum



Ludwig Valett



Karte von Vorder-Indien



Teil auf Selbstunterhalt angewiesen und bekamen in Neuseeland, aus England und Dänemark Unterstüzungen.

Große Erfolge haben die Boten der Norddeutschen Mission in Neuseeland somit nicht aufzuweisen gehabt. Menschlich gesprochen kann man die ganze Arbeit, wie schon D. Vietor 1851 zugegeben hat, als einen „Mißgriff“ ansehen. Aber Gott hat auch hier aus den Fehlern seiner Knechte Segen erwachsen lassen. Unsere Brüder haben mithelfen dürfen, die Macht des Heidentums in Neuseeland völlig zu brechen, Namenchristen mit Kraft zu einem neuen christlichen Wandel zu erfüllen und einem aussterbenden Volke den Weg zum ewigen Leben zu weisen.

b) Vorder=Indien.

Noch bescheidener als in Neuseeland war die kurze Wirksamkeit der Norddeutschen Mission in Vorder=Indien. Schon 1840 hatte man auf dieses alte Kulturland in erster Linie seine Aufmerksamkeit gerichtet, da auch die Apostel sich zunächst an Kulturvölker gewandt hätten. Während der weiteren Verhandlungen sah man es als eine „Hindeutung von höherer Hand“ an, daß der dänische Missionsprediger Knudsen in Trautkebar die Aufnahme eines Brahmanen ins Hamburger Seminar beantragte. Von einer Arbeit an der Westküste sah man auf Rat der Basler Mission ab und beschloß 1842, den Kandidaten der Theologie Ludwig Balett an die Ostküste nach dem Telugu-Lande zu senden. Er fuhr am 26. Mai 1843 in Hamburg ab, erreichte am 2. Oktober Madras und entschloß sich, in der am Godavery gelegenen Stadt Rajahmundry eine Station zu errichten. Er kam am 21. Dezember 1844 dort an, bezog am 22. Juli 1845 das neu errichtete Wohnhaus und konnte genau nach Jahresfrist in Chr. Grønning aus Fridericia und August Heise aus Frankfurt a. O. zwei neue Mitarbeiter begrüßen. Nach Vollendung weiterer Bauten wurde am 24. März 1846 die erste Schule der Norddeutschen Mission eröffnet. Die Schaffung dieser Vorbedingungen für die Arbeit schien manchen Freunden in der Heimat zu zeitraubend und kostspielig. Zwar wurde festgestellt, daß „die Mission nicht ohne besonnene Überlegung unternommen und von den Missionaren auf das treueste und zweckmäßigste, auch nicht ohne sichtbaren Erfolg geführt sei.“ Indessen mußte die Arbeit bei der finanziellen Notlage der Gesellschaft

mit dem 1. Mai 1850 an die Mission der Lutherischen General-Synode Nordamerikas übergeben werden.

Die Aufwendungen für diese Arbeit betragen in den Jahren 1843/48 nicht weniger als 54064 Mark. Früchte waren naturgemäß noch kaum gereift. Am 18. Februar 1849 war der Erstling getauft worden, dem im Januar 1850 zwei weitere Tausen folgten.

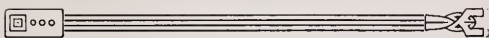
Gleichwohl sind einige Wirkungen der ostindischen Tätigkeit der Norddeutschen Mission unverkennbar. Alle Mühe und Mittel waren nicht vergeblich, sondern wertvolle Grundlagen für die von Grønning im Dienste der Amerikaner weitergeführte Arbeit. Da dieser während des nordamerikanischen Bürgerkrieges von seiner Gesellschaft keine Mittel bekam, wandte er sich an den ihm bekannten Louis Harms in Hermannsburg, dessen Freund, der Hamburger Kaufmann Nagel, sein Schwager war. Harms hatte um dieselbe Zeit die Meldung des früheren indischen Missionars Mylius erhalten und ordnete diesen am 24. August 1864 für Rajahmundry ab. Bald nach seiner Ankunft daselbst erhielt Grønning wieder Unterstützung und den Bescheid, man wolle das Gebiet nicht an eine fremde Mission abgeben. Mylius fand dann im südlichen Telugulande ein Feld für die Hermannsburgers Mission, deren indische Arbeit also ihren Ausgangspunkt bei dem von der Norddeutschen Mission begonnenen Werke hat.

Durch Grønning besteht auch eine enge Verbindung jener bescheidenen Anfänge mit der Schleswig-Holsteinschen Mission. In seine schleswigische Heimat zurückgekehrt, hat er die Beziehungen nach Nordamerika und Indien weitergepflegt. Sein Sohn war vom 22. März 1879 bis 1. April 1885 der zweite Inspektor der 1876 gegründeten Breklumer Mission und dann Vorsteher am Predigerseminar in Rajahmundry. Dieses war vom luth. Generalkonzil übernommen, dessen schleswigischer Missionar Schmidt 1881 den Ausschlag gab für die Wahl des indischen Arbeitsgebietes der neuen Mission. — Erwähnt sei noch, daß die zweite Gattin von Balett, der später Superintendent in Sandstedt (Hannover) wurde, eine Bremer Pastorentochter, die Witwe des Ewemissionars Weyhe war.

So sind also die vorübergehenden, bescheidenen Dienste der Norddeutschen Mission in Ostindien nicht wie der Sand verweht, sondern die Anknüpfungspunkte für die gesegnete Arbeit zweier deutscher Missionsgesellschaften geworden.



□ Lorenz Wolf, der Bahnbrecher in Peki □



□ Wilhelm Däuble, der Begründer Ketas □

c) Das Eweland an der Sklavenküste.

Ihr eigentliches Arbeitsfeld hat die Norddeutsche Missionsgesellschaft an der Sklavenküste in Westafrika gefunden unter dem Volke der Eweer, das im Süden von Deutsch-Togo und in dem östlich vom Volta gelegenen Teile der englischen Goldküsten-Kolonie wohnt. Es war ein Ackerfeld, von dem in ganz besonderem Maße Zinzendorfs Wort gilt: „Es wurden zehn dahingefät — als wären sie verloren — auf ihren Beeten aber steht: Das ist die Saat der Mohren.“ Die 1847 begonnene Arbeit schien ein halbes Jahrhundert hindurch fast völlig erfolglos, aber der Tränensaar ist jetzt eine reiche Ernte gefolgt. „Wo das Weizenkorn erstirbt, so bringt es viele Früchte.“

Die äußere Entwicklung und die Triebkräfte der Arbeit.

Die Geschichte der Norddeutschen Mission im Ewelande zerfällt in zwei klar voneinander geschiedene Perioden, deren Grenz-scheide die 1884 einsetzende deutsche Kolonialpolitik bedeutet. In dem ersten Zeitraum waren unsere Missionare, die lediglich als Boten des Evangeliums hinausgezogen waren, zugleich die Bahn-brecher des Handels und der europäischen Kultur. In dem durch sie zuerst näher erforschten, ungesunden, unwegsamen und durch beständige Stammesfehden heunruhigten Lande schien die Missionsarbeit eine verlorene Liebesmühe zu sein. Tatsächlich aber haben die im Dienst der Norddeutschen Mission ausgesandten, zumeist süddeutschen Missionare die Grundlage schaffen helfen für die schnelle Entwicklung des deutschen Handels und der deutschen Kolonisation, die Togo den Namen einer „Musterkolonie“ eingebracht hat. Diese beiden mächtigen Kulturaktoren haben dann im zweiten Abschnitt der Geschichte der Ewe-Mission dieser mit reichen Zinsen die ihnen einst geleisteten Dienste zurückgezahlt, so daß unter den bedeutend günstigeren äußeren Verhältnissen das Werk einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen hat. In dem abgeschlossenen Zeitraum der ersten 50 Jahre sind vier deutliche Stufen der Entwicklung zu erkennen, während in der neuen Zeit die Verhältnisse noch in Fluß sind und mehr die verschiedenartigen Triebkräfte der Arbeit hervortreten.

Die erste Stufe der Entwicklung in der ersten Periode ist gekennzeichnet durch den gescheiterten Versuch in Peki in den Jahren 1847—1853. Die ersten am 17. März 1847 von Hamburg

ausgesandten Boten Bultmann, Flato, Grass und Wolf hatten den Auftrag, in der Gegend der im heutigen französischen Kongo gelegenen Gabunmündung ihr Arbeitsfeld zu suchen, da man diese Gegend für die gesundeste in Westafrika hielt. Aber der Mensch denkt, und Gott lenkt. Freilich war Kap Coast an der Goldküste schon am 5. Mai erreicht, und Wolf und Bultmann konnten, beraten von wesleyanischen Missionaren, am 17. Mai nach King Glastown am Gabun weiterfahren. Aber am 5. Juni erlag Bultmann dem Fieber, der erste in der langen Totenliste, während Wolf, der am Kap Korisko bei den Eingeborenen freundliche Aufnahme gefunden hatte und nichts unversucht ließ, von dem französischen Kommandanten keine Erlaubnis zur Niederlassung erhielt, sondern zur Rückkehr nach der Goldküste gezwungen wurde. Bei seiner Ankunft in Port Elmina am 27. Juli wurde er mit der Trauerbotschaft empfangen, daß Flato am 14. Juni vom Fieber dahingerafft sei. Mit seinem allein übriggebliebenen Gefährten Grass siedelte er nach dem billigeren, damals noch dänischen Akra über. Hier knüpften sich die ersten Beziehungen zu der Basler Mission, die für die ganze spätere Entwicklung von der größten Bedeutung wurden. Der Verwaltungsrat in Hamburg wies Wolf an, nach dem Gabun zurückzukehren und wandte sich, allerdings vergeblich, an die französische Regierung in Paris. Wolf war jedoch schon vor Ankunft dieses Bescheides unter Zustimmung der Basler Brüder am 9. November 1847 nach der Landschaft Peñi am linken Voltaufer im „Eibe-“ oder Ewelande aufgebrochen, wo er am 14. November, einem Sonntag, eintraf und in dem Hauptort Blengo freundliche Aufnahme fand, freilich durch die Nachricht tief erschüttert wurde, daß Grass am 11. November ebenfalls verstorben sei. So war die Norddeutsche Mission völlig gegen ihren Willen nach der Sklavenküste geführt worden, eine Tatsache, die der Leitung in den kommenden schweren Zeiten oft zum Trost gereicht hat, und die, wie es nun am Tage liegt, von Gott gesegnet worden ist. Mit großer Energie suchte man sich in Peñi festzusetzen. Zu Anfang 1848 kamen die Missionare Groth und Quinius zur Hilfe, am 5. April 1850 traf Wolfs Braut, Karoline Veist aus Kassel, in Peñi ein. Aber schon nach weniger als Jahresfrist mußte Wolf seiner Gesundheit halber zur Heimreise rüsten, und seine Gefährten, die mit ihm der genügenden Unterstützung aus der Heimat entbehrten, glaubten sich allein den Verhältnissen nicht ge-

wachsen. So kehrten alle nach Deutschland zurück, Wolf starb im Hamburger Hafen. Das Scheitern dieses ersten Vorstoßes aber entmutigte die neue Leitung in Bremen so wenig, daß am 12. Oktober 1851 Quinius mit Frau, Menge und Däuble nach Peki abgeordnet wurden, wo sie im Februar eintrafen. Am 6. März mußten Geschwister Quinius für ihr Kindlein das erste Christengrab im Ewelande graben und am 22. April Menge zur Ruhe betten. Unter diesen Schwierigkeiten und bei der weiten Entfernung von der Küste kam Däuble immer mehr zu der Überzeugung, es sei ein Fehlgriff, die Arbeit so weit im Inneren zu beginnen. Quinius hat um seine Abberufung und Däuble mußte wegen kriegerischer Unruhen nach Afrika zurückkehren. So war auch der zweite Versuch fehlgeschlagen. Die 1853 eintreffenden Brüder Brutschin und Plessing brachten indessen die entschiedene Weisung mit, noch ein drittes Mal nach Peki vorzudringen. Die Brüder gingen, aber ein drohender Krieg der Pekier mit den benachbarten, dem mächtigen Asantereiche verbundenen Akwamu-Stamm und die Aufforderung des Gouverneurs sowie der Basler Brüder nötigte sie am 12. Mai 1853 zum Rückzug.

So schienen 6 Jahre voller Mühen und Nöte vergeblich gewesen zu sein, vergeblich die Aussendung von 10 Brüdern und 2 Frauen, von denen 5 gestorben und 4 gesundheitshalber ausgeschieden waren. Aber es schien nur so! Ganz abgesehen von dem Schatz mannigfacher Erfahrungen blieb in der zweiten Entwicklungsstufe der Ewe-Mission von 1853—1866 Peki das Ziel der Arbeit, entsprechend dem richtigen Kampfesruf Däubles: „Peki muß von der Küste aus erobert werden!“ Menges Grab blieb unvergessen und die unter unsäglichen Schwierigkeiten errichteten vier Freistätten im Sklavenlande sollten nichts anderes sein als Stationen auf dem Wege nach Peki, das man freilich erst viel später erreicht hat. Der zum Stützpunkt der Arbeit im Inneren gewählte Küstenort Keta, d. h. Sandkopf, war ein ganz unbedeutender Platz, ein Fort mit einer englischen Faktorei und wenigen Negerhütten. Das Fort hatte lange Zeit als Sklavenfaktorei gedient und wurde 1851 von den Dänen an die Engländer verkauft, die hier eine große Stadt gründen wollten, von der aus über die Lagune hinüber der Handel sich in der dicht bevölkerten Landschaft Anlo entwickeln sollte. So war die Wahl Däubles, der am 3. September 1853 bei Keta landete, gerechtfertigt, und die Folgezeit hat erst recht Gottes Zeiten

gezeigt. Aber die Arbeit blieb auch hier eine schwere Glaubensschule. Der Gründer der Station starb schon am 7. Dezember beim Bau des Hauses. Die Engländer kamen nicht zur Ausführung ihrer Pläne, hoben 1856 die kleine Besatzung wieder auf und ließen den Ort völlig liegen, so daß die Mission allein zurückblieb und allein den Bestand Ketas gesichert hat. Freilich, wie langsam war die Entwicklung! Im Jahre 1858 standen neben dem Missionsgehöft nur 5 Negerhütten, deren Bewohner zum Teil Mulatten waren. Indessen sollte Keta ja auch nur der Ausgangspunkt für die Arbeit im Inneren sein. Diese wurde am 26. Januar 1856 in Waya etwa 16 Stunden landeintwärts unfern des Udakuberges von den Brüdern Brutschin und Steinemann begonnen, denen nach Jahresfrist der sprachkundige Bruder Schlegel und der praktisch veranlagte Bruder Jlg folgte, der die ersten wertvollen Kulturen (Kokospalmen, Mango- und Orangebäume, Kaffee) anlegte. So gering verhältnismäßig die Entfernung von der Küste ist, so zeigte sich doch bald die Notwendigkeit zur Anlage einer Zwischenstation. Diese wurde in dem jenseits der Keta-Bagune auf dem Festlande gelegenen, etwa 4000 Seelen zählenden Anhako, von Bruder Knecht am 2. September 1857 angelegt und in der Folgezeit zu einem großen Arbeitsplatz ausgebaut, auf dem 1864 nicht weniger als 5 Brüder tätig waren. Inzwischen waren die Brüder Steinemann und Jlg weiter ins Innere vorgeedrungen und erwarben am 27. November 1859 in Wegbe, dem Hauptort des Ho-Stammes, einen Platz, auf dem namentlich Bruder Haupt nach einem sorgsam aufgestellten Plane eine stattliche Niederlassung mit 2 Missionshäusern, Kapelle, Schule und Seminar, Handwerksstätten und Viehställen errichtete, während Bruder Jlg Gärten und Felder anlegte. Diese Stationsgründungen unter der tropischen Hitze eines Landes, in dem noch kein Weg gebahnt, kein Balken bearbeitet, kein Stein gebrannt oder behauen war, bedeuten eine achtungswerte Leistung, zumal die Arbeiter erst herangebildet werden mußten und die Sprache unbekannt war. Sie boten ferner den Missionaren Gelegenheit, Land und Volk kennen zu lernen, und weckten bei den Eweer die Erkenntnis, daß die Missionare keine Eroberer oder Kaufleute waren, sondern Friedensboten, die „ein gutes Wort“ hatten. Mit der Ausdehnung des Werkes wuchsen auch die äußeren Arbeiten. Zu ihrer Erledigung wurde 1857 Chr. Rottmann ausgesandt, der bis 1868 gleichzeitig Geschäftsführer der Mis-



□

Die 1907 eingeweihte Christuskirche in Somo

□

sion und Beauftragter der Bremer Firma J. M. Vietor war. Diese richtete von 1857 ab, ursprünglich um der Mission zu dienen, die erste regelmäßige deutsche Segelschiffahrt nach der afrikanischen Westküste ein, wo sich um die „Bremer Faktorei“ in Keta ein immer lebhafterer Handel entwickelte, so daß von 1867 ab auch eine englische Dampfergesellschaft ihre Schiffe dort anlaufen ließ.

So waren endlich die Vorbedingungen für eine gedeihliche Entwicklung der Missionsarbeit geschaffen. Aber schon hatten sich Kriegsgesfahren erhoben, deren drohende Wolken sich in dem dritten Zeitabschnitt von 1867—1874 entluden und mehr als einmal das ganze Werk in Frage stellten. Es handelte sich hauptsächlich um drei verschiedene kriegerische Verwicklungen. Zuerst suchten 1865 die Anloer, in deren Gebiet die Stationen Keta und Anyako liegen, sich an ihren westlichen Nachbarn, den Udaern, für Überfälle zu rächen, denen ihr Landsmann, der reiche farbige Händler Giraldo, auf dem Volta ausgesetzt war. Nach einem Siege der Anloer waren Friedensvermittlungen von Rottmann fruchtlos, so daß englische Kriegsschiffe die stolzen Anloer in ihre Schranken weisen mußten. Da wurden Stimmen laut, daß zur Rache alle Weißen in Anlo niedergemacht und ihre Niederlassungen zerstört werden mußten. Aber die bedächtigen Elemente behielten die Oberhand, so daß den Kaufleuten und Missionaren, die sich der Verwundeten annahmen, kein Leid geschah, auch als dann der Kampf mit seinen entsetzlichen Roheiten weitertobte. Die abgeschnittenen Köpfe und Hände der Feinde wurden als Siegestrophäen heimgbracht und an langen Stangen in den Gehöften aufgesteckt, während die von den Leichen abgezogenen Häute an den Hauswänden aufgespannt wurden. Auch der Sklavenhandel blühte aufs neue. Noch schlimmer wurde es in dem 1869 ausbrechenden Kriege, den die Asanteer im Bunde mit den Akwamuern, Abakluern und Anloern gegen die Stämme von Anum, Peki, Ho und Agotime führten, um in Anlo einen neuen Zugang zur See zu gewinnen, der ihnen an der Goldküste durch die Engländer genommen war. Am 12. Juni zerstörten die Asanteer die Wasler Station Anum und führten die Missionare Kühne und Ramseyer mit Frau und Kind in die Gefangenschaft nach Kumase. Schon am 26. Juni standen sie in dem von den Geschwistern verlassenen Ho, das mit seinen 20 Gebäuden und blühenden Gärten in einen Schutthausen verwandelt wurde. Die Glocke wurde als Beutestück

nach Kumase gebracht, wo sie vor den Ohren der bis 1873 gefangenen Basler Missionsgeschwister das Zeichen zu den blutigen Menschenopfern gab. Das mit den Asanteern verbündete Waha konnte dagegen zeitweilig besetzt bleiben, mußte aber schließlich doch von den Missionaren geräumt werden und wurde dann völlig ausgeraubt. Es wurde erst am 19. Juli 1871 von Missionar Merz wieder besetzt und blieb 1874 in dem Kriege der Engländer gegen die Anloer verschont, während das von den Missionaren verlassene Anyako aufs schlimmste verwüstet wurde. Auch Keta geriet in Gefahr, so daß man die Frauen nach der Goldküste in Sicherheit brachte. Erst als drei Kriegsschiffe vor Keta lagen, gelang es den Engländern endlich am 24. Juni 1874 mit Missionar Hornbergers Hilfe in Dzelukowe Frieden zu schließen, demzufolge Keta militärisch besetzt und das Voltatal dem freien Handel erschlossen wurde.

Von den verheerenden Folgen dieser Kriege konnte sich die Mission länger als ein Jahrzehnt hindurch nicht erholen, so daß dies letzte Stadium der ersten Periode der Geschichte der Ewe-Mission den Charakter der Ermattung und einer Vorbereitung für einen ganz neuen Anfang trägt. Dies hat D. Zahn 1886 beim 50jährigen Jubiläum in ergreifender Weise ausgesprochen. Selbst damals war Ho, dessen Wiederaufbau schon 1875 wieder begonnen hatte, noch nicht wie früher wieder hergestellt; der Verlust an Missionaren, den die Kriegszeit mittelbar oder unmittelbar veranlaßt hatte, war noch nicht wieder eingeholt. Aus anderen Gründen und aus Mangel an Arbeitern, die immer wieder dem Klima erlagen, ließen sich Anyako seit 1881 und Waha seit 1882 nicht länger als Hauptstationen halten, sondern beide Plätze mußten mit eingeborenen Gehilfen besetzt werden. So hatte die Norddeutsche Mission 1882 nur 2 Haupt- und 4 Außenstationen, auf denen 250 Christen und 120 Schüler gesammelt waren. Im Jahre 1883 kam Beki als Nebenstation hinzu. Welche Opfer waren dagegen gebracht worden! Bis Mitte der 80er Jahre waren 110 Personen, 71 Männer und 39 Frauen, nach Afrika gesandt. Von diesen mußten aus Gesundheitsrückichten 40, nämlich 26 Männer und 14 Frauen, aus der Arbeit zurücktreten, während 54, darunter 36 Männer und 18 Frauen um des Ewe-Volkes willen ihr Leben gelassen haben. Fürwahr, bei aller äußerer Erfolglosigkeit und Schwachheit der Arbeit ein überzeugender Beweis, daß in der Norddeutschen Mission starke

Triebkräfte wirksam waren, deren Früchte zu ihrer Zeit reifen mußten.

Diese Zeit kam namentlich von 1884 ab mit der deutschen Kolonialära, als die Deutschen in dem so viel verrufenen Westafrika ihre Schutzgebiete erwarben und dadurch auch die Engländer dort zu einer gesteigerten kolonialisatorischen Tätigkeit trieben. Mit der deutschen Flaggenhissung am 4./5. Juli in Bagida und Lome begann die zweite Periode in der Geschichte der Ewe-Mission, in der es sich zeigte, daß von einem weisen Baumeister durch hingebende Arbeiter ein guter Grund gelegt war, so daß nun der Bau einer Ewekirche beginnen konnte.

Wie wenig die eigentliche Triebkraft der Mission durch diese kolonialen Bewegungen berührt wurde, zeigte sich am deutlichsten dadurch, daß die Leitung in Bremen zunächst viel stärker die Schattenseiten als die Lichtseiten der neu hereinbrechenden Zeit empfand, und daß man den vielfach allerdings übertriebenen Forderungen der Kolonialpolitiker die religiöse und geistige Seite der Mission vielleicht zu stark betonte. Die Aufgabe der Mission besteht ohne Zweifel zunächst in der Gewinnung einzelner Seelen für Jesum Christum, die dann aber zu Volkskirchen zusammengeschlossen werden müssen, deren Errichtung durch die äußeren Verhältnisse außerordentlich gehemmt oder gefördert werden kann. Es war sehr gut, daß D. Zahn 1886 so energisch gegen den Branntweinhandel auftrat, wobei er mit dem Hamburger Reeder und Reichstagsabgeordneten Adolf Woermann († 1911) die Waffen kreuzte; aber ein schnelleres Entgegenkommen auf berechnete nationale Forderungen, wie es namentlich D. Vietor wünschte, wäre entschieden richtiger gewesen.

Im Swelande liegt es klar zutage, welche Förderung der Mission durch die Kolonisation zuteil geworden ist. Welchen Aufschwung nahm Keta unter dem Schutze der Engländer, die noch immer entstehende Unruhen bald unterdrückten und den Handel in jeder Weise zu fördern suchten! Welche Wandlung hat Togo unter der Herrschaft der Deutschen genommen, nachdem die territorialen Erwerbungen vollzogen, die Grenzregulierungen beendet waren und die Verwaltung ihre Tätigkeit beginnen konnte! Namentlich in Süd-Togo ist überall der Landfriede hergestellt und eine geregelte Gerichtsbarkeit angebahnt. Fast alle wichtigen Orte sind durch gute Wege verbunden, so daß die Waren nicht mehr auf den Köpfen der Ein-

geborenen, sondern mit Karren befördert werden und Fahrräder allgemein im Gebrauch sind. Von der schmucken Hauptstadt Lome mit 6—7000 Einwohnern gehen drei Bahnlinien, eine an der Küste nach Aneho, zwei ins Innere, nach Palime 120 Kilometer und nach Atakpame 200 Kilometer weit. Im Jahre 1909 waren 13 Postanstalten vorhanden, die fast 400 000 Briefe zu befördern hatten und auch von den Eingeborenen fleißig zum Telegraphieren und Telephonieren benutzt werden; Lome wurde von 180 deutschen und 188 nicht-deutschen Dampfern angelassen; die Einfuhr hatte einen Wert von 11 235 293 M., die Ausfuhr von 7 372 056 M., so daß der Gesamthandel 18 607 349 M. betrug, also einen ungeahnten Aufschwung genommen hat. Eine große Erschwerung für die Ewe-Mission war die 1890 erfolgte englisch-deutsche Grenzregulierung, durch die Keta und Peki England zufielen und das Ewevolk politisch geteilt wurde.

Der Umschwung der ganzen Verhältnisse ist für die Mission von um so größerer Bedeutung geworden, als sich ein starkes Bildungsbedürfnis und eine größere Arbeitsfreudigkeit der Eingeborenen geltend gemacht hat. Diese haben schnell gemerkt, daß „heute ein anderer Wind weht,“ und daß man für die neue Zeit eine neue Ausrüstung bedarf. Am liebsten möchte jedes Dorf einen Lehrer haben; die Schulen werden von Tausenden besucht. So bald sich leichtere Absatzmöglichkeiten boten, stieg auch die Produktion und damit der Verdienst der Eingeborenen, die vielfach schon die Arbeitssteuer durch Geld ablösen und ihre Ersparnisse bei der deutsch-westafrikanischen Bank in Lome anlegen.

Ein weiterer bedeutsamer Faktor ist auch für unser Werk die Tätigkeit der katholischen Mission geworden, die von der „Gesellschaft des göttlichen Wortes“ aus Stehl mit großem Eifer und einem starken Aufwand von Menschen und Mitteln getrieben wird. Erst 1892 von der Dahome-Mission getrennt, zählte sie 1908 bereits 8 Haupt-, 9 Filial-, 174 Neben- und 4 Schwesternstationen mit 37 Priestern, 9 Laienbrüdern und 20 Schwestern, sowie 6103 Getauften und 6278 Schülern. Die evangelische Mission ist in Togo äußerlich überflügelt, während sie in Keta gegen die französischen Katholiken das Übergewicht hat.

Von größter Wichtigkeit war endlich die Besserung der sani-



Missionar Bernhard Schlegel

Missionar Jakob Spieth

Professor Diedrich Westermann

tären Verhältnisse, die Togo keineswegs mehr als Todesland erscheinen lassen. Die Fortschritte der Tropenhygiene, namentlich die prophylaktische Malariabehandlung, die Erleichterung der äußeren Lebensbedingungen (bequemes Reisen auf den Woermann-Dampfern, gute Wohnungen, ärztliche Hilfe) sowie ein alle 3—4 Jahre gewährter längerer europäischer Urlaub haben zwar die Kosten des Betriebes erhöht, aber das Kostbarste, unserer Arbeiter, erhalten helfen. Im letzten Jahrzehnt sind draußen nur ein Missionar und je eine Missionarin und Lehrerin gestorben, daheim eine Missionarsfrau.

Infolge aller dieser Einwirkungen ist die Entwicklung der Norddeutschen Mission in den letzten 25 Jahren gegen das erste Halbjahrhundert sowohl räumlich wie zahlenmäßig eine ganz außerordentlich schnelle geworden. Das Arbeitsfeld umfaßt jetzt nicht nur die nächste Umgebung von 2 Stationen, sondern die großen Bezirke von 8 Stationen die mit ihren 153 Außenstationen sich fast über das ganze Ewe-Sprachgebiet erstrecken. Im Jahre 1890 konnten die Brüder Seeger und Schoffer endlich die Jahrzehnte hindurch geplante Gesundheitsstation in Amedzowe bauen, das auch der Sitz des Seminars wurde. Lome wurde am 15. Januar 1897 durch den Einzug von Missionar Dßwald in das von Bruder Beck erbaute Haus Europäerstation. Bald mußte auch die Hauptkasse und Expedition sowie der Sitz des Präses von Keta dorthin verlegt werden, zumal das Schwergewicht der Arbeit immer mehr sich auf das deutsche Gebiet neigte. Am 30. September 1900 begann der Bau der zweiten Bergstation Agu, deren erster Missionar Bruder Diehl wurde. Die Entwicklung der politischen Verhältnisse und der Gedanke an die Begründung einer einheitlichen Ewekirche führten 1903 zur allmählichen Übernahme der im Nordwesten des Ewe-Gebietes gelegenen Außenplätzen der Basler Hauptstation Anum und zur Begründung der Station Akpasu am 19. Juli 1904, deren Bau unter Aufsicht von Bruder Schoffer eingeborenen Handwerkern in Akford vergeben werden konnte. Um für den Nordosten einen Stützpunkt zu gewinnen, wurde die wichtige Handelsstadt Atakpame von 1905 ab durch einen Missionar besetzt und 1909 die Station auf der „Ansgariihöhe“ bezogen. Endlich ist Peki seit 1906 zu einem selbständigen Bezirk gemacht und seit 1909 wieder von dem Geschwisterpaar Freyburger besetzt. Das zahlenmäßige Wachstum ergibt nachfolgende Vergleichung:

	Hauptstation	Rebenstation	Christen	Schüler	Gehilfen
1885:	2	6	556	199	20
1900:	4	33	2616	1296	63
1910:	8	153	8274	5895	215

Ziele und Erfolge der Arbeit.

Das Arbeitsziel der Norddeutschen Mission an der Sklavenküste ist von Anfang an die Aufrichtung einer selbständigen evangelischen Volkskirche unter dem Gewolke gewesen, in die man „nicht den bei uns geschichtlich entstandenen Konfessionsunterschied verpflanzen wollte, sondern in der sich durch die Predigt des Evangeliums unter der Leitung des Herrn und seines Geistes die Verhältnisse eigentümlich gestalten sollten.“ Die Norddeutsche Mission ist mit der klaren Formulierung dieses viel angefochtenen Zieles ihrer Zeit weit voraus gewesen, darf aber mit Genugtuung feststellen, daß, wie 1909 auf der 12. Kontinentalen und 1910 auf der Edinburger Welt-Missions-Konferenz hervortrat, zwei Grundgedanken in der Missionspraxis mehr und mehr durchsetzen. Zunächst, daß in der Anbietung der Heilspredigt an Nichtchristen die Heilstatfachen so entschieden im Vordergrunde stehen, daß dagegen ihre konfessionelle Sonderausprägung zurücktritt; sodann, daß jedes Volk ein Recht, vielleicht sogar die Pflicht hat, die göttlichen Heilstatfachen und die offenbarte Wahrheit mit seiner besonderen geistigen Ausstattung zu durchdringen und ihnen dadurch einmal eine dem eigenen Volkstum angemessene Ausprägung zu geben, andererseits durch die Spiegelung in dem Volksgeist neue Tiefen der Erkenntnis zu erschließen. Damit ist aber nicht gesagt, daß die sendende Heimatkirche nicht der werdenden heidenchristlichen Tochterkirche den ganzen Schatz göttlicher Wahrheit als Angebinde mitbringen soll, den sie selbst in jahrhundertelanger theologischer und kirchlicher Arbeit erworben hat.

Der Weg zu diesem hohen Ziele ist weit und kann immer nur langsam durch Erreichung vieler Zwischenziele erreicht werden, deren Inangriffnahme überhaupt erst nach der Erfüllung vieler äußerer Vorbedingungen erfolgen kann. Die Geschichte der Ewemission hat gezeigt, daß hierzu an der Sklavenküste fast ein halbes Jahrhundert notwendig gewesen ist, so daß ihre Arbeit in mancher Beziehung immer noch in den Anfängen steht. Immer-

hin sind durch Gottes Gnade schon reiche direkte und indirekte schöne Erfolge zu verzeichnen.

Unter den direkten Erfolgen sind in erster Linie die sprachlichen Leistungen zu nennen. Die Norddeutsche Mission ist zur Sprachenmeisterin des Ewevolkes geworden. Sie hat zunächst die bis dahin noch völlig unbekannte Ewesprache erforscht. Diese von Schlegel durch Abfassung seines „Schlüssel zur Ewesprache“ 1857 begonnene, von vielen Missionaren, namentlich von Knüsli und Bürgi geförderte Arbeit, wurde von Westermann, zurzeit Professor am Orientalischen Seminar in Berlin, durch Herausgabe eines 20 000 Worte umfassenden Lexikons (1905) und einer Grammatik (1907) zum Abschluß gebracht. In diesen beiden wissenschaftlich bedeutenden Werken zeigte er zum ersten Male die Verwandtschaft des Ewe mit den benachbarten Sprachen, die eine von den Bantusprachen gesonderte große Sprachenfamilie bilden, deren Zusammenhang er 1911 in der sprachvergleichenden Studie „Die Sudansprachen“ nachwies. Außerdem gab er ein Handbuch der Ful- und Hauffasprache heraus. Parallel mit diesen sprachlichen Arbeiten gingen die Übersetzungsarbeiten und die Schaffung einer reichhaltigen Literatur für den Schul- und Kirchengebrauch. Auch hier war Schlegel mit der Übersetzung der Leidensgeschichte und der vier Evangelien der Bahnbrecher. Die erste Gesamtausgabe des Neuen Testaments erfolgte 1877, die zweite 1898, und 1911 hat gerade zum Jubiläum Spieth im Verein mit Däuble und eingeborenen Gehilfen die Übersetzung der ganzen Heiligen Schrift vollendet. Daß die Norddeutsche Mission hierdurch das Ewevolk zur Meisterin seiner eigenen Sprache erzogen hat und ihm nicht nur die Anfänge einer Volksliteratur (Kalender, Zeitschrift, Traktate) gegeben hat, sondern auch seine Muttersprache zur Einheitsprache von Südtogo gemacht und ihm die Möglichkeit zur Bemeisterung europäischer Sprachen, des Englischen und des Deutschen, gegeben hat, ist ebenso bemerkenswert wie die Tatsache, daß Spieths große zweisprachliche Materialiensammlung, „die Ewestämme, dem Ewevolke seinen alten geistigen Besitz sichern half und zugleich der religionsgeschichtlichen und völkerpsychologischen Forschung den reichhaltigsten, über ein afrikanisches Naturvolk vorhandenen Stoff bot.

Alle diese sprachlichen Arbeiten sind zunächst für die Entwicklung des Schulwesens von der größten Bedeutung geworden.

Wenn auch auf diesem Gebiete besonders erfreuliche Leistungen erzielt werden konnten, so daß die Schulen Togo's denen aller anderen deutschen Kolonien weit voraus sind, so liegt dies neben der durchschnittlich guten Begabung der Gewer und der langen Vorarbeit der Mission daran, daß D. Zahn, der Sohn des bekannten Seminar Direktors in Mörs, selbst ein sehr tüchtiger Schulmann war und daß das schon 1864 in Ho begonnene Seminar nach vielem Wechsel seiner Vorsteher von 1880 ab unter der Leitung von Missionar Bürgi stand. In dieser Stellung hat er neben Knüsli einen maßgebenden Einfluß auf die gesamte Entwicklung des Schulwesens gehabt, namentlich durch die Ausarbeitung genauer Lehrpläne und die Schaffung vieler Unterrichtsmittel. Er knüpfte dabei an die weitblickenden Ordnungen an, die D. Zahn schon 1863 für die überaus kleinen Anfänge aufgestellt hatte. Um Schüler zu bekommen, mußten die Missionare damals neben den Hausknaben, mit denen am 22. Februar 1855 die erste Schule in Keta eröffnet war, Sklavenkinder freikaufen, die in Kostschulen aufgenommen wurden, ein Verfahren, das sich bei den meisten der 100 Zöglinge nicht bewährt hat. Es war daher schon ein großer Fortschritt, als nach den Kriegsjahren die Kinder freier Eltern zur Schule kamen, denen freilich alles an Kleidung, Nahrung und Schulmaterialien geliefert werden mußte. Auch ihre Zahl blieb klein; im Jahre 1876 waren nur 139 und 1886 erst 192 Schüler vorhanden. Erst 1893 besuchten über 500 und 1899 über 1000 Kinder die 31 einklassigen Dorfschulen, die 4 fünfklassigen Stationschulen, die 2 Mittelschulen in Keta und Amedzowe und das dortige Seminar (seit 1893) sowie je eine Kleinkinder- und Mädchenschule. Nur ganz allmählich konnte man an die Abschaffung der Unterstüzungen denken, die von 1904 ab grundsätzlich aufhörten und nur noch in Form von Stipendien an Bedürftige gewährt wurden. Die Bevölkerung hatte inzwischen den hohen Wert der Bildung erkannt, verlangte daher geradezu stürmisch die Einrichtung von Schulen und konnte bei dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung auch leichter die Kosten für die Kinder tragen. Es vollzog sich ein überraschendes Wachstum. Im Jahre 1902 war das zweite, 1905 das dritte Tausend überschritten und 1910 sind fast 6000 Schüler in 164 Schulen gesammelt, darunter je 2 Seminare und Fortbildungsschulen sowie 8 siebenklassige Stationschulen. Die Eingliederung des fremdsprachlichen Unterrichts in das

bestehende Schulsystem führte zu mancherlei, oft störenden Veränderungen und zu fortlaufenden Verhandlungen mit der englischen und namentlich mit der deutschen Regierung, die vielfach gemeinsam mit der katholischen Mission geführt wurden. Es stehen noch manche Fragen betr. Aufsichtsrecht, Prüfungsordnung, finanzielle Beihilfe offen, aber auf allen Seiten herrscht der Wille zur Verständigung. Durchaus gerechtfertigt wäre eine Erhöhung der 1910 nur 5400 Mk. betragenden Regierungsunterstützung für unsere 140 Schulen in Togo, während für die 24 Schulen im englischen Gebiete 8600 Mk. gezahlt wurden. Der Gesamtaufwand für unser Schulwesen ist auf mindestens 75000 Mk. zu veranschlagen.

Diese Aufwendungen dienen freilich auch zum Bau der Gemeinden und einer gesunden Volkskirche. Gerade im Ewelande hat es sich gezeigt, daß die Mission die Mutter der Schule und zugleich die Schule die Mutter von Missionsgemeinden ist. Gemeinde- und Schularbeit stützen und bedingen einander zumal in einer evangelischen Missionskirche, die wenn möglich jedes ihrer Glieder zum Lesen der Heiligen Schrift und zu selbständiger Überzeugung heranzubilden möchte. Der im ganzen erfreuliche Stand und der Einfluß der Gemeinden ist nicht zum letzten auf diese erziehlichen Wirkungen einer langjährigen, zielbewußten Schularbeit zurückzuführen. Die äußere Entwicklung ist eine sehr langsame gewesen. Die vier Erstlinge wurden am 1. April 1855 in Keta getauft, denen in demselben Jahre noch drei folgten. „Für die 7 im Kampfe gefallenen Missionare sind 7 Neger als Ersatz gegeben. Unserer geringen Arbeit sind schon 7 Seelen geschenkt. Welcher Lohn für alle Mühe, welcher Antrieb zur Weiterarbeit!“ Diese uns beschämende Dankbarkeit D. Vietors war eine der tragenden Kräfte zum Ausharren. Nach 25 Jahren afrikanischer Arbeit waren erst 110, 1886 beim 50jährigen Jubiläum der Mission 556 Christen vorhanden, und 1892 wurde das erste Tausend überschritten. Das 50jährige Bestehen der Ewemission 1897 konnten dagegen schon 2040 Christen mitfeiern. Im Jahre 1909 fanden zum ersten Male über 1000 Tausen statt, und 1910 waren auf 8 Haupt- und 153 Nebenstationen 8274 Christen vorhanden, darunter 5652 im deutschen und 2622 im englischen Gebiete. Der innere Stand der Gemeinden weist natürlich noch manche Schäden auf, aber die Lebenskräfte des Evangeliums haben sich in einer so erfreulichen Weise betätigt und das

Christentum in einer Weise im Volke einwurzeln lassen, daß die Ev.-Kirche wohl auch ohne Missionare bestehen bleiben würde. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die großen finanziellen Leistungen der Gemeinden, die schon bis auf nahezu 40000 Mark gestiegen sind, das Verlangen nach Vertiefung in Gottes Wort, der Zusammenschluß in Vereinen, der erwachende Missionseifer und die getroste Zuversicht so mancher Sterbenden.

Mehr und mehr gelingt es, einen tüchtigen Gehilfenstand heranzubilden, dessen Gewinnung für den Bau einer Volkskirche eine der Grundvoraussetzungen bildet und in einem Lande mit einem Klima, das dem Europäer immer nur einen vorübergehenden Aufenthalt gestattet, von ganz besonderer Bedeutung ist. Das Seminar, das 1900 erst 18 Zöglinge zählte, hat 1910 deren 82. Demgemäß ist die Zahl der Gehilfen in diesem Zeitraum von 55 auf 196 gestiegen. Sie haben eine Abgangs-, nach zwei Jahren eine Dienstprüfung zu bestehen und sind dann, je nach ihren Leistungen, Lehrer I. und II. Klasse; die Tüchtigsten werden zu Katechisten ernannt und 4 sind zu Pastoren ordiniert. Es besteht eine von den Lehrern selbst unterhaltene Pensions-, Witwen- und Waisenkasse. Manche Gehilfen, namentlich einige, die in Württemberg bei unserem früheren Missionar Binder einen zweijährigen Kursus durchgemacht haben, besitzen eine erfreuliche Bildung und gesörderte christliche Erkenntnis.

Unsern Gehilfen tüchtige Hausfrauen zuzuführen und damit den Gemeinden neben dem Hauswesen der Missionare Vorbilder christlichen Familienlebens zu geben, ist eine Hauptaufgabe der seit 1889 namentlich von Hamburger Diakonissen geleiteten Arbeit unter dem weiblichen Geschlecht, die sich neben der Mitarbeit in der Gemeinde, besonders in den Mädchenanstalten und Kleinkinderschulen in Keta, Ho und Lome vollzieht. Die Eltern schicken ihre Töchter jetzt gerne, auch mancher Bräutigam vertraut den Schwestern seine Braut an. Aus den tüchtigsten Schülerinnen sind Gehilfinnen herangebildet, die nicht nur in den fünfklassigen Schulen, sondern seit 1909 auch schon selbständig auf Außenstationen mit Geschick tätig sind. Die Unterweisung der Töchter hat auch auf die Mütter einen heilsamen Einfluß ausgeübt, namentlich durch Weckung des Verneifers. In Keta konnten „Gemeindemütter“ zur Beaufsichtigung der Frauen und Mädchen angestellt werden.

Endlich sei noch auf die indirekten Erfolge der Arbeit in

Kürze hingewiesen. Dieselben gehen weit über die engen Grenzen der Gemeinden und Schulen hinaus und erstrecken sich auf das gesamte religiöse, geistige, wirtschaftliche und soziale Leben des Ewevolkes. Die Macht des Heidentums ist in Süd-Togo gebrochen. Auf den älteren Missionsplätzen entdeckt man kaum noch die äußeren Zeichen des Götzendienstes; das Ansehen der Priester und des einst mächtigen Yewe-Geheimbundes ist im Schwinden begriffen; man fängt an, sich des Heidentums zu schämen; wenn die Alten auch am Glauben der Väter festhalten wollen, die Jungen sollen die Religion der Weißen annehmen. Ohne Frage spielt bei dieser Stellung die Wertschätzung der durch die Mission gebrachten geistigen Bildung eine große Rolle. Nicht nur die Inspektoren Schreiber und Schlunk, die 1901/02 und 1909/10 Togo bereisten, sondern auch unsere großen Bremer Kaufleute, wie die Herren F. K. Vietor und F. Dloff, die Land und Volk seit Jahrzehnten kennen und öfter ihre Faktoreien besuchen, sind immer wieder überrascht über die Fortschritte der intelligenten Bevölkerung und bezeugen durch Wort und Tat ihren Dank für die „schätzenswerte, äußerst solide Arbeit der Mission.“ Die Firma Vietor hat manche von der Mission ausgebildete Angestellte, die länger als 25 Jahre sich aufs beste geführt haben und denen große Werte anvertraut sind. Das weist auf die wirtschaftlichen Erfolge der Mission. Sie hat durch die Errichtung der Missionsstationen, deren Bau und Unterhalt auch wirtschaftlich von großer Bedeutung für eine ganze Landschaft zu sein pflegt, einen tüchtigen Handwerkerstand begründet, der schon längst selbständig geworden ist und Beamten, Kaufleuten und Pflanzern die größten Dienste geleistet hat. Die Schulen erfüllen durch die Erziehung zur Pünktlichkeit, Ordnung und Sauberkeit, vor allen Dingen durch landwirtschaftliche Arbeiten eine große Aufgabe. Welch wohlthuender Unterschied zwischen den engen, schmutzigen Heidentöpfen und den schmuß angelegten Christendörfern! Diese wirtschaftlichen Wirkungen machen sich auch immer mehr im sozialen Leben geltend. In den Familien wird die Polygamie verdrängt und bessere Kinderzucht geübt. Namentlich in Beki liegen selbständige Versuche vor, das heidnische Erbrecht in christlichem Geiste umzugestalten. In kurzer Zeit haben die drei mächtigen Stämme in Anlo, Ho und Beki Christen zu ihren Oberhäuptlingen gewählt und auch damit die Übermacht des Christentums anerkannt.

So hat Gott der Herr die kleine Kraft der Norddeutschen Mission trotz aller Fehlgriffe und Verluste reich gesegnet. Was ihr beim 50jährigen Jubiläum nicht möglich war, das darf sie heute nach 25 Jahren tun. Sie lobt „den mächtigen König der Ehren“ als den gütigen Vater, „der dich erhält, wie es dir selber gefällt“, als den himmlischen Arzt, „der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.“ Aber so viel erreicht ist, noch unendlich viel mehr ist von Gott und Menschen zu erbitten und in opferfreudiger, zielbewußter Arbeit zu erstreben, bis es nicht nur im Ewelande, sondern in ganz Togo heißt: „Jesus Christus herrscht als König!“

II.

Satzung

der

Norddeutschen Missions-Gesellschaft.

Zweck, Zusammensetzung und Sitz der Gesellschaft.

§ 1.

Die am 9. April 1836 in Hamburg gegründete Norddeutsche Missions-Gesellschaft hat den Zweck, die Ausbreitung des Christentums unter heidnischen Völkern durch Ausbildung, Aussendung und Unterhaltung von Missionaren und Missionarinnen zu fördern.

§ 2.

Die Gesellschaft umfaßt lutherische und reformierte Glaubensgenossen. Sie hält sich bei der Ausbreitung des Reiches Gottes unter den Heiden an die Anweisung des Herrn Jesu Christi Matthäus 28, 18—20, in der Ueberzeugung, daß der bei uns geschichtlich entstandene Konfessionsunterschied nicht in die Heidenwelt zu verpflanzen ist, sondern daß sich durch die Predigt des Evangeliums unter der Leitung des Herrn und seines Geistes die Kirche unter den Heiden eigentümlich gestalten wird.

§ 3.

Die Gesellschaft steht in ihrer heimatlichen wie auswärtigen Arbeit auf dem Grunde der Heiligen Schrift und der reformatorischen Bekenntnisse.

§ 4.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Bremen.
Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Mitgliedschaft.

§ 5.

Mitglieder der Gesellschaft sind solche evangelische Missions-Vereine, welche mindestens die Hälfte ihrer ordentlichen Einnahmen der Gesellschaft zuwenden und nach Einreichung ihrer Satzung vom

Vorstand der Gesellschaft als „Hilfsverein der Norddeutschen Missions-Gesellschaft“ anerkannt werden.

Die Gesellschaft besteht zur Zeit aus folgenden Hilfsvereinen:

1. Evangelischer Missions-Verein Bremen-Stadt.
2. Evangelischer Missions Verein Bremen-Land.
3. Evangelischer Missions-Verein Hamburg.
4. Evangelisch-lutherischer Missions Verein auf dem Hamburger Landgebiet.
5. Evangelischer Missions-Verein Cuxhaven.
6. Evangelischer Missions-Verein Lübeck
7. Evangelischer Missions-Verein Altona.
8. Oldenburgischer Hilfsverein für die Norddeutsche Missions-Gesellschaft.
9. Hilfsverein der Norddeutschen Missions-Gesellschaft zu Lehe.
10. Missions-Verein der evangelisch-reformierten Gemeinde Blumenthal.
11. Missions-Verein der evangelisch-reformierten Gemeinde Neuenkirchen.
12. Evangelischer Missions-Verein zu Osnabrück.
13. Evangelischer Missions-Verein Süd-Hannover.
14. Missions-Verein der evangelisch-reformierten Inspektion Hannover.
15. Evangelischer Missions-Verein Wilhelmshaven-Rüstringen.
16. Evangelischer Missions-Verein im Emßlande.
17. Niedersächsischer Lehrer-Missionsbund.
18. Frauen-Missions-Verein für die Hamburger Diaconissenarbeit in Togo.
19. Altonaer Frauen-Missions-Verein.
20. Bremer Frauen-Missions-Verein.
21. Osnabrücker Frauen-Missions-Verein.
22. Oldenburger Frauen-Missions-Verein.

§ 6.

Evangelische Missions-Vereinigungen, wie die Ostfriesische Missions-Gesellschaft und der Lippesche Missions-Verein, welche der Gesellschaft weniger als die Hälfte ihrer Einnahmen, mindestens aber 500 M. während dreier Jahre überwiesen haben, sind berechtigt, zu den Mitglieder-Versammlungen der Gesellschaft Vertreter (§ 16) zu entsenden und bei deren Beschlüssen mitzuwirken, sofern diese nicht eine Aenderung der Satzung oder die Auflösung der Gesellschaft betreffen.

§ 7.

Die Missions-Vereine sind, sofern nicht diese Satzung oder besondere Beschlüsse der Mitglieder Versammlung eine Einschränkung bedingen, vollkommen selbständig.

§ 9.

Die Mitgliedschaft erlischt, wenn ein Missions-Verein

1. seinen Austritt aus der Gesellschaft dem Vorstande unter Darlegung der Gründe anzeigt;
2. der Gesellschaft weniger als die Hälfte seiner ordentlichen Einnahmen überweist.

Organe der Gesellschaft.

§ 9.

Die Organe der Gesellschaft sind:

1. Der Vorstand.
2. Die Mitglieder-Versammlung.

Der Vorstand.

§ 10.

Der Vorstand der Gesellschaft besteht außer dem Direktor und den Inspektoren der Gesellschaft als ständigen Mitgliedern aus 13 bis 16 Männern, die von der Mitglieder-Versammlung auf 6 Jahre gewählt werden und deren Wiederwahl zulässig ist. Von diesen müssen fünf dem Vorstande des Missions-Vereins Bremen Stadt, zwei dem Vorstande des Missions-Vereins Hamburg, je einer den Vorständen der Missions-Vereine Altona, Bremen Land und Oldenburg angehören, während die übrigen aus den Freunden der Norddeutschen Mission zu wählen sind. Ergänzungswahlen gelten nur für die laufende Wahlperiode.

§ 11.

Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, einen stellvertretenden Vorsitzenden, einen Rechnungsführer und einen Schriftführer.

§ 12.

Der Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende, der Rechnungsführer und der Direktor der Gesellschaft oder dessen Stellvertreter vertreten namens des Vorstandes die Gesellschaft gerichtlich und außergerichtlich in der Art, daß die Erledigung rechtsverbindlicher Geschäfte durch je zwei derselben erfolgt.

§ 13.

Der Vorstand besorgt die gesamte Geschäftsführung.

Die Zustimmung der Mitglieder-Versammlung ist erforderlich bei Beschlüssen, welche betreffen:

1. Die Bestellung des Vorstandes.
2. Die Wahl des Direktors und der Inspektoren der Gesellschaft.

3. Die Eröffnung neuer Anstalten in der Heimat, die Aufnahme eines neuen Arbeitsgebietes sowie die Begründung einer neuen Missions-Hauptstation.
4. Die Aufhebung einer heimatlichen Anstalt, eines Arbeitsgebietes oder einer Missions-Hauptstation sowie Uebergabe derselben an eine andere Missions-Gesellschaft.
5. Die Vereinigung der Norddeutschen Missions-Gesellschaft mit einer anderen Missions-Gesellschaft.
6. Satzungsänderung und Auflösung der Gesellschaft (§§ 6, 18, 19).

Der Vorstand kann auch in anderen ihm geeignet erscheinenden Fällen ein Gutachten der Mitglieder-Versammlung einholen, ohne jedoch an dasselbe gebunden zu sein.

§ 14.

Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch das „Monatsblatt der Norddeutschen Missions-Gesellschaft.“ Dem Vorstand steht es frei, auch brieflich an die Vorstände der Missions-Vereine Bekanntmachungen ergehen zu lassen.

Die Mitglieder-Versammlung.

§ 15.

Die ordentliche Mitglieder-Versammlung tritt in der Regel in Verbindung mit dem Jahresfeste der Gesellschaft in Bremen zusammen.

Außerordentliche Mitglieder-Versammlungen finden statt, wenn der Vorstand es für erforderlich hält, oder wenn mindestens drei der in § 5 bezeichneten Missions-Vereine die Berufung schriftlich unter Angabe des Zwecks und der Gründe verlangen.

Die Berufung erfolgt in jedem Falle mindestens drei Wochen vor dem anberaumten Zeitpunkt durch schriftliche Einladung des Vorsitzenden unter Angabe von Zeit, Ort und Tagesordnung (§ 14).

§ 16.

Auf den Mitglieder-Versammlungen haben Sitz und Stimme:

1. Die Mitglieder des Vorstandes.
2. Die Vertreter der in §§ 5 und 6 bezeichneten Missions-Vereine, welche von den Vereinen gewählt und dem Vorstande angezeigt werden. Die Zahl der Vertreter richtet sich nach der Höhe der aus den Vereinen und ihrem Gebiete eingegangenen Missionsgaben. Hat ein Verein während der letzten drei Jahre durchschnittlich der Gesellschaft einen Beitrag von 300 bis einschließlich 500 M. überwiesen, so entsendet er einen Vertreter, ebenso bei Zuwendungen bis einschließlich 1000 M. zwei, bis 2000 M. drei, bis 3000 M.

vier, bis 5000 M. fünf, bis 10000 M. sechs und für jedes weitere angefangene Zehntausend einen Vertreter. Fehlen Vertreter eines Vereins, so führen die erschienenen Vertreter desselben soviele Stimmen, wie dem Vereine zustehen. Wieviele Vertreter die einzelnen Vereine entsenden, wird vom Vorstand alle drei Jahre protokollarisch festgestellt und den Vereinen durch Zustellung einer Abschrift dieser Feststellung mitgeteilt.

3. Fünf bis neun sachverständige Freunde der Norddeutschen Missions-Gesellschaft, deren Berufung dem Vorstande freisteht.

§ 17.

In der ordentlichen Mitglieder-Versammlung kommen zur Vorlage und Beschlußfassung:

1. Jahresbericht des Direktors.
2. Rechnungsablage und Entlastung des Rechnungsführers.
3. Anträge des Vorstandes in Gemäßheit von § 13.
4. Anträge der Vereine, sofern dieselben mindesten zwei Wochen vor dem anberaumten Zeitpunkte dem Vorstand schriftlich eingereicht sind.

Satzungsänderung und Auflösung der Gesellschaft.

§ 18.

Ein Beschluß über eine Aenderung der Satzung kann nur erfolgen, wenn der Antrag von vornherein auf die Tagesordnung gesetzt ist (§ 15) und eine Mehrheit von mindestens drei Vierteln der in der Mitglieder-Versammlung erschienenen Stimmberechtigten findet.

§ 19

Die Auflösung der Gesellschaft erfolgt, wenn dieselbe von einer Mitglieder-Versammlung mit drei Vierteln aller Stimmberechtigten oder, falls nicht so viele Mitglieder zugegen waren, von einer zweiten Mitglieder-Versammlung mit drei Vierteln der erschienenen Stimmberechtigten beschloffen wird.

§ 20.

Das nach Deckung aller Verbindlichkeiten noch vorhandene Vermögen ist für Zwecke der evangelischen Mission zu bestimmen.

Die Norddeutsche Missions-Gesellschaft besitzt die Rechte einer juristischen Person durch Beschluß des Senates der Freien und Hansestadt Bremen vom 19. Februar 1864.

Die nach der Neuorganisation der Gesellschaft am 22. Juni 1903 angenommene neue Satzung erhielt die Genehmigung des Senates am 11. August 1903.

III.

Vorstands-Mitglieder der Norddeutschen Missions-Gesellschaft.

I. Verwaltungsausschuh in Hamburg 1836—1850.

1. Pastor Strauch, Präses von 1836—1841	1836—1841
2. G. G. F. Becker	1836—1842 1845—1850
3. Inspektor Johann Hartwig Brauer	1836—1850
4. J. C. W. Hüpeden	1836—1841
5. Kandidat K. Köster	1836—1840
6. Justitiär M. W. Reiche, Altona	1836—1841
7. G. M. Waik, Schriftführer	1836—1841
8. J. F. Wichers, Altona	1836—1840
9. G. C. Gorissen, Kassierer	1837—1842
10. Pastor Rautenberg, Präses 1846—1850	1840—1850
11. H. Hübbe, Wasserbaudirektor	1840—1849
12. Senator Dr. jur. Gudtvalder, Präses 1841—1846	1841—1846
13. W. Dunfer jun	1841—1850
14. Dr. Wilh. Hübbe	1841—1850
15. Kandidat Wulff	1841—1842
16. Rob. Flor	1842—1850
17. Lic. Löwe, theologischer Lehrer am Seminar	1842—1848
18. Ferd. Mügenbecher	1842—1847
19. Kandidat Stöter	1843—1846
20. D. F. Weber jun.	1843—1847
21. Jul. Guido Wolff	1843—1845
22. Dr. jur. Harber	1846—1850
23. Pastor Nievert	1845—1850
24. Kandidat Dr. Reils	1846—1847
25. Kandidat Dr. Laurent	1847—1850
26. Egm. Hagedorn	1848—1850
27. Pastor von Nhsen	1849—1850

II. Komitee seit 1851 und Vorstand seit 1884 in Bremen.

1. Pastor prim. D. Treviranus, Präses 1851—1868	1851—1868
2. Pastor prim. D. Mallet	1851—1865
3. Pastor Petri	1851—1866
4. Altermann Haase, Kaufmann	1851
5. Joh. C. Vietor, Kaufmann	1851—1870
6. Pastor prim. Hermann Müller	1851—1864
7. Pastor D. C. H. Vietor, Präses 1868—1888	1851—1897
8. Konful Johs. Achelis, Kaufmann, Rechnungsführer 1851/65	1851—1865
9. Konful C. B. Ulrichs, Kaufmann	1851—1855
10. Johs. Stoevesandt, Kaufmann	1851—1860
11. Hieronymus Thiele, Kaufmann	1851—1880
12. M. C. L. Lahusen, Rechnungsführer 1865—1867	1851—1867
13. Pastor von Hanffstengel	1835—1877
14. Herm. Stoevesandt, Kaufmann, Rechnungsführer 1873—1884	1860—1891
15. J. G. L. Buch, Hauptlehrer	1860—1866
16. Inspektor D. Franz Michael Bahn	1861—1900

17. Pastor prim. D. Thilötter	1864—1887
18. C. Wilkens, Kaufmann, Rechnungsführer 1867—1873	1866—1874
19. F. W. Vietor, Kaufmann	1867—1906
20. Pastor Ernst Christian Achelis	1868—1874
21. Johs. Bollmann, Kaufmann	1870—1873
22. Pastor Daniel Müller	1872—1877
23. Johs. Schröder, Kaufmann, Präses seit 1888	1872
24. Pastor Meyer, Sichtung	1874—1879
25. Pastor Rind, Hamburg	1875—1888
26. Domprediger Schluttig	1877—1886
27. Pastor prim. Liesmeyer	1877—1904
28. Pastor Carl Leopoldt	1879—1910
29. D. Sammann, Kaufmann	1879—1900
30. G. Henke, Kaufmann, Rechnungsführer 1884—1910	1884
31. Otto Meyer, Kaufmann	1886—1888
32. Pastor Zauled	1886—1890
33. Pastor Bahusen	1887—1899
34. L. Nordmann, Schuhmachermeister	1888
35. W. Wilkens, Kommerzienrat	1890
36. Pastor Ford	1892—1901
37. Direktor Dr. med. Stoevesandt	1898
38. Pastor prim. Josephson	1899—1902
39. J. K. Vietor, Kaufmann	1900
40. Direktor August Wilhelm Schreiber	1900
41. Pastor Dunke, Rablinghausen	1901—1902
42. Pastor prim. Groscurth	1902
43. Pastor Noël, Sichtung	1902
44. Pastor Koopmann, Hamburg	1903—1905
45. J. Schrader, Hamburg, Kaufmann	1903—1908
46. Pastor Petersen, Altona	1903—1905
47. Pastor A. Bultmann, Oldenburg	1903—1905
48. Superintendent Digen, Blumental	1904
49. Pastor C. K. Vietor	1904
50. Pastor Bultmann, Süntlofen, Oldenburg	1905
51. Pastor Glage, Hamburg	1906
52. Pastor Mau, Altona	1906
53. Richard Donner, Altona, Kaufmann	1907—1908
54. Inspektor Martin Schlunk, Hamburg	1908
55. Wilhelm Amfind, Hamburg, Kaufmann	1909
56. Pastor Lic. H. Hesse	1910
57. Frh. Bahusen, Kaufmann, Rechnungsführer seit 1911	1910

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses wohnten sämtlich in Hamburg oder Altona, die der Komitee und des Vorstandes, wenn nicht anders vermerkt, in Bremen. Die Namen der gegenwärtigen Mitglieder sind gesperrt gedruckt.

Die von der Norddeutschen Missionsgesellschaft nach der Sklavenküste in Afrika

1. 2. 3.

Nr.	Name	Heimat	Stellung	ausgesandt	verle- ret
1	L. Bultmann	Horn b. Bremen	ord.	März 1847	-
2	H. Flato	"	"	März 1847	-
3	J. Graff	Dänemark "	"	März 1847	-
4	L. Wolf	Bingen	"	März 1847	18
5	Fr. Groth	Lübeck	"	Okt. 1848	-
6	H. Dumius	Magdeburg	"	Okt. 1848	18
7	W. Däuble	Gertingen, Wrttbg.	"	Okt. 1851	-
8	J. Menge	Hanau, Hessen	"	Okt. 1851	-
9	Fr. Blessing	Markgröningen, Wrttbg.	"	Dez. 1852	18
10	W. Brutschin	Gernsbach, Baden	"	Dez. 1852	18
11	B. Schlegel	Belsen, Wrttbg.	"	Dez. 1853	18
12	C. Schaufler	Pfieningen, Wrttbg.	"	Nov. 1854	-
13	J. Steinemann	Schaffhausen, Schweiz	"	Okt. 1855	18
14	J. Kohlhammer	Weinsheim, Wrttbg.	"	Okt. 1855	-
15	H. Knecht	Pfäffikon, Schweiz	"	Okt. 1856	18
16	J. Illg	Schorndorf, Wrttbg.	"	Okt. 1856	-
17	Chr. Rottmann	Altona, Holstein	Kaufm.	Okt. 1856	18
18	S. Böhm	Lizladen, Ungarn	ord.	Okt. 1857	-
19	A. Mannfeld	Thüringen	Baubrd.	Okt. 1857	18
20	Chr. Hornberger	Dschelbronn, Wrttbg.	ord.	Aug. 1858	18
21	H. Haupt	Regensdorf, Schweiz	Baubrd.	Aug. 1858	18
22	H. Binder	Kornthal, Wrttbg.	ord.	Aug. 1859	18
23	Fr. Guderer	Unterschlechtbach, Wrttbg.	"	Aug. 1859	-
24	A. Jgel	Herrenberg, Wrttbg.	"	Juni 1860	-
25	H. Wenhe	Oldenburg	"	Juni 1860	18
26	G. v. Rütte	Bern, Schweiz	Kaufm.	Juni 1860	-
27	J. A. Pennemuth	Bremen	Baubrd.	Juni 1860	18
28	E. Bott	Colmar, Elsaß	ord.	April 1861	-
29	J. Heß	Wädensweil, Schweiz	Lehrer	April 1861	18
30	H. Staub	Oberrieden, Schweiz	Ökonom	April 1861	-
31	J. Unger	Berlin	Kaufm.	Juni 1862	18
32	J. Kuchhaber	Wilhelmsdorf, Wrttbg.	ord.	Sept. 1862	18
33	W. Loh	Offenbach a. Main	Baubrd.	Sept. 1862	18
34	J. Fr. Hein	Bremen	"	März 1863	-
35	H. Hauser	Trasadingen, Schweiz	ord.	Nov. 1863	18
36	B. Bögelin	Dörflingen, Schweiz	"	Sept. 1864	18
37	G. Zündel	Nagold, Wrttbg.	"	Mai 1865	18
38	J. Böglin	Läufelfingen, Schweiz	Ökonom	Mai 1865	-
39	J. Müller	Oberacker, Wrttbg.	Baubrd.	Mai 1865	18
40	J. Merz	Boll, Wrttbg.	ord.	Juni 1868	18
41	L. Birkmaier	Neuffen, Wrttbg.	"	Okt. 1870	18
42	H. Bender	Sttlingen, Baden	"	Okt. 1872	-
43	B. Schick	Oberurbach, Wrttbg.	"	Okt. 1872	-
44	Chr. Lodholz	Ebhausen, Wrttbg.	"	Okt. 1872	18
45	B. Forster	Greglingen, Wrttbg.	"	Aug. 1874	18
46	L. Färber	Essingen, Pfalz	"	Aug. 1874	-

Afrika, Togo u. Goldküste, von 1847 bis 1911 ausgesandten Missionsgeschwister.
 Anare.

Nr.	Späterer Beruf	Ort und Jahr des Todes	Bemerkungen
—	—	Korisko (Gabun) 1847	Nr. 1—6 waren im Mis- sionshaus zu Ham- burg ausgebildet.
—	—	Cape Coast 1847	
—	—	Accra 1847	
—	—	Hamburg 1851	Starb auf der Heimreise im Hafen v. Hamburg.
851	Pastor in Hamilton, Ohio	Lübeck 1892	War zuletzt pensioniert in Lübeck.
853	—	—	
—	—	Neta 1853	Nr. 7 ff. in Basel ausge- bildet.
—	—	Blengo (Pefi) 1852	
—	—	Neta 1863	
868	Hausvater, Rettungsanstalt	Hasloch, Pfalz 1892	
—	—	Neta 1859	Verfaßte den Schlüssel zur Ewe-Sprache.
—	—	Neta 1855	
—	—	Cape Coast 1868	Verlor drei Frauen in So, starb auf der Heim- reise.
—	—	Waya 1859	
867	Prediger inarau und Zürich	Zürich 1903	
876	Pastor in Pomona, Kalif.	Pomona (Cal.) 1902	
884	Kaufmann in Hamburg	Hamburg 1897	Gründer der Bremer Faktorei (Victor).
—	—	Waya 1859	
869	Prediger in Zürich	Zürich 1907	
—	—	Neta 1881	Bekannt durch seine Reisen und geograph. Ausnahmen.
871	Hausvater am German Home, London	London 1881	
870	Pfarrer in Westheim (Wrttbg.)	—	Vorsteher d. Ewe-Schule, jetzt Emeritus in Kirchheim.
866	Pastor in Amerika	—	
—	—	Neta 1862	
—	—	Neta 1871	
863	Kaufmann in Bern	—	
867	Tischlermstr. in Bremen	Bremen 1884	
—	—	Anyako 1861	
—	—	Odumase 1866	Starb auf der Hochzeits- reise v. Aburi u. So.
866	Ökonom	Wädensweil, Schweiz	
868	Nach Berlin zurück	—	Erste Aussendung v. D. Bahn.
—	—	Neta 1867	
—	—	Neta 1882	Baumeister und Haupt- kassierer.
—	—	Anyako 1863	
—	—	Neta 1871	Erster Leiter des Semi- nars in So.
868	—	Buchthalm, Schweiz	
870	Pfarrer in Großingersheim	— [1868]	
—	—	So 1866	
—	—	1878	Starb während der Heim- reise auf See.
—	Pfarrer in Gebersheim i. Wrttbg.	Gebersheim 1901	
879	—	Neuffen 1882	
882	—	Anyako 1872	Starb am zweiten Tage nach der Heimkehr.
—	Pastor i. Grant Park, Ill., U. S. A.	—	
874	—	Anyako 1877	
—	Pastor in Bridesburg b. Phila- delphia.	—	
880	—	Neta 1875	

Nr.	Name	Heimat	Stellung	ausgesandt	verh rat
47	A. Zimmer	Schledimmen, Ostpr.	ord.	1875	187
48	W. Jüngling	Adelberg, Wrttbg.	"	1875	187
49	J. Lang	Wies, Baden	Baubrd.	1875	—
50	J. Bihler	Neutlingen, Wrttbg.	ord.	1876	—
51	P. Pump	Pinneberg	Baubrd.	1877	—
52	J. G. Nordhold	Bentheim, Hannover	Ziegler	1878	—
53	H. Wegmann	Ulster, Schweiz	ord.	Sept. 1878	—
54	G. Winetsch	Friedenhausen, Wrttbg.	"	Sept. 1878	188
55	E. Bürgi	Attiswyl, Schweiz	"	Febr. 1880	188
56	J. Spieth	Hegenberg, Wrttbg.	"	Juni 1880	188
57	G. Lang	Oberschleichbach, Wrttbg.	"	Juni 1880	—
58	E. Schietinger	Oberbödingen, Wrttbg.	"	Nov. 1880	188
59	Fr. Jäger	Oberseebach, Elsaß	"	Nov. 1880	188
60	M. Ziegler	Berlin	Baubrd.	1881	—
61	H. Fischer	Bitterfeld, Wrttbg.	ord.	Okt. 1881	188
62	J. Söll	Helbenfingen, Wrttbg.	"	Okt. 1881	—
63	A. Zeng	Langula bei Mählfhausen i. Thür.	Okonom	Okt. 1881	—
64	M. Hettensammer	Eschelbronn, Baden	ord.	Juli 1882	—
65	M. Goffeney	Stoßweier, Elsaß	"	Juli 1882	—
66	P. Sted	Zuzenhausen, Baden	Baubrd.	Nov. 1882	188
67	G. Burlinden	Bern, Schweiz	Kaufm.	Febr. 1883	188
68	Fr. Deiß	Iptingen, Wrttbg.	ord.	Febr. 1883	—
69	J. Knüsli	Ulster, Schweiz	"	Juni 1884	188
70	M. Seeger	Zwerenberg, Wrttbg.	"	Juni 1884	188
71	J. Leuze	Kornthal, Wrttbg.	Kaufm.	1885	—
72	C. Ohwald	Waiblingen, Wrttbg.	ord.	März 1885	188
73	Fr. Längle	Mietersheim, Baden	"	Sept. 1886	—
74	G. Däuble	Sindelfingen, Wrttbg.	"	Sept. 1886	189
75	M. Köhler	Graben, Baden	"	Okt. 1887	—
76	J. Schröder	Bunde, Ostfriesl.	Baubrd.	Dez. 1887	—
77	P. Heimerdinger	Ganstatt, Wrttbg.	Kaufm.	Nov. 1888	—
78	G. Härtter	Sulz, Wrttbg.	ord.	Nov. 1888	189
79	C. Fies	Linsenheim, Baden	"	Dez. 1889	189
80	Jul. Drechsler	Emmendingen, Baden	"	Dez. 1889	—
81	W. Treinies	Ludnau, Ostpreußen	Baubrd.	1891	—
82	M. Lagemann	Bremen	Kaufm.	März 1892	—
83	J. Bettleli	Thurgau, Schweiz	ord.	Mai 1892	—
84	H. Schöffler	Truchlufingen, Hohenzoll.	"	Mai 1892	189
85	W. Innes	England	"	Mai 1892	189
86	C. Spieß	Bremen	"	Nov. 1892	190
87	D. Havendamm	Wasserhorst b. Bremen	"	Juli 1893	—
88	C. Schneider	Pfalzdorf, Rheinland	"	Juli 1893	—
89	Th. Gorr	Arnstadt, Thüringen	"	Okt. 1893	—

Rück- kehr	Späterer Beruf	Ort und Jahr des Todes	Bemerkungen
1880	Pastor in Manslagt, Ostfr.	—	
—	—	Angako 1879	
1880	Pastor in Dakota	Dakota 1883	
—	—	Angako 1880	
1878	—	—	
—	—	Waya 1878	
—	—	Waya 1881	
1892	Reiseprediger in Lage	—	Jetzt pensioniert in Korn- tal.
—	—	—	Seminaristisch gebildet, 1897 ordiniert.
1911	—	—	Arbeitet an der Über- setzung der Bibel 1902/9
1884	Pfarrer in Wrttbg.	Korb, Wrttbg. 1899	in Europa, 1910 11 in Lome.
1880	—	Auf d. Schiff 1884	Starb auf der Reise von Keta nach Ura, ist in Christiansborg be- erdigt.
—	—	Waya 1883	Bald wieder ausgetreten.
1881	—	—	
1886	Pastor in Milton, Australien	—	
1885	Pastor in Marine City, Mich., U. S. A.	—	
1884	Hausvater, Edwardsheim, Kr. Minden	—	
—	—	So 1884	
1882	Pastor in South Bend, U. S. A.	—	
1890	Hülfsarb. d. J. W. in Kehl a. Rh.	—	
—	—	Keta 1887	General-Kassierer. War vorher 5 Jahre in der Bremer Faktorei.
—	—	Grand Bassam 1884	Auf hoher See gestorben.
—	—	Keta 1891	Schrieb und vervielfäl- tigte das erste Wörter- buch der Eweisprache.
1898	—	Calw 1900	
1886	Generalkassierer in Kamerun	Kamerun 1889	Ist ertrunken.
—	—	Lome 1905	
—	—	Keta 1891	
—	—	—	
1890	Pastor in Milford N. H. 3. Nebr.,	—	
—	—	Umedzowe 1890	
—	—	—	
1890	Kaufmann in Wrttbg.	—	
—	—	—	
1897	Vorsteher, Uenerhof b. Bremen	—	Vorher Lehrer an der Strafanstalt in Os- lebshausen.
1893	Pastor in St. Ansgar, U. S. A.	—	Beim Landen ertrunken.
—	—	Ada 1893	
1898	Sekretär in Gemeligen	—	
1892	Pastor in Langenthal, Schweiz	—	Zuerst Pastor in Amerika. Ausgebildet auf der Chrichona.
—	—	—	
1898	Missionar in Uganda	Uganda 1910	Ausgebildet auf der Chrichona.
—	—	—	
—	—	Umedzowe 1894	
—	—	Keta 1894	Ausgebildet auf der Chrichona.
1898	Pastor in Camden, New-Jersey, U. S. A.	—	

Nr.	Name	Heimat	Stellung	ausgesandt	verh rat
90	H. Diehl	Holzheim, Hessen	ord.	Okt. 1893	189
91	J. Holzäpfel	Calw, O./N., Wrttbg.	Ökonom	Okt. 1893	—
92	H. Ved	Welsneureuth, Baden	Baubrd.	Jan. 1894	189
93	H. Schröder	Bunde, Ostfriesland	ord.	Sept. 1894	190
94	C. Freyburger	Speyer, Pfalz	"	Sept. 1894	190
95	W. Müller	Thalmöfingen, Bayern	"	Sept. 1894	—
96	J. Dettmann	Bixnen, Ostpreußen	"	Jan. 1897	190
97	W. Howe	Bremen	"	Jan. 1897	—
98	E. Salkowski	Berlin	"	Nov. 1898	190
99	A. Fies	Linfenheim, Baden	"	Jan. 1901	190
100	D. Westermann	Baden b. Achim, Hannov.	"	Jan. 1901	190
101	Fr. Flothmeier	Niederblockland b. Brem.	"	Jan. 1901	190
102	C. Funke	Lüdenschheid	"	April 1902	190
103	W. Hagens	Bremen	Kaufm.	1902	190
104	A. Pfisterer	Wendtingen, Wrttbg.	ord.	1901	—
105	Ch. Sommer	Nürnberg	"	1903	—
106	G. Wellbrock	Kuhstettermoor, Hannov.	Baubrd.	1905	190
107	K. Poppinga	Manslagt, Ostfriesl.	ord.	1905	191
108	A. Klisch	Bremen	"	1905	—
109	Fr. Linden	Teuschneureuth, Baden	"	1907	—
110	Joh. Meier	Bremen	"	1907	—
111	Johs. Forster	Philadelphia, U. S. A.	"	1907	—
112	W. Friede	Vieme, Lippe	"	1908	—
113	L. Ahmling	Altona	"	1909	—
114	K. Hofmann	Hochstetten, Baden	"	1909	—
115	Fr. Kruse	Hamburg	"	1910	—
116	Fr. Eberwein	Rönnebeck, Hannover	Kaufm.	1911	—
117	Joh. Spieth	So, Logo	ord.	1911	—
118	Ch. Piering	Wandsbek	"	1911	—

2. Missionar

Nr.	Name	Heimat	Ausge sandt
1	Wolf, K., geb. Leift	Cassel, Hessen	1849
2	Quinius, A., geb. Ziecher	—	1851
3	Plessing, K., geb. Schwarz	Freudental, Wrttbg.	1857
4	Brutschin, G., geb. Schäfer	Korntal, Wrttbg.	1857
5	Schlegel, L., geb. Stöcklin	Basel	1858
6	Steinemann, L., geb. Stöcklin	"	1859
7	Mannfeld, A., geb. Bachmann	Beggingen, K. Schaffhaus.	1859
8	Brutschin, B., geb. Meier	Goosbach, Baden	1861
9	Binder, P., geb. Schüle	Korntal, Wrttbg.	1862
10	Züg, K., geb. Feuerstein	Zsny, Wrttbg.	1865
11	Haupt, A., geb. Blankenburg	Nürnberg	1863
12	Kottmann, K., geb. Anstrup	Afrika	—
13	Hennemuth, G., geb. Saathof	Ostfriesland	1864
14	Unger, C., geb. Ipscher	—	1864
15	Steinemann, J., geb. Siedenburg	Schweiz	1864
16	Ruchhaber, J., geb. Bayer	Wilhelmsdorf, Wrttbg.	1866

Rück- kehr	Späterer Beruf	Ort und Jahr des Todes	Bemerkungen
—	—	—	Ausgebildet auf der Christona
—	—	Amedzowe 1896	Baumeister und Haupt- kassierer
—	—	—	—
1900	Pastor in Giddings, Texas	—	Ausgebildet auf der Christona.
1898	Pastor in Wabasch, Ind., U. S. A.	—	—
—	—	—	Erste Ausfendung von Direktor Schreiber.
1910	Professor in Berlin	—	An Oriental. Seminar. Seminarist. ausgebildet, in Bremen ordiniert.
—	—	—	Hauptkass., 1911 Bremen.
1911	—	—	Von 1890—1901 in der Basler Mission, 3. St. in Calw.
1910	—	—	Jetzt Schulbruder.
—	—	—	—
1909	Bikar in Weiler b. Schlettstadt, [Elsaß]	—	—
—	—	—	Erster Missionssohn.
—	—	—	—
1911	—	—	Krankheitsshalber ausge- treten.
—	—	—	—
—	—	—	Sohn von Nr. 56.

rauen.

Rück- kehr	Späterer Aufenthalt	Ort und Zeit des Todes	Bemerkungen
1851	Cassel	Cassel 1896	Wiederverheir. m. Pastor Kuro.
1852	Amerika	—	Ging mit ihrem Manne nach Amerika.
—	—	Keta 1861	—
—	—	Waya 1859	—
1861	Schweiz	Urau	Wiederverheiratet m. Prediger Knecht
—	—	So 1862	—
1869	Zürich, Schweiz	Zürich	—
1868	Hasloch, Pfalz	Hasloch	—
—	—	Keta 1863	—
1876	Pomona, Californien	Pomona 1906	—
—	—	So 1864	—
1884	Hamburg	Hamburg 1881	War eine Mulattin.
1867	Bremen	Bremen 1885	Lebte als Witwe in Bremen.
—	—	Auf der See	In Liverpool begraben.
—	—	So 1865	—
—	—	Akropong 1878	Wiederverheiratet mit Missio- nar Eisenschmid, Goldkäfte.

Nr.	Name	Heimat	Ausgangs- jahr
17	Hausfer, M., geb. Herder	Schaffhausen, Schweiz	1866
18	Steinemann, E., geb. Wenger	Bern, Schweiz	1866
19	Seß, L., geb. Lütthi	Kilchberg, Baselland	1866
20	Binder, P., geb. Lufft	Wilhelmsdorf, Wrttbg.	1867
21	Tolch, S., geb. Klevenhufen	Bremen	1866
22	Weyhe, L., geb. v. Hansstängel		1868
23	Hornberger, R., geb. Roth	Tiflis, Rußland	1867
24	Bögelin, L., geb. Beck	Schaffhausen	1867
25	Haupt, R., geb. Kurt	Altiswyl, Schweiz	1868
26	Hornberger, J., geb. Frey	Sierra Leone, (Wrttbg.)	1868
27	Zündel, M., geb. Hermann	Münsingen, Wrttbg.	1868
28	Müller, E., geb. Bollmer	Calw, Wrttbg.	1870
29	Birkmeier, L., geb. Pfäffle	Neusen, Wrttbg.	1874
30	Merz, W., geb. Thiele	Bremen	1875
31	Lodholz, A., geb. Schrod		1876
32	Forster, M., geb. Schneider	Ureglingen, Wrttbg.	1876
33	Zimmer, F., geb. Eilers	Oldenburg	1877
34	Birkmeier, R., geb. Pfäffle	Neusen, Wrttbg.	1877
35	Büngling, R., geb. Klevenhufen	Bremen	1877
36	Vinetsch, J., geb. Knauf	Münster, Wrttbg.	1880
37	Vinetsch, M., geb. Knauf		1881
38	Bürgi, M., geb. Straßer	Et. "Bern "	1881
39	Spiehl, J., geb. Laible	Atropong	1882
40	Schietinger, F., geb. Melchinger	Unterenfingen, Wrttbg.	1883
41	Fischer, A., geb. Flad	Abysfinien	1883
42	Buze, A., geb. Zimmermann	Odunase	1883
43	Seeger, E., geb. Mader	Atropong	1887
44	Zurlinden, L., geb. Dasen	Bern	1886
45	Vinetsch, A., geb. Werner	Walterbach, Wrttbg.	1888
46	Dßwald, M., geb. Föfse	Rönnebeck b. Bremen	1889
47	Härtter, S., geb. Kies	Sulz, Wrttbg.	1893
48	Schöffler, J., geb. Casprij	Sachsenhausen	1896
49	Junes, Kelly	London	1896
50	Diehl, L., geb. Schomann	Bodenheim, Hessen	1897
51	Bürgi, F., geb. Wächter	St. Gallen, Schweiz	1898
52	Beck, R., geb. Tolch	Keta	1898
53	Schröder, A., geb. Tolch	Keta	1900
54	Freyburger, M., geb. Trainer	Freien-Diez, Nassau	1901
55	Dettmann, M., geb. Ströhmer	Elbing, Preußen	1902
56	Salkowski, E., geb. Schaefer	Heidelberg	1903
57	Fies, E., geb. Kessmeier	Bremen	1905
58	Glothmeier, A., geb. Straumer	Chemnitz	1905
59	Funke, D., geb. Legtmeier	Büdeburg, Schbg.-Zippe	1906
60	Hagens, E., geb. Schleeß	Guaduas, Kolumbien	1906
61	Schröder, A., geb. Wehmann	Bremen	1907
62	Wellsbrock, A., geb. Sundert	Mangalur Vorder-Indien	1909
63	Fies, J., geb. Wöhr	Stuttgart	1910

Nr.	Name	Heimat	Ausgangs- jahr
1	M. Töpfer	Ostpreußen	1884
2	M. Kohnmann	Ostleebshausen b. Bremen	1892
3	M. Tolch	Angafö	1894
4	M. Diehl	Holzheim, Hessen	1895
5	M. Görz	Leonberg, Würtbg.	1898
6	M. Binder	Westheim, "	1900
7	L. Zieg	Zsny, "	1901
8	G. Bläser	Adolfsdorf, Slavonien	1904

1	Hedwig Kohns	Göttingen	1889
2	Charlotte Kohns	Göttingen	1889
3	Christine Bernhard	Holstein	1890
4	Sda Schulz	Berlin	1890
5	Anna Köhler	Glückstadt	1891
6	Emmy Buhr	Berlin	1891
7	Luiße Peper	Berlin	1892
8	Vina Patras	Neumünster	1894
9	Anna Reinecken	Mecklenburg	1894
10	Anna Hellwege	Hannover	1896
11	Maud Innes	London	1896
12	Sophie Schmidt	Pforzheim	1898
13	Anna Jversen	Nordschleswig	1900
14	Minna Buchthausen	Hannover	1900
15	Annie von Scheven	Zahingen	1902
16	Anna Wültemann	Hannover	1902
17	Ella Lauenstein	Schwerin	1903
18	Agnes Tamaska	Schlesien	1903
19	Margarethe Klee	Holzheim, Hessen	1903
20	Maria Waiz	Schöningen, Braunschw.	1906
21	Gertrud Holz	Hamburg	1907
22	Auguste Schrader	Scherfenberg, Westpr.	1909
23	Lisbeth Meier	Bremen	1909
24	Conradine Schmidt	Hamburg	1910

Wweatern.

Wweatern.

Rückkehr	Späterer Aufenthalt	Ort und Zeit des Todes	Bemerkungen
1905	—	Straupig 1908	Verheiratete sich 1886 mit Miss. Knüßli.
1897	Ellenerhof b. Bremen	—	Verheiratete sich 1895 mit Miss. Fieß.
—	—	So 1901	Erste Missionarstöchter.
—	—	So 1897	—
1901	Leonberg, Wittbg.	—	Verheiratete sich mit Dr. med. Walthen.
1906	Kirchheim u. Teck, Wittbg.	—	Lebt bei ihren Eltern.
—	—	—	Verheiratete sich 1909 mit Miss. Freyburger.
—	—	—	Verheiratete sich 1910 mit Miss. Poppinga.

Wissen.

1909	Hahnenklee, Harz	—	Zur Erholung.
—	—	Keta 1896	—
1893	St. August, U. S. A.	—	Verheiratete sich 1893 mit Miss. Drechsler.
1890	—	Hamburg 1900	Mußte krankheitshalber Afrika verlassen.
1896	Hamburg	—	Ausgetreten, Gemeinschaftsschwester.
—	—	—	Verheiratete sich 1895 mit Miss. Däble.
1894	Hamburg	—	Gemeindschwester in Curhaven.
1894	"	—	Im Feieraabendhaus Salem.
—	—	Hamburg 1899	—
1899	CamdenNew-Jersey U. S. A.	—	Verheiratete sich 1899 mit Miss. Corr.
1898	London	—	Wieder ausgetreten.
—	—	—	Verheiratete sich 1901 mit Miss. Spieß.
1901	Schiffbeck b. Hamburg	—	Lehrerin in Schiffbeck.
—	—	—	Keta.
1903	Charlottenburg	—	Leiterin des Paulinenhauses.
1908	Hamburg	—	Diakonisse in Hamburg.
—	—	—	3. St. Halle a. S., verlobt 1911 mit Miss. Meyer.
1906	—	—	Ausgetreten.
1903	Hamburg	—	Diakonisse in Hamburg.
1908	—	—	Lome.
—	—	—	3. St. Liverpool, geht Juli 1911 nach Keta.
—	—	—	So.
—	—	—	Lome.
—	—	—	Keta.

Geschichte der Stationen im Eweland.

1. Chronik.

a) Peki.

1847. 13. November. Wolfs Ankunft in Peki-Blengo.
 1848. 14. Januar. Wolf bezieht das nach Landesart gebaute erste Missionshaus, später Eröffnung der Schule.
 1849. 3. März. Ankunft der Missionare Groth und Quinius.
 1850. 5. April. Eintreffen von Wolfs Frau, Karoline Leist.
 1851. Januar. Rückreise von Wolf und Frau, Groth und Quinius.
 1852. Februar. Wiederaufnahme der Arbeit durch Geschwister Quinius und die Missionare Menge und Däuble.
 „ 23. April. Missionar Menge †.
 1853. Januar. Ankunft der Missionare Brutschin und Plessing. Kriegerunruhen. Peki aufgegeben.
 1861. Besuche Pekis von Ho aus.
 1868. Dritter Advent. Philippo Kwami, der Erstling Pekis, in Ho durch Missionar Hornberger getauft.
 1877. Eröffnung einer Schule durch einen ehemaligen Seminaristen.
 1880. Erste Tauffeier in Peki. Freiwilliger Bau einer Schule.
 1881. Bildung einer Gemeinde durch freien Zusammentritt von 17 Christen.
 1883. 8. September. Peki wird durch Anstellung des Lehrers Stefano Kwami und des Evangelisten William Akude Außenstation von Ho.
 1886. Dzake und Esito besetzt.
 1888. Stationierung des eingeborenen Pastors Rudolf Mallet.
 1889. Wudome Außenstation.
 1890. 1. Juli. Peki wird englisch, Ho deutsch.
 1891. Esibu Außenstation.
 1892. Blengo mit 267 Seelen die größte Gemeinde der ganzen Ewemission.
 1897. Uvetile und Ananse Außenstationen.
 1902. Februar. Besuch von Direktor Schreiber. Adzokoe Außenstation.
 1904. Einzug des eingeborenen Pastor Mallet.
 1906. 1. Juli. Peki wird ein selbständiger Bezirk unter Leitung eines Missionars in Ho. Konta Außenstation.
 1907. Blengo wird Hauptstation des Peki-Bezirks.
 1908. Ueberfiedlung von Missionar Freyburger nach Blengo. Ablösung durch Missionar A. Fies.
 1909. Ankunft von Missionar Freyburger und Frau, Lina geb. Jlg. Besuch von Inspektor Schlunk.
 1910. Stationsbau. Wahl des ersten christlichen Oberhäuptlings Kwadzo De VIII in Blengo.

b) Keta.

1853. 3. September. Die Missionare Däuble und Plessing landen in Dzelufowe und beginnen in Keta den Bau des Stationshauses.
 „ 26. Dezember. Missionar Däuble †.
 1854. Dezember. Vollendung des Stationshauses.

1855. 1. April. Palmsonntag, Taufe der Erstlinge, Mullatten aus Afrika und ein Afanteer. Gründung der Gemeinde. Eröffnung der Schule.
1856. 7. September. Taufe der vier ersten Zweijünglinge. 1911 leben noch Lehrer em. Christian Quist in Keta, Immanuel Quist in Ho.
1857. Gründung von Anyako. Frau Pleßing zieht als erste Missionarsfrau in Keta ein.
1863. Pleßing leitet die erste Generalkonferenz der Mission.
1864. Wiedereröffnung der Schule.
Taufe des ersten verheirateten Mannes, Kornelius Kubi in Anyako.
- 1869—1874. Afante-Krieg.
1871. Erbauung des Wuta-Strandhauses durch Bruder Toldz.
1876. Keta 600 Einwohner.
1878. Zum 25. Stationsjubiläum sammelt die Gemeinde 180 Mark.
1881. Verlegung des Lehrerseminars von Anyako nach Keta.
1883. Bau des Uwedome-Stadthauses durch Bruder Toldz.
1884. Fräulein Töpfer (Frau Knüsli) beginnt die Frauenarbeit in Keta.
1886. Festgabe von 1202 Mark für das 50jährige Jubiläum der Norddeutschen Mission.
1887. Außenstation Woe.
1888. Außenstation Dzelutowe.
1889. Beginn der Schwesternarbeit durch die Hamburger Diakonissen Hedwig und Lottchen Kohns. Trennung der Mädchenschule von der Knabenschule. Aufbau des Anyakohauses als Schwesternhaus.
1892. Außenstation Wute, zugleich Poststation auf der Missionsstraße ins Innere.
1893. Außenstation Agbosome.
" Verlegung des Lehrerseminars nach Uwedzowe auf deutsches Gebiet.
Errichtung einer Mittelschule.
1895. Die Gemeinde zählt 252 Seelen.
1896. Gründung des Jünglingsvereins.
1899. Gründung des Jungfrauenvereins. Keta=Bezirk 550 Seelen.
1900. 24. Juni. Einweihung der Kirche, deren Bau deutsche Kinder auf Bitte der Bremer Pastoren Liesmeyer und Zaulack ermöglichten.
1900. Außenstation Atoko.
1901. Besuch von Missionsdirektor Schreiber.
1903. Anschluß der Schulen an den Board of Education. Schülerzahl steigt von 394 auf 611. Gründung des Schulvereins. Keta=Bezirk 1005 Seelen.
1904. 50. Stationsjubiläum, 2000 Mark Gaben. Bau der Jubiläumshalle.
1906. Außenstation Adina und Anloga.
1907. Außenstation Anloga. Wahl des christlichen Oberhäuptlings Sri II für Anlo.
" Gründung eines Seminars zur Ausbildung von Gehilfen im englischen Gebiet.
1908. Außenstation Teghui und Afiadennigba. 1006 Schüler im Bezirk.
1909. Außenstation Dzodze. Besuch von Inspektor Schlunz.
Reicher Erntesegen in Anyako: 300 Schulkinder.
1910. 1551 Schüler. Neubau der Stationschule.

c) Ho.

1859. 25. November. Ankunft von Steinemann und Jllg in Ho.
1861. November. Vollendung des von Haupt errichteten Stationsgebäudes. Später Bau eines zweiten Hauses, Kapelle, Schule und Werkstätten; Plantagen.
1862. Dezember. Frau Haupt, die erste Frau auf der Station.

1863. Beginn der Schultätigkeit mit freigekauften Sklavenkindern.
 1865. Hornbergers Reisen bis nach Atakpame und Santrokofi.
 Juli. Eröffnung des Seminars für eingeborene Gehilfen.
 1866. 6. Januar. Taufe der 6 Erstlinge, fremde Arbeiter.
 1868. 3. Advent. Der erste Hoer, William Akude, getauft.
 1869. 26. Juni. Zerstörung der Station durch die Manteer.
 1873. Taufe des Noah aus Kpenoe bei Ho in Waya durch Missionar Merz.
 1874. Dezember. Besuch von Hornberger und Mg; finden 22 Taufbewerber vor.
 1875. Dezember. Beginn des Wiederaufbaues der Station durch Haupt. Taufe von 26 Personen.
 1876. Oktober. Wiedereröffnung der Schule durch den eingeborenen Lehrer Keindorf.
 1877. 25. Dezember. Erster Gottesdienst seit 1869 in der neuerrichteten Schulkapelle durch Missionar Merz.
 1878. Feier des ersten Missionsfestes.
 1880. Kpenoe Außenstation. Vollendung des ersten von den Brüdern Müller und Lang erbauten Hauses.
 1882. Ordination des ersten Eweers, Rudolf Mallet.
 1884. Vollendung des zweiten, von Steck erbauten Hauses.
 1885. 3. August. Die Ältesten erkennen die Schulpflicht der Christen-
 kinder an. Einführung der Kirchensteuer.
 1888. Ausbau der Station beendet. Taviewekrieg; beigelegt durch die Engländer. Ho englisch.
 1890. Prüfung der Schule durch den englischen Schulinspektor. Ho wird deutsches Gebiet. Außenstationen Abutia und Matse. Einweihung der Kapelle. Beisteuer der Gemeinde zum Bau 800 Mark.
 1892. Errichtung der Mädchenanstalt durch Fräulein Kofmann und Frau Missionar Knüsli.
 1893. Außenstation Abuadi und Akoviewe. Gründung der Mittelschule.
 1896. Verlegung der Mittelschule nach Amedzowe.
 1897. Außenstation Sokode.
 1898. Außenstation Kpatove.
 1899. Außenstation Kpetoe.
 1900. Ermordung von vier Manteern. Loyales Verhalten der Christen. Der Ho-König Howusu gefangen in Misahöhe bis Juli 1903.
 14.—22. Januar. General-Konferenz.
 1901. Dezember. Besuch von Direktor Schreiber.
 1902. 20. September. Ordination von S. Newell und Lawoe. Außenstation Nyive.
 1903. Außenstation Taviewe. Übersführung der Schulkinder aus den bisherigen Basler Schulen in Kpando und Boem in die Stations-
 schule.
 1904. Außenstationen Akrosu und Helekepe.
 1905. Außenstation Zukpe. Besuch des Gouverneurs Graf Zech zur Schulprüfung.
 1907. Außenstationen Ziavi und Awegame.
 1908. Außenstationen Tanyigbe, Takla, Kewe. Zisternenbau in Ho.
 1909. 28. November, 1. Advent. 50jähriges Jubiläum der Station, in Gegenwart des Gouverneurs Graf Zech, Regierungsrat Dr. Gruner und Inspektor Schlunk. Dankopfer des Bezirkes 3000 Mark.
 1910. Flucht des Königs Howusu ins englische Gebiet. Wahl eines christlichen Oberhäuptlings, Konstantin Komla.
 1911. Zu Epiphania's und zum 75jährigen Jubiläum der Norddeutschen Mission Missionar Spieth anwesend.

d) Umedzowe.

- 1886—1887. Untersuchungsreisen von Spieth und Seeger nach Umedzowe, Landschaft Avatime.
1888. Stationierung des Lehrers Paulo Zumitse. Errichtung einer provisorischen Bleichstätte durch Missionar Stec.
1889. Ankauf des Grundstückes. Dzojke Außenstation.
14. Dezember Einzug von Geschwister Seeger zum Hausbau.
1890. Beginn des Baues. Der am 1. November zur Hilfe eingetroffene Baubruder Johs. Schröder stirbt am 29. November.
23. November das erste Tauffest; 11 Seelen.
1891. 11. Juni. Einzug in das neue Haus.
1. August. Besuch der Expedition des Grafen Pfeil, Hauptmann Kling und Oberleutnant Herold.
1892. 9. Oktober. Einweihung der Kapelle und Taufe der Erstlinge aus Umedzowe: Immanuel und Kornelio. Leklebi und Ansovi Außenstationen.
1893. 25. November. Aufrichtung des Schulhauses mit einheimischen Arbeitern.
1894. Februar. Eröffnung des Seminars durch Missionar Seeger, 19. November Missionar Bürgi Vorsteher.
9. Juni. Fertigstellung des Hauses durch Missionar Schöffler. Beginn der Viehzucht; Wegebauten nach den Nachbarorten.
1896. Verlegung der Mittelschule von So nach Umedzowe. Am 17. Februar Einzug in das von den Brüdern Seeger und Holzäpfel erbaute Seminar, das Bruder Schröder leitet. Erstes Haus von Immanuel und Katharina im Christendorf. Be Außenstation.
1897. Grundsteinlegung der Kirche beim 50. Jubiläum der Ewe-Mission.
1898. 27. November. Einweihung der von den Missionaren Seeger und Schöffler erbauten Kirche. Kollektenertrag 400 Mark.
1900. Tomegbe Außenstation.
24. September. Achtzig durch die Mission ausgebildete Holzsäger, Schreiner und Maurer aus Avatime gehen mit den Missionaren Schöffler und Freyburger an den Agu.
1901. Apoeta Außenstation. Dezember Direktor Schreiber besucht Umedzowe.
- 2.—9. Februar. Generalkonferenz unter Leitung von Direktor Schreiber. Apedje Außenstation.
1903. Eintritt der bisher in So untergebrachten Schüler aus dem Basler Gebiete. Beginn der Übernahme der in Togo gelegenen Basler Außenstationen von Anum. Woate und Kolenu Außenstation.
1904. Juni. Besuch des Gouverneurs Graf Zech. Beginn eines Jungfrauenvereins durch Frau Bürgi.
1905. Januar. Das Seminar wird dreiklassig, die Stationschule unter Aufhebung der Mittelschule siebenklassig. Wakpo und Apando Außenstationen.
- Dezember. Der Gouverneur Graf Zech prüft die Schule.
1906. Banc, Fesi, Ansoega, Bume, Wufuta, Sovie Außenstationen.
20. Mai. Allgemeine Ältestenversammlung aus Avatime.
1907. Gave, Kuma, Botofu Außenstationen.
17. Februar. Erstes Erntedankfest. Das Seminar zählt 40 Zöglinge.
1908. Übernahme der Seminarleitung durch Missionar Härtter. Plantagenbau der Seminaristen und Schüler; 3000 Kakaobäume usw.
19. August. Eröffnung der Kleinkinderschule durch Frau Schröder. Nyangbo, Saviewe, Logba, Gbadzeme, Buame, Efrukpe Außenstationen. Beginn eines Jünglingsvereins durch Missionar Funke.
1909. Fertigstellung eines Brunnens durch Missionar Härtter. Agate, Akome Außenstationen.
1910. Besuch von Inspektor Schlunk, der vom 18.—23. Januar General-

konferenz der Missionare und am 24. Januar die erste allgemeine Lehrerkonferenz hält. Übergabe der Seminarleitung an Missionar Flothmeier. 90 Zöglinge.

1911. Erweiterungsbau des nunmehr vierklassigen Seminars und Errichtung neuer Lehrhäuser durch Missionar Hürtter.

e) Lome.

1884. 5/6. Juli. Hissung der deutschen Flagge in Bagida und Lome, damals ein kleines Fischerdorf, 1911 Stadt mit zirka 7000 Einwohnern.
- 1885—1895. Pastorierung der Christen in Lome von Keta aus. Anträge der Missionare, namentlich Bürgis, auf baldige Errichtung einer Hauptstation in Lome, vom Bremer Vorstand abgelehnt.
1890. Love, Außenstation von Keta.
1892. Beginn der katholischen Mission.
1895. 6. Februar. Missionar Hürtter kauft das erste Grundstück.
- " 19. Februar. Lome als Außenstation von Keta mit Lehrer Andreas Afo besetzt. Beginn der Schule und der Gottesdienste.
1896. 22. Februar. Übernahme der 1895 begonnenen Wesleyanischen Missionsarbeit.
- " 15. September. Missionar Beck beginnt den Bau des ersten Hauses in der Bremerstraße.
1897. 15. Januar. Einzug von Geschwister Ohwald in das fertige Haus, in dessen Unterstoc am 28. Februar die Kapelle eingeweiht wird.
- " 23. November. Beginn des deutschen Unterrichts in der Schule.
1901. 2. Juli. Erste Trauung eines evangelischen deutschen Paares, Regierungsarzt Dr. Beyer.
- " November. Besuch von Direktor Schreiber, der am 12. November Missionar Freyburger mit Fräulein M. Treiner traut.
1902. 19. Januar. Beerdigung des plötzlich verstorbenen Gouverneurs Köhler durch Missionar Ohwald (Er. 13, 14). Sein Nachfolger Gouverneur Horn. Badza Außenstation.
- " 21. Januar. Missionar Beck beginnt den Bau des zweiten Hauses in der Bremerstraße, in dessen Unterstoc am 18. Juni Missionar Hagens mit der Kasse und Expedition aus Keta einzieht.
1903. 30. Januar. Eröffnung der Schwesternarbeit durch die Diakonisse Anni von Scheven in dem ersten Hause. Begründung des Junglingsvereins durch Missionar Hagens. Sicherung weiterer Grundstücke durch Missionar Spieß.
- " 5. Dezember. Graf Zech wird Gouverneur.
1904. 15. August. Erste Sitzung des Gouvernementsrats, dem Missionar Ohwald als Mitglied angehört.
- " 26. August. Beim ersten Stiftungsfest des Junglingsvereins Einweihung des gemieteten Vereinshauses unter Teilnahme von Graf Zech. 120 im Kriege in Südwest gefangene und nach Lome überführte Witbois und Ramas werden von Missionar Ohwald geistlich versorgt.
1905. 4. Januar. Erste gemeinsame Schulkonferenz der evangelischen und katholischen Missionare unter Vorsitz des Gouverneurs. Der englische Unterricht in Lome verboten.
- " 24. Januar. Fahrt der ersten Lokomotive auf der Eisenbahnstrecke Lome-Meho. Fertigstellung des dritten, von Missionar Beck erbauten Europäerhauses in der Hamburgerstraße für Expedition und Kasse.
- " 26. August. Besuch der Reichstagsabgeordneten, deren einer, Oberförster Fries, von Missionar Schröder beerdigt wird.

1905. 1. Oktober. Sitz des Präses, Missionar Däuble, nach Lome verlegt.
1906. 4. Februar. Feierliche Grundsteinlegung der Christuskirche. Kovie Außenstation.
- " 28. Juni. Ankunft von Missionssekretär Spißbarth, der bis zum 28. August die Stationen besucht.
1907. 25. Mai. Ankauf eines Hauses für den christlichen Verein junger Männer in der Bagidastraße.
- " 27. Januar. Eröffnung der Bahn Lome=Palime.
- " 11. Juni. Besuch des Großherzogs von Mecklenburg=Schwerin und des Erbgroßherzogs von Mecklenburg=Strelitz in den Schulen.
- " 1. September. Einweihung der von Missionar Beck und Wellbrock nach Plänen des Bremer Architekten Rippe erbauten Christuskirche, die 50000 Mark erforderte, wovon die Hälfte von den Kindern gesammelt ist; Beiträge des Deutschen Kirchenausschusses im Blick auf die Pastorierung der evangelischen Deutschen. Wega, Tsevie, Wli Kwahoe, Kpeta, Klokpee, Dzolo Außenstationen.
1908. Agudza, Tziviewe, Adzanu Außenstationen.
1909. 1. Juni. Eröffnung der Missionsbuchhandlung.
- " 5. Juli. Feier des 25jährigen Bestehens der deutschen Togokolonie.
- " 27. September. Ankunft von Inspektor Schlunk. Dakpa, Doplala Außenstationen.
1910. 3. März. Otto Lempp, Hauptagent der Bremer Faktorei und Leiter des Jünglingsvereins gestorben.
- " 6. März. Ordination von Andreas Afu durch Präses Bürgi.
- " 9. Mai. Graf Zech verläßt die Kolonie.
- " 15. August. Einzug der vier unteren Klassen in die neue von Missionar Beck an der Bagidastraße erbaute Schule.
- " 3. Oktober. Die Bibel-Kommission: Missionare Spieth und Däuble, P. Afu, Seminarlehrer S. Quiß, Lehrer L. Adzaklo, zwei Älteste aus Anyako und Waga beginnt ihre Arbeit.
- " 16.—19. Dezember. Regierungsprüfung für die abgehenden Schüler aller Stationen in Lome.
1911. 1. April. Schluß der Lesung des Alten und der Revision des Neuen Testaments. Bau des vierten Europäerhauses mit Schulklassen durch Missionar Beck auf dem Schulgrundstück in der Bagidastraße. Eröffnung der Eisenbahn Lome=Atakpame.

f) Agu.

1895. Januar. Spieth, Seeger und Innes erwerben das erste Land.
- " August. Diehl erbaut das Lehrerhaus und besucht die Nebudörfer.
- " 2. Dezember. Agu durch Besetzung mit Lehrer John Te als Außenstation von Ho eröffnet.
1896. 2. Februar. Erste Taufe: der Sohn des Lehrers.
1897. 28. März. Spieth tauft die ersten sieben heidnischen Männer aus Agu, Freyburger am 31. Dezember die zwei ersten Frauen.
1898. Eintritt des zweiten Lehrers.
1899. Erwerbung des Landes für die Hauptstation durch Missionar Diehl.
1900. Februar. Reise von Missionar Diehl nach Kpele, Atposo, Atakpame, Daji, Akpasu, Amedzowe. Tavie Außenstation.
- " 30. September. Der Bau der Hauptstation von den Missionaren Schöffer und Freyburger begonnen, von letzterem und Missionar Diehl beendet.
1901. Januar. Kirchliche Einsegnung der ersten christlichen Ehepaare.
- " 1. April. Eröffnung der Stationschule.
- " Tove=Dzigbe, Kpele=Agubeme und Kpele=Beme Außenstationen.
- " 22. Dezember. Besuch von Direktor Schreiber, der am 4. Advent 50 Leute tauft.

1902. Februar. Reise von Präses Däuble und Bruder Diehl nach Apele, Atpapame. Apele=Le, Klonu, Sodo und Jo Außenstationen.
1903. 1. Januar. Eröffnung der Postagentur in Palime.
 „ Akata, Gadza und Yofele Außenstationen. Einsetzung der ersten Kirchenältesten.
1904. August. Erste Besetzungskonferenz des Kirchen- und Schulausschusses.
1904. September. Missionar Diehl mit Bezirksamtmann Dr. Gruner und Pflanzungsleiter C. Woedel von der Regierung in die Landkommission berufen zu Verhandlungen zwischen der Deutschen Loko-Gesellschaft und den Eingeborenen. Kebu=Loe, Agujibo, Atpapame und Atpololo Außenstationen.
- „ 12. November. Besuch von Herrn J. K. Vietor aus Bremen.
- „ 22. November. Erste Schulprüfung durch Graf Zech.
1905. 15. Januar. Erstes Erntedankfest. Lavie und Apalime Außenstationen.
- „ 13. November. Bau der Stationschule durch Missionar Diehl begonnen.
- „ 3. Dezember. Erstes Agu=Missionsfest.
1906. Kuma=Adame, Amlame und die Verbrecherkolonie Gra Außenstationen.
- „ 8. April. Palmsonntag. Einweihung der Aguschule.
- „ 16. Dezember. Erste Konfirmation von 15 Aguschülern.
1907. 1. Januar. Abtrennung von Atpapame.
- „ 27. Januar. Landesausstellung in Apalime (32000 Aussteller) und Eröffnung der Bahn Lome-Apalime. Gawe=Apodzi, Kebu=Apeta, Kebu=Dzipbe und Oblo Außenstationen.
- „ 22. September. Grundsteinlegung der Kirche.
1908. Apele=Govie Außenstation.
- „ 3. Mai. Einweihung der von Missionar Diehl erbauten Kirche.
1909. Game=Legbekowe Außenstation. Besuch von Inspektor Schlunk, der am 14. November eine von 200 Personen besuchte Temperenz-Versammlung hält und am Totenfest predigt zum Gedächtnis des 1909 verstorbenen P. Börner, des Gründers der Vereinigung „Freunde für Agu“ in Ostfriesland.
1910. Kebu=Agblodome Außenstation.

g) Atpafu.

1898. Eröffnung einer Schule in Atpafu durch den früheren Basler Missionar Pfisterer, der 1902 bei seinem Übertritt zur Bremer Mission den Platz verläßt.
1902. Januar. Direktor Schreiber und Missionar Schoffer in Atpafu.
1903. Atpafu wird durch Besetzung mit dem Lehrer Gebhard Mensa Außenstation von Amedzowe.
1904. 1. Februar. Beratung Missionar Schoffers mit den Atpafuleuten um Mithilfe beim Bau einer Europäerstation. Begründung der Hauptstation beschlossen.
- „ 19. Juli. Konferenz der Missionare Schoffer, Härtter und Diehl in Atpafu: Schoffer übernimmt neben der Leitung des Amedzowe=Bezirks die Aufsicht über den neuen Atpafu=Bezirk, der die Außenstationen Hohoe, Wegbe, Santrotosi, Gyeasekan, Borada, Mate, Budidi, Bowli, Guaman und Borawora umfaßt.
- 1904/5. Bau der Station durch Affordarbeit eingeborener Handwerker unter Leitung von Bruder Schoffer, der 18 mal von Amedzowe nach Atpafu kommt.
1905. 6. Juli. Einzug von Missionar Schoffer und Frau in das neue Haus.

1905. 2. September. Erste Lehrerkonferenz. Kpeme, Atigba Deye, Akfumeru Außenstationen.
1906. 9. März. Fertigstellung der ersten Hälfte des Schulhauses mit Schulvorsteherwohnung durch junge Akpafuer.
13. April, Karfreitag. Tausch der sieben Erstlinge.
1907. April. Vollendung des Schulhauses. Atomda, Ahlo, Alavanyo Außenstationen.
1908. Wurupon, Baifa, Kpeto, Vitpe Bala, Gyeasekan, Akura Außenstationen.
9. Dezember. Erste staatliche Schulprüfung.
1909. Dezember. Besuch von Inspektor Schlunk in Akpafu und Boem.
" 19. Dezember. Erste Konfirmation. Tausch von 32 Personen durch Inspektor Schlunk. Akaplawusi, Tapa Außenstationen.
1910. Februar. Schosser vollendet den Bau eines Lehrerhauses, beginnt Zisternenbau und führt einen Ausbau des Missionshauses aus. Die Kosten z. T. bestritten durch den Ertrag der Viehwirtschaft.

h) Atakpame.

1865. Missionar Hornbergers Reise nach Atakpame.
- 1899/01. Die Missionare Schosser, Diehl, Spieß und Bürgi in Atakpame.
1900. Beginn der katholischen Mission.
1902. Februar. Däuble und Diehl erwerben im Auftrage von Direktor Schreiber, den Fieber zurückgehalten hatte, das erste Land in Atakpame.
1903. Missionar Freyburger macht genaue Vorschläge zur Errichtung einer Hauptstation.
" November. Missionar Spieß als Beisitzer in dem Prozeß zwischen der Regierung und der katholischen Mission von Lome nach Atakpame gerufen.
1904. Atakpame wird durch Besetzung mit Lehrer Albert Binder Außenstation von Agu.
" Dezember. Erweiterung des Landbesitzes durch Diehl und Härter.
1905. November. Übersiedlung von Missionar Pfisterer nach Atakpame.
1906. Missionar Bürgi und Diehl bereisen Akposo.
1907. 1. Januar. Atakpame wird unter Missionar Dettmann selbständiger Bezirk mit den Außenstationen Sodo, Amlame, Gra; dazu treten Oblo, Gobe, Klabe-Fotpa, Kutulpa.
1908. Beginn des Stationsbaus durch Missionar Beck, dessen Frau die erste Missionarin in Atakpame ist. Missionar Pfisterer für den äußersten Norden des Bezirkes (Kpeti, Agbandi) bestimmt. Besetzung von Kunyowu und Dzon in Akposo.
1909. 27. März. Vollendung des Wohnhauses.
" 29. Oktober. Ankunft von Inspektor Schlunk. Kpente, Tsatpedzi, Akawe, Dume, Vena, Kpeti-Gando, Agbandi, Notse, Efime werden Außenstationen.
1910. Ausbau der Schule. Ankauf eines Hauses für Missionar Wellbrock. Eketo, Bato Außenstationen.
" 11. November. Tausch der Erstlinge in Gobe, Akposo.

2. Wechsel der europäischen Arbeitskräfte.

a) Keta und Anyako.

1. Missionare.

1. Däuble I	1851—1853	39. Wegmann, Anyako	1878
2. Schauffler	1854—1855	40. Bürgi	1880—1893
3. Plessing	1853—1863	41. Lang II	1880
4. Rohhammer	1855—1859	42. Jäger	1880
5. Brutschin	1853	43. Schietinger	1880—1884
6. Schlegel	1853—1859	44. Ziegler	1881
7. Knecht, Anyako	1857	45. Fischer	1881—1882
8. Ulg,	1857	46. Goffeney	1882 3 Wochen
9. Mannfeld "	1858	47. Stod	1883
10. Hornberger	1858—1881	48. Leuze	1883—1886
11. Nottmann	1857	49. Zurlinden	1883—1887
12. Haupt	1858	50. Deiß	1883—1884
13. Zgel	1860—1862	51. Anüssi	1884—1891
14. Gennemut	1860	52. Döwald	1885—1896
15. von Rütte	1860	53. Längle	1886—1891
16. Weyße, Anyako	1860—1871	54. Däuble II	1886—1904
17. Binder, "	1859—1871	55. Röbler	1887—1888
18. Böhm	1858—1859	56. Bineisch	1884—1890
19. Bott, Anyako	1861†	57. Schröder	1888—1890
20. Staub	1861	58. Härtter	1888—1900
21. Rudaber	1862—1867	59. Heinerdinger	1888—1891
22. Tolch	1862—1883	60. Drexler	1890—1893
23. Hein	1863 3 Wochen	61. Treineis	1891
24. Bögelin	1864—1868	62. Schöffner	1892—1893
25. Bündel	1865	63. Junes	1892—1898
26. Ungar	1866	64. Lagemann	1893—1897
27. Müller	1867—1878	65. Schneider	1893
28. Merz, Anyako	1868—1871	66. Gorr	1893—1898
29. Birkmeier, "	1870—1882	67. Spieß	1893—1908
30. Bender, "	1872†	68. Beck	1893—1901
31. Schid	1872	69. Salkowski	1898
32. Lodholz, Anyako	1872—1877	70. Flothmeier	1901—1909
33. Färber	1874—1875	71. Hagens	1902
34. Forster	1874—1880	72. Sommer	1903
35. Jüngling, Anyako	1875—1879	73. Pfisterer	1902
36. Bihler "	1876—1880	74. Forster	1907—1909
37. Pump "	1877	75. Ahmeling	1909—1910
38. Nordholt	1878†		

2. Schwestern.

1. Frau M. Knüsli	1884—91	12. Maud Innes	1896—1898
2. Hedwig Rohns	1889—1909	13. Sophie Schmidt	1897—1900
3. Lottchen Rohns	1889—1896	14. Minna Buchthausen	1900
4. Ida Schulz	1890—1891	15. Anna Iversen	1900—1901
5. Christ. Bernhard	1890—1893	16. Anni von Scheven	1902—1903
6. Emmy Buhr	1891—1904	17. Anna Bültemann	1902—1907
7. Anna Kähler	1891—1897	18. Agnes Tamaske	1903
8. Luise Peper	1893—1894	19. Ella Lauenstein	1903—1908
9. Lina Patras	1894	20. Margarethe Klee	1903—1905
10. Anna Reineken	1895—1899	21. Gertrud Holz	1907
11. Anna Hellwege	1896—1899	22. Conny Schmidt	1909

b) Ho.

1. Missionare.

Name	Ankunft	Abgang	Ursache	Neuer Bestimmungsort
1—14	Novb. 1859	Juni 1866		
15—30	Dezemb. 1875	1888		
31. Spieth	1889	1892	Europa-Reise	
32. Dzwald	1889	1892	"	
33. Steck	1889	5. Juni 1890	"	
34. Däuble	1889	1891	"	
35. Fies I	21. Febr. 1890	1894		
36. Schröder	7. Juli 1890	31. Okt. 1890	Verfäkung	
37. Drechsler	1891	1892		
38. Treinies	1891	21. Aug. 1893	ertrunf. i. Uda	
39. Innes	1892	1895	Europa-Reise	
40. Spieth	1893	1898		
41. Spieß	1893	1895	Verfäkung	
42. Diehl	1893	1901	"	
43. Freyburger	1894	1898	Europa-Reise	
44. Müller	1894	1896	Verfäkung	
45. Schoffer	1896	1898	"	
46. Müller	1898	1900	Europa-Reise	
47. Spieth	1899	1901		
48. C. Spieß	Oktober 1900	April 1901	Erholung	Europa
49. Dettmann	Oktober 1900	April 1901		
50. Fies II	Januar 1901	Juni 1902	Verfäkung	Ugu
51. Salfowski	August 1901	Juni 1902	"	Lome
52. Westermann	Februar 1902	Juli 1903	Schwärzwaff.	v. Amedzowe n.
53. Funke	Mai 1902	Mai 1905	Verfäkung	Lome [Europa
54. Hätter	August 1902	August 1905	Erholung	Europa
55. Dettmann	Sept. 1903	Juni 1906	"	"
56. Freyburger	August 1905	Juli 1908	"	"
57. Klisch	Sept. 1905	Dezbr. 1905	Verfäkung	Ugu
58. Poppinga	März 1906	Juli 1908	Erholung	Europa
59. Funke	August 1906	Septbr. 1906	Verfäkung	Amedzowe
60. Hätter	Juni 1907	Januar 1908		Amedzowe
61. Spieß	Januar 1908	Juli 1910	Erholung	Europa
62. Poppinga	Nov. 1909	März 1910	Verfäkung	Amedzowe
63. Hofmann	März 1910	Januar 1911	"	Amedzowe
64. Sommer	Juli 1910	Oktober 1910	"	Lome
65. Fies II	Oktober 1910			
66. Poppinga	Januar 1911			

2. Schwestern.

Name	Ankunft	Abgang	Ursache	Neuer Bestimmungsort
1. Maria Tolch	April 1899	Mai 1901	Schwarzwff. †	
2. Auguste Hörz	Januar 1898	März 1901	Erholung	Europa, nicht
3. Mathilde Binder	Januar 1900	April 1903	"	" [zurück
4. Frau Knüsli	Juli 1892	Juli 1905	"	"
5. Lina Illg	Juli 1901	Juli 1904	"	Amerika
6. Anna Bültemann	April 1903	Januar 1904	Verfehlung	Keta
7. Henriette Bläser	Mai 1904	Septbr. 1905	"	Lome
8. Mathilde Binder	Mai 1904	April 1906	Erholung	Europa
9. Lina Illg	Juli 1905	Juli 1908	"	"
10. Henriette Bläser	März 1906	Juli 1907	"	"
11. Anna Bültemann	August 1907	Juli 1909	"	"
12. Henriette Bläser	Juli 1908	Juni 1910	Blinddarm-	Operation in
13. Auguste Schrader	März 1909		entzündung	[Europa
14. Ella Lauenstein	August 1910	Septbr. 1910	Erholung	Europa

c) Amedzowe.

1. Seeger	14. Dezb. 1889	18. Sept. 1891	Erholung	Europa
2. J. Schröder	1. Nov. 1890	29. Nov. 1890	Fieber †	
3. Härtter	7. Jan. 1891	Mitte Juni 91	Aushilfe	Zurück n. Keta
4. Treinies	14. Tage i. J. 91	1891	"	" " So
5. Fies I	1. Sept. 1891	31. Oktb. 1891	"	" " So
6. Dhwald	31. Oktb. 1891	17. März 1893	Erholung	Europa
7. Treinies	22. Mai 1892	15. Nov. 1892	Aushilfe	Zurück n. So
8. Innes	7. Febr. 1893	25. Febr. 1893	"	" " So
9. Schöffner	21. Febr. 1893	11. Nov. 1893	"	" " Keta
10. Seeger	20. Sept. 1893	15. März 1898	Erholung	Europa †
11. Bavendamn	24. Oktb. 1893	14. Febr. 1894	Schwarzwff. †	† a. f. Geburtst.
12. Spieß	Februar 1894	Mitte Febr. 94	Aushilfe	So
13. Schöffner	20. März 1894	15. Juli 1895	Erholung	Europa
14. Bürgi	19. Nov. 1894	9. Mai 1896	"	"
15. Holzäpfel	29. Juli 1895	1. Juli 1896	Fieber †	"
16. Bed	1895	1896	Verfehlung	Keta
17. H. Schröder	2. Dezb. 1895	25. April 1898	Erholung	Europa
18. Schöffner	29. Oktb. 1896	24. Mai 1902	"	"
19. Dettmann	im Jahre 1897	Ende Aug 1900	"	"
20. Bürgi	Novbr. 1897	12. Febr. 1902	"	"
21. Schröder	Juni 1900	April 1904	"	"
22. Dettmann	16. Juni 1902	22. Sept. 1903	"	"
23. Schöffner	10. Oktb. 1903	16. Juli 1905	Verfehlung	"
24. Bürgi	April 1904	Januar 1908	Erholung	"
25. Flothmeier	Januar 1904	Juli 1904	Aushilfe	"
26. Pfisterer	August 1904	2. Oktb. 1905	Verfehlung	Keta
27. Fies II	5. Sept. 1905	8. Febr. 1907	"	Afrafu
28. Schröder	9. Oktb. 1905	20. Juni 1910	Erholung	Europa
29. Funke	22. Sept. 1906	8. April 1910	"	"
30. Härtter	21. Jan. 1908		"	"
31. Hofmann	Oktober 1909	Mitte Apr. 10	Verfehlung	So
32. Boppinga	April 1910	Januar 1911	"	So. In kurzer
33. Flothmeier	4. Aug. 1910		"	[Zeit 2mal i.
34. Kruse	3. Sept. 1910	Novbr. 1910	"	Lome] Amedz.
35. Hofmann	Februar 1911		"	

d) Lome.

1. Missionare.

Name	Ankunft	Abgang	Ursache	Neuer Bestimmungsort
1. Beck	15. Sept. 1896	28. März 1897	Bau des 1. Hauses vollendet	
2. C. Döwals	15. Jan. 1897	27. Aug. 1897	Erholung	Heimat
3. Spieß	27. Aug. 1897	23. Sept. 1897	Aushilfe	Keta
4. Däuble	23. Sept. 1897	7. Juni 1899	Verfäkung	Keta
5. Döwals	7. Juni 1899	5. Juli 1902	Europa-Reise	
6. Westermann	2. Jan. 1901	11. Febr. 1902	"	
7. Beck	18. Febr. 1902	5. Juli 1902	"	
8. Hagens	18. Juni 1902	8. April 1905	"	
9. Salkowski	5. Juli 1902	31. Aug. 1902	"	
10. Spieß	31. Aug. 1902	28. Mai 1904	Verfäkung	Keta
11. Beck	27. Okt. 1903	7. Juni 1904	"	Bau der Jubiläumshalle in [Keta]
12. Döwals	27. April 1904	15. Mai 1905	Dysenterie †	
13. Beck	20. Sept. 1904	2. Juli 1907	Europa-Reise	
14. Sommer	17. Mai 1905	13. Mai 1907	"	
15. Funke	24. Mai 1905	14. Juli 1905	"	
16. Schröder	27. Juni 1905	13. Sept. 1905	Verfäkung	Amedzome
17. Weißbrock	28. Aug. 1905	24. Okt. 1908	Erholung	Europa
18. Däuble	1. Okt. 1905	13. Aug. 1909		
19. Hagens	2. Febr. 1906	28. Dezb. 1906	Blinddarm-entzündung	Operation in Europa
20. Hagens	27. April 1907	27. April 1909	Europa-Reise	
21. Westermann	27. April 1907	22. Nov. 1907	"	Nicht zurück
22. Meyer	27. April 1907	23. Dezb. 1910	"	
23. Sommer	27. Mai 1908	4. Juli 1910	Verfäkung	3 Monate in Ho von Atakpame
24. Beck	14. April 1909			
25. Bürgi	27. Sept. 1909			
26. Hagens	16. Nov. 1909	April 1911	Europa-Reise	
27. Däuble	26. Sept. 1910			
28. Sommer	11. Okt. 1910	23. Dezb. 1910	"	
29. Spieth jr.	Januar 1911			
30. Eberwein	Januar 1911			
31. Krufe	22. Nov. 1910	Februar 1911	Verfäkung	Akpafu

2. Schwestern.

Name	Ankunft	Abgang	Ursache	Neuer Bestimmungsort
1. Annie v. Scheven	30. Jan. 1903	10. Okt. 1903	Krankheit	Nicht zurück
2. Agnes Lamasse	7. Okt. 1903	13. Mai 1906	Erholung	Europa
3. Ella Lauenstein	17. März 1904	23. Juli 1904	Verfäkung	Keta
4. Hedwig Rohns	8. März 1906	13. April 1909	Erholung	Europa
5. Marie Waitz	27. April 1906	13. Aug. 1909	"	
6. Ella Lauenstein	27. Mai 1907	13. Okt. 1910	Verfäkung	Ho "
7. Lisbeth Meier	26. Mai 1909			
8. Marie Waitz	27. Juli 1910			

e) **Agu.**

Name	Ankunft	Abgang	Ursache	Neuer Bestimmungsort
1. Diehl	Oktbr. 1900	April 1902	Erholung	Europa
2. Freyburger	Oktbr. 1900	Septbr. 1903	"	"
3. Fies II	Juni 1902	Juli 1904	"	"
4. Diehl	Oktbr. 1903	Mai 1908	"	"
5. Sommer	Juli 1904	Mai 1905	Bersekung	Lome
6. Poppinga	Septbr. 1905	Febr. 1906	Erholung	Europa
7. Allich	März 1906	April 1908	Bersekung	Atakpame
8. Salkowski	Mai 1908	Juni 1909	"	Keta
9. Friede	Mai 1908	März 1911	Erholung	Europa
10. Poppinga	Juli 1909	August 1909	Bersekung	
11. Diehl	Juli 1909			
12. Piering	Juni 1911			

f) **Akpafu.**

1. Schosser	19. Juli 1904	6. Juli 1905	Erholung	Europa
2. Fies II	14. Febr. 1907	18. Aug. 1908	Bersekung	Peki
3. Linder	9. Mai 1907	März 1911	Erholung	Europa
4. Schosser	6. Aug. 1908			
5. Kruse	Februar 1911			

g) **Atakpame.**

1. Pfisterer	Spätjah. 1905	23. März 1910	Erholung	Europa
2. Dettmann	1. Jan. 1908			
3. Allich	18. Mai 1908	5. Sept. 1908	Erholung	Europa
4. Wellbrock	18. Mai 1908	14. Juli 1908	Bersekung	Lome
5. Beck	4. Juli 1908	29. März 1909	"	Lome
6. Wellbrock	20. Nov. 1909			

Eine völlig gleichmäßige und lückenlose Übersicht über den Wechsel der Arbeitskräfte auf den Stationen ist trotz mancherlei Bemühungen noch nicht möglich gewesen, da für die früheren Jahrzehnte keine Listen vorhanden waren und eine Durchsicht aller Briefe und Protokolle daraufhin zu zeitraubend war. Immerhin zeigt gerade diese Tabelle, mit welchen ungeheuren Schwierigkeiten die Arbeit an der Sklaventküste bis in unsere Tage zu rechnen hat. Hat Gott uns auch unsere Arbeitskräfte in ganz anderem Maße wie in früheren Jahren erhalten, so ist dies nur durch die regelmäßige Ablösung der Missionsgeschwister nach drei bis vier Jahren möglich gewesen. Vor welcher Fülle von Schwierigkeiten der Vorstand bei den wenigen, verfügbaren Kräften gestanden hat, ist kaum zu sagen. Auch für unsere lieben Missionsgeschwister ist das beständige Gehen und Kommen nicht leicht. Sie erfahren in ganz besonderem Maße: „Das Leben ist ein Pilgrimstand, wir reisen nach dem Vaterland!“

Für die einzelnen Stationen ergibt sich Folgendes:

In **So** waren seit 1900 18 Missionare, und zwar 12 verschiedene, beschäftigt. Es weilten in So: je 2 mal Spieß (4 Jahre), Dettmann ($\frac{3}{4}$), Fies II (2), Funke (3), Hürtter (3), Poppinga ($\frac{2}{2}$); je 1 mal Salkowski (1), Westermann ($\frac{1}{2}$). Freyburger (3), Rlich ($\frac{1}{4}$), Hofmann ($\frac{3}{4}$), Sommer ($\frac{1}{4}$). Die Zahl der Schwestern war 14, und zwar 9 verschiedene. Es weilten in So: je 2 mal Binder (5 Jahre), Illg (6), Bültemann ($\frac{2}{4}$), Bläser ($\frac{2}{4}$); je 1 mal Tolch (2), Hörz ($\frac{1}{4}$), Knüsli (4), Schrade (2), Lauenstein (1 Mt.).

In den 90er Jahren arbeiteten in So: Frä. Auguste Kofmann, Frau A. Knüsli, Marie Tolch, Margarete Diehl, Auguste Hörz.

In **Umedzowe** sind in 21 Jahren 35 Missionare, und zwar 21 verschiedene, tätig gewesen. Es weilten in Umedzowe: je 4 mal Schröder (11 Jahre), Schoffer ($\frac{9}{2}$); je 3 mal Bürgi ($\frac{9}{2}$), Dettmann ($\frac{4}{4}$); je 2 mal Seeger (6), Hürtter ($\frac{3}{2}$), Treinius ($\frac{1}{2}$), Beck, Fies II ($\frac{1}{2}$), Flothmeier ($\frac{1}{4}$); je 1 mal Dhwald ($\frac{1}{2}$), Finnes ($\frac{3}{4}$), Bavendamm ($\frac{3}{4}$), Spieß ($\frac{1}{2}$ Mt.), Holzäpfel (1 Jahr), Pfisterer (1), Funke ($\frac{3}{2}$), Hofmann ($\frac{1}{2}$), Poppinga ($\frac{3}{4}$), Kruse (2 Mt.), Hofmann ($\frac{1}{4}$ Jahr).

In **Rome** haben in 14 Jahren 31 Missionare, und zwar 16 verschiedene, gearbeitet. Es weilten in Rome: 5 mal Beck ($\frac{4}{2}$ Jahre); 4 mal Hagens (8); je 3 mal Dhwald ($\frac{4}{2}$), Däuble ($\frac{5}{2}$), Sommer ($\frac{4}{4}$); je 2 mal Spieß (2), Westermann ($\frac{1}{2}$); je 1 mal Salkowski (2 Mt.), Funke (2 Mt.), Schröder ($\frac{1}{4}$ Jahr), Wellbrock (3), Meyer ($\frac{3}{4}$), Bürgi ($\frac{1}{2}$), Spieth jr. ($\frac{1}{4}$), Eberwein ($\frac{1}{4}$) und Kruse (2 Mt.). Es sind ferner noch 8 Schwestern, und zwar 6 verschiedene, tätig gewesen. Es weilten in Rome: je 2 mal Ella Lauenstein ($\frac{3}{2}$ Jahre), Marie Waiz ($\frac{3}{4}$); je 1 mal Annie v. Scheven ($\frac{3}{4}$), Agnes Tamaska ($\frac{3}{4}$), Hedwig Rohns (3), Elisabeth Meier (2).

In **Ugu** waren in 11 Jahren 11 Missionare, und zwar 8 verschiedene, stationiert. Es weilten in Ugu: 3 mal Diehl ($\frac{7}{4}$ Jahre); 2 mal Poppinga ($\frac{1}{2}$); je 1 mal Freyburger (3), Fies (2), Sommer ($\frac{3}{4}$), Rlich (2), Salkowski (1), Fricke (3).

In **Ukpafu** sind 5 Missionare, und zwar 4 verschiedene, seit 1905 tätig gewesen. Es weilten in Ukpafu: 2 mal Schoffer ($\frac{3}{4}$ Jahre); je 1 mal Fies ($\frac{1}{2}$), Binder (3), Kruse ($\frac{1}{4}$).

In **Utafame**, besetzt 1905, haben 6 Missionare, und zwar 5 verschiedene, gearbeitet. Es weilten in Utafame: 2 mal Wellbrock ($\frac{1}{4}$ Jahre); je 1 mal Pfisterer ($\frac{4}{2}$), Dettmann ($\frac{3}{4}$), Rlich ($\frac{1}{4}$), Beck ($\frac{3}{4}$).

3. Die im Seminar ausgebildeten Gehilfen 1865—1910.

Ort des Seminars	Jahr des Abgangs	Heimat (Bezirk)						Im Ganzen	Im Dienst gestorben	Entlassenen od. ausgetreten	Pensioniert	Noch i. Dienst	Bemerkungen	
		Keta	Ho	Pefi	Amedzowe	Lome	Agu							Atsapa
Ho . . .	1865	8	—	—	—	—	—	8	2	5	1†	—	† Immanuel Quist, Ho.	
	1866	5	1	—	—	—	1	7	1	6	—	—	* N. Mallet, Pefi.	
	1867	6	—	2	3	—	2	13	2	8	1†	2*	S. Newell, Apando.	
	1868	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	† St. Kwami, Ho.
	1869	2	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—
	1870	2	—	1	—	—	1	4	1	3	—	—	—	—
	1871	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anyako .	1872	7	—	1	—	—	—	8	—	7	1†	—	† J. Böhm, Palime.	
	1873	2	—	1	1	—	—	4	—	4	—	—	—	—
	1874	4	—	—	—	—	—	4	1	3	—	—	—	—
Keta . .	1875	3	1	—	—	—	—	4	—	3	—	1*	* B. Quist, Keta.	
	1876	5	—	—	—	—	—	5	—	5	—	—	—	—
Anyako .	1877	8	—	—	—	—	—	8	1	6	—	1*	* J. Tay, Anloga.	
	1878	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Keta . .	1879	7	5	—	—	—	—	12	1	9	—	2*	* N. Afu, Lome.	
	1880	4	—	—	—	—	—	4	—	4	—	—	N. Wehatso, Agu-Lome.	
	1881	5	—	—	—	—	—	5	—	5	—	—	—	—
	1882	4	—	—	1	1	—	6	—	6	—	—	—	—
	1883	7	3	1	2	—	—	13	2	9	—	2*	* B. Tumitse, Hohoe.	
	1884	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1885	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	S. Quist, Lome.
	1886	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1887	3	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—
	1888	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
1889	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1*	* N. Lawoe, Keta.		
1890	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	
1891	1	3	—	—	—	—	4	1	3	—	—	—	—	
1892	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1893	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Amedzowe	1894	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1895	2	—	4	—	—	—	6	—	3	—	3	—	—
	1896	2	—	4	—	—	—	6	—	2	—	4	—	—
	1897	1	—	1	1	—	—	3	—	2	—	1	—	—
	1898	2	—	3	—	—	—	5	—	2	—	3	—	—
	1899	1	—	3	—	—	—	4	—	4	—	—	—	—
	1900	—	2	3	1	—	—	6	—	3	—	3	—	—
	1901	—	—	5	—	—	—	5	—	2	—	3	—	—
	1902	—	1	1	2	—	—	4	—	3	—	1	—	—
	1903	5	3	4	3	—	—	15	—	1	—	14	—	—
	1904	4	—	—	—	—	—	4	—	2	—	2	—	—
	1905	—	2	5	1	1	3	12	1	7	—	4	—	—
	1906	1	1	9	1	—	—	12	—	3	—	9	—	—
	1907	—	1	1	7	—	3	12	—	1	—	11	—	—
	1908	—	—	—	8	—	2	10	—	1	—	9	—	—
	1909	—	12	—	5	—	1	5	23	—	3	—	20	—
	1910	—	3	1	9	1	1	6	21	—	—	—	21	—
Summa .	463	104	38	50	45	3	6	19	265	13	132	3	117	

Zu der vorstehenden auf Grund der vorhandenen Akten aufgestellten Uebersicht bemerkt der Seminar-Vorsteher Missionar Flothmeier-Umedzowe, daß nach den bescheidenen Anfängen in den ersten 10 Jahren das Jahrzehnt von 1884—1894 für die Entwicklung des Seminars einen toten Punkt bedeutet. In diesem Jahrzehnt konnten nur 10 Gehilfen zur Anstellung kommen, von denen 8 ausgeschieden, einer gestorben und nur noch einer im Dienst ist. Seit 1894, wo das Seminar nach Umedzowe verlegt wurde, ist eine gewisse Stetigkeit in der Ausbildung der Gehilfen eingetreten. Die letzten 6 Jahre haben uns 90 Gehilfen gebracht, d. i. 34% von allen in den 46 Jahren ausgebildeten.

Was die Heimat der Gehilfen anlangt, so hat der Keta-Bezirk weit-aus die meisten geliefert, 39% von allen. Peki folgt Keta mit 19%, dann kommt Umedzowe mit 17%, So mit 14% und Akpasu mit 7%. Die jüngeren Bezirke Agu und Lome haben bisher nur 2% bzw. 1% stellen können.

Die letzten vier Rubriken der Uebersicht weisen den Verbleib der ausgebildeten Gehilfen nach. Es fällt auf, daß 132 = 50% aller entlassen wurden, und zwar zumeist wegen sittlicher Vergehen. In diese Rubrik sind auch solche gezählt, die von selbst austraten; genau ließ sich deren Zahl nicht feststellen; doch ist sie verschwindend klein; auch bei solchen Austritten war meistens ein sittliches Vergehen der Anlaß. Prozentual genommen sind die Entlassungen in den letzten 20 Jahren bedeutend zurückgegangen. Wurden in den ersten 20 Jahren (1865—1885) von 107 Lehrern 85 = 79% entlassen, so waren es in den letzten 20 Jahren (1890—1910) von 153 nur 43 = 28%. Man muß allerdings dabei in Betracht ziehen, daß die in den letzten Jahren zur Anstellung gekommenen Lehrer sich ja noch nicht lange erprobt haben und daß unter den noch im Amt stehenden sich manche finden, die schon einmal entlassen waren, dann aber versuchsweise wieder aufgenommen wurden. Im Dienst befinden sich noch 117 = 45%, gestorben sind 13 = 5%, pensioniert wurden nur 3 = 1%.

Noch muß bemerkt werden, daß in diese Zahlen diejenigen Lehrer, welche in Deutschland ihre Ausbildung erhielten, sowie die, welche in dem seit 1907 in Keta eröffneten Seminar fürs englische Gebiet ausgebildet wurden, nicht eingerechnet sind. Außerdem zählt unsere Lehrerschaft neben den seminaristisch geschulden noch eine ganze Reihe anderer Gehilfen, die in der Stationschule bzw. in den Unterlassen des Seminars ihre Vorbildung fanden und dann als Lehrer II. Klasse Anstellung erhielten, so daß die Gesamtzahl unserer Gehilfen Ende 1910 198 betrug.

Möchten unsere Gehilfen nicht nur äußerlich an Zahl, sondern auch innerlich an Tüchtigkeit, Treue und Gewissenhaftigkeit beständig zunehmen! Wohl kann dies innere Wachstum statistisch nicht nachgewiesen werden. Daß wir dafür aber nicht nur gewisse Hoffnungen, sondern auch erfreuliche Tatsachen haben, kann jeder von uns Missionaren bezeugen. Dem Herrn aber sei Dank, der sich auch an unserem Gehilfenstand nicht unbezeugt läßt, sondern ihn mehr gründet und festigt zum Segen unserer Gemeinden.

4. Gesamtzahl der vollzogenen Amtshandlungen.

Name der Station	Verbindungs-Jahr	Touren	Stationen	Traunungen	Bearbeitungen	Bemerkungen
1 Peta	1853	2075	284	134	390	
2 So	1859	2915		263	530	
3 Gmeizow	1889	1963	147	105	238	über die Grenzstationen war kein Streit geführt
4 Rome	1895	748	48	39	103	
5 Wgu	1895	1320	76	61	104	
6 Wtfaßn	1903	740	7	39	75	
7 Wtfaßn	1904	202	1	1	4	
8 Peta	1847/06	473	44	22	109	Erst von 1906 belohnt. Richter
Summa		10436	607	664	1553	

5. Entwicklung der Arbeit 1900—1909.

Jahr	Missionsarbeiter			Missionsfeld			Einnahmen	Ausgaben	Stand des Defizits		
	(Euro = pfer *)	(Ting = borene)	Summe	Haupt-Stationen	Neben-Stationen	Gehalten				Gehilfen	Gehälter
1900	33	63	96	4	33	41	2616	1296	153 208	151 994	29 810
1901	35	73	108	5	37	44	2908	1487	140 031	160 902	50 681
1902	41	84	125	5	45	54	3324	2024	173 737	170 462	47 407
1903	43	107	150	5	58	63	3790	2684	176 381	163 310	34 336
1904	43	121	164	6	65	76	4385	2898	170 972	212 406	73 770
1905	46	115	161	6	71	86	4815	2912	220 731	192 181	47 221
1906	48	135	183	6	84	103	5541	3584	194 231	204 767	57 737
1907	50	168	218	8	115	126	6143	4506	200 460	225 914	83 192
1908	50	190	240	8	125	141	6731	5162	251 806	306 555	137 942
1909	53	204	257	8	143	151	7635	5627	284 920	290 409	143 431
Summe 1900/09	609/0	2249/0	1689/0	1009/0	3339/0	2689/0	1929/0	3349/0	869/0	929/0	—

*) Die in Europa auf Urlaub weilenden Missionsarbeiter sind mitgezählt.

Bei den älteren Stationen Vergleich mit dem Stand von 1900.

Name und Grün- dungsjahr der Haupt- stationen	Neben- stati- onen		Arbeiterstab												Gemeinde										Schulwesen																			
			Europäer						Eingeborene						Gesamtsumme	Taufen					Gemeindeglieder	Zahl der Schulen			Heiden		Christen		Insgesamt															
			Missionare		Schwestern		Summa		Gehtizen		Gehtizunen		Summa			Heiden		Christen- kinder	Summa						Knaben	Mädchen	Summa																	
			1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910		1900	1910					1900	1910	1900				1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910										
1. Beta 1853	7	11	4	1	3	2	7	3	13	27	4	10	17	37	24	41	3	81	2	55	5	136	29	59	34	195	599	1454	11	19	136	648	67	269	60	359	85	267	196	1007	152	536	348	1543
2. So 1859	18	19	2	2	3	1	5	3	28	21	4	3	32	24	37	29	57	17	6	6	63	23	65	30	128	53	1499	855	18	20	298	246	95	49	99	78	111	91	397	324	206	140	603	464
3. Umedzowe 1890	7	30	3	3	—	—	3	3	13	33	—	1	13	34	16	39	44	74	6	27	50	101	8	55	58	156	358	1578	10	28	132	539	28	109	42	241	9	90	174	780	37	199	211	979
4. Dome 1895	1	18	2	6	—	2	2	8	4	25	—	5	4	30	6	41	15	108	16	9	31	117	10	39	41	156	160	755	2	18	67	510	37	65	18	112	12	93	85	622	49	158	134	780
5. Agu 1900	22	2	—	—	2	28	—	—	—	—	—	—	—	28	30	170	110	280	—	—	—	53	333	—	—	1211	24	388	51	153	58	541	109	650										
6. Mpafo 1903	24	2	—	—	2	26	—	—	—	—	—	—	—	26	28	62	—	62	—	—	—	54	116	—	—	941	24	351	100	94	55	445	155	600										
7. Mafame 1904	20	2	—	—	2	20	—	—	—	—	—	—	—	20	22	46	44	90	—	—	—	21	111	—	—	312	21	237	67	76	28	313	95	408										
8. Befe 1847, 1906	8	1	—	—	1	16	—	—	—	—	—	—	—	16	17	53	19	72	—	—	—	52	124	—	—	1168	10	220	27	138	86	358	113	471										
Summa	33	152	11	19	6	5	17	24	58	196	8	19	66	215	83	247	119	611	30	270	149	881	112	363	261	1244	2616	8274	41	164	633	3139	227	737	219	1251	217	768	852	4390	444	1505	1296	5895



7. Die Gräber unserer Missionsgeschwister im Ewelande.

1. Peki.

1. Menge

23. April 1852

2. Keta.

1. Däuble, Wilhelm
2. Schauffler, Karl
3. Schlegel, Bernhard
4. Plessing, Karoline, geb. Schwarz
5. Zgel, Adolf
6. Plessing, Friedrich
7. Ruckaber, Johann
8. Haupt, Rosa, geb. Kurt
9. Hauser, Johann Konrad
10. Weghe, Johann Hermann
11. Färber, Ludwig
12. Forster, Maria, Margarethe, geb. Schneider
13. Hornberger, Christian
14. Lölch, Winand Leonhard
15. Birkmaier, Rosa, geb. Pfäffle
16. Steck, Wilhelmine Friederike, geb. Melchinger
17. Binetsch, Maria Magdalena, geb. Knauß
18. Zurlinden, Gottlieb
19. Knüsli, Johann
20. Längle, Friedrich
21. Schneider, Karl
22. Rohns, Charlotte

26. Dezember 1853
21. März 1855
1. Mai 1859
26. Juli 1861
25. April 1862
20. September 1863
16. Januar 1867
14. Dezember 1868
6. Oktober 1871
27. November 1871
22. März 1875
20. März 1880
31. Mai 1881
24. August 1882
13. Januar 1882
15. Februar 1887
28. Mai 1887
1. Oktober 1887
28. Mai 1891
22. September 1891
16. Mai 1894
11. Januar 1896

3. Unyako.

1. Bott, Theophil
2. Hein, J. Fr.
3. Binder, Pauline
4. Hauser, Konrad
5. Bender, Heinrich
6. Loddholz, Chr.
7. Jüngling, W.
8. Bihler, Jakob

25. Dezember 1861
13. September 1863
9. November 1863
6. Oktober 1871
20. August 1872
9. Dezember 1877
23. August 1879
4. März 1880

4. Waya.

1. Böhme, S.
2. Kahlhammer, J.
3. Brutschin, G., geb. Schäfer
4. Nordhold, J. G.
5. Birkmaier, L., geb. Pfäffle
6. Wegmann, S.

- 1859
- 1859
- 1859
- 1878
- 1879
- 1881

5. Ho.

1. Steinemann, L., geb. Stöcklin
2. Haupt, H., geb. Blankenburg

12. Februar 1862
23. September 1863

3. Steinemann, J., geb. Siebenburg
4. Böglin, J.
5. Steinemann, E., geb. Wenger
6. Hauser, geb. Herder
7. Böglin, L., geb. Bed
8. Winetsch, J., geb. Knauf
9. Jäger, Fr.
10. Settenkemmer, A.
11. Fischer, Anna, geb. Flad
12. Diehl, M., Fräulein
13. Tolch, M., Fräulein
14. Freyburger, M., geb. Trainer.

6. Amedzowe.

1. Schröder, J., G.
2. Havendamm, D.
3. Holzäpfel, J.

7. Lome.

1. Dhwald, R.

8. Akpafu.

1. Fies, E., geb. Kessemeier

- April 1865
 26. Juli 1866
 3. Februar 1867
 14. Februar 1867
 15. September 1867
 15. Dezember 1880
 27. Juli 1882
 7. März 1884
 1886
 25. Juni 1897
 1. Mai 1901
 4. Juni 1906

29. November 1890
 14. Februar 1894
 1. Juli 1896

15. Mai 1905

23. März 1908

Die Gesamtzahl der Gräber unserer Missionsgeschwister im Ewelande beträgt mithin 55, während seit 1847 insgesamt 75 Männer und Frauen um Jesu willen im Dienste unserer Gesellschaft Treue bis zum Tode bewiesen haben. Außer im Ewelande liegen ihre letzten Ruhestätten am Gabun, an der Goldküste und in der deutschen Heimat, während zwei Missionare im Meere ihr Grab gefunden haben. Unvergessen seien auch die zahlreichen Kindergräber, die so viele Elternfreude umschließen.

Wir preisen selig, die erduldet haben. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

Finanzielle Entwicklung und Verwaltung.

I. Einnahmen von 1900—1909.

	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	Gesamtsumme	Durchschnitt der Einnahmen in der Zeit 1900/04	1905/09
I. Gaben der Hilfsvereine:													
1. Bremen	50 895	52 904	63 134	66 042	57 992	56 435	85 494	78 745	72 635	86 166	670 442	58 193	75 895
2. Hamburg	24 412	23 961	29 773	30 959	37 993	26 161	37 566	39 433	31 916	46 122	328 296	29 420	36 240
3. Sonstige Hilfsvereine	14 381	14 631	18 601	17 470	16 601	15 998	17 301	25 976	21 953	25 162	188 074	16 337	21 278
II. Gaben der verbundenen Missionseinigungen													
1. D'Strief. Miss.-Ges.	7 942	8 610	13 204	16 748	14 079	15 594	16 226	14 442	18 630	16 171	141 646	12 122	16 213
2. Sippischer Miss.-Ver.	5 413	6 172	7 724	7 017	9 757	8 412	10 591	10 204	9 546	16 555	91 391	7 212	11 062
3. Königsberger	61	631	640	1 554	1 751	779	956	3 207	891	1 127	11 597	927	1 392
4. Grafenschaft Bentheim	1 014	1 023	1 471	2 273	1 580	2 979	1 513	1 436	1 566	1 923	16 778	1 472	1 883
III. Groten-Kollekte	5 733	6 546	9 405	9 314	9 447	9 707	9 378	9 778	9 734	10 407	89 449	8 089	9 801
IV. Gaben aus dem übrigen Deutschland u. Ausland	9 430	5 755	11 620	9 497	11 393	14 298	7 347	9 469	7 493	10 008	96 310	9 539	9 723
V. Verschiedene Einnahmen	599	564	1 114	1 015	8 644	9 690	5 382	7 070	7 622	6 641	48 341	2 387	7 281
VI. Gaben für das Defizit	33 328	19 234	17 051	14 492	1 735	60 778	2 497	700	24 310	11 609	185 634	17 168	19 959
VII. Einnahmen in Strafa	Erst seit dem Jahre 1908 durch die Bremer Generalfasse gebucht.								45 510	53 029	98 539	—	—
Summa M.	153 208	140 031	173 737	176 381	170 972	220 731	194 251	200 460	251 806	284 920	1 966 497	162 866	210 727

2. Ausgaben von 1900—1909.

	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909
Ausgaben in Afrika	102 755	114 845	118 373	103 318	150 902	128 967	145 661	155 839	236 660	204 496
Ausrüstung und Aussendung von Missionaren	7 569	5 406	8 077	6 459	4 718	8 099	4 658	8 841	6 323	12 301
Ausbildung der Jöglinge	6 912	4 522	3 906	6 221	6 739	6 261	7 683	7 249	8 700	9 699
Rückkehr von Missionaren und Aufenthalt in Europa mit Kindern	12 378	15 359	23 381	25 961	26 825	28 988	25 922	33 225	31 205	35 630
Invaliden, Witwen und Waisen	4 126	6 793	5 114	4 677	5 211	4 584	3 128	2 190	1 638	2 113
Zeitschriften	599	1 708	174	3 248	1 387	Einrichtung einer besonderen Verlagsstaffe.				
Zeitschriften in Deutschland	38	—	—	—	1 694	1 296	1 520	1 115	720	1 156
Verwaltung	9 549	9 445	9 967	11 503	10 930	12 180	13 525	15 926	17 459	20 664
Missionshaus (Reparaturen, Steuern)	3 248	793	221	467	480	586	1 688	523	639	758
Zinsen	960	960	1 080	1 156	1 056	1 216	1 028	1 006	3 211	3 591
Diverses	62	1 066	166	296	2 460	—	—	—	—	—
Summa M.	148 196	160 897	170 459	163 306	212 402	192 177	204 763	225 914	306 555	290 408

3. Voranschlag und Rechnung für den heimatischen Betrieb 1908/1909.

	1908		1909	
	Voran- schlag	Rech- nung	Voran- schlag	Rech- nung
1. Ausrüstung und Ausfendung von Missionaren	7 086	6 323	9 250	12 301
2. Ausbildung von Missionaren	7 880	8 700	9 700	9 699
3. Rückkehr der Missionare	29 027	31 205	36 763	35 630
4. Invaliden, Witwen und Waisen	5 100	1 638	3 900	2 113
5. Ewe-Gehilfen	800	720	800	1 156
6. Verwaltung	15 680	17 459	19 630	20 664
7. Missionshaus	529	639	529	758
8. Zinsen	2 628	3 211	2 808	3 591
9. Diverse	1 000	—	1 120	—
Summa M.	69 730	69 895	84 500	85 912

4. Voranschlag und Rechnung für afrikanischen Betrieb 1909.

Bezeichnung der Ausgaben	Voranschlag	Rechnung
1. Gehalt der Missionare	58 657	61 023
2. Gehalt der Gehilfen	17 497	16 272
3. Pensionen	1 183	1 464
4. Zahlung aus der Invalidentasse	1 745	1 638
5. Seminar und Stationschulen	9 652	11 645
6. Reisen	9 534	7 210
7. Bau und Reparatur	9 807	10 496
8. Stationsinventar	3 459	2 181
9. Arzt und Apotheke	10 135	6 527
10. Post und Expedition	8 287	5 376
11. Schriftenwesen	280	832
12. Besondere Ausgaben	3 258	14 261
13. Gemeinde und Außenschulen	85 333	70 650
14. Bureaufkosten der Hauptkasse	785	641
15. Landungskosten	1 500	587
16. Zolkkosten	4 010	2 581
Summa M.	225 122	213 384

Die gedruckte und autographierte Ewe-Literatur.

1. Gedruckte Werke

A. Sprachliche Werke.

I. Grammatik.

1. **Schlüssel zur Ewe-Sprache**, dargeboten in den grammatischen Grundzügen des Anlo-Dialektes derselben, mit Wörterammlung, nebst einer Sammlung von Sprichwörtern und einigen Fabeln der Eingeborenen von J. B. Schlegel. Stuttgart 1857. Druck von J. F. Steinkopf, erschienen bei W. Balett Co., Bremen. 328 S.

2. **Kurzgefaßte Grammatik der Ewesprache** von Ernst Bürgi, Missionar der Norddeutschen Missionsgesellschaft. Büren a. d. N., Schweiz, 1897, autographiert, 120 S.

3. **Grammatik der Ewe-Sprache** von Diedrich Westermann, Missionar der Norddeutschen Missionsgesellschaft. Berlin 1907. Dietrich Reimer (Ernst Bohsen). 158 S.

II. Wörterbücher.

4. **Schlüssel zur Ewe-Sprache** von J. B. Schlegel; siehe I, 1 oben.

5. a) **Ewe-Deutsch-Englisches Wörterbuch**. Von J. Knüßli († 23. Mai 1891), vollendet 2. April 1891. Neta 1891, autographiert, 1084 S.

b) **Deutsch-Ewe Wörterbuch** von Frau A. Knüßli. Bremen 1892, autographiert, 413 S.

6. **Wörterbuch der Ewe-Sprache** von Diedrich Westermann, Missionar der Norddeutschen Missionsgesellschaft.

a) I. Teil: Ewe-Deutsches Wörterbuch. Berlin 1905. 603 S.

b) II. Teil: Deutsch-Ewe Wörterbuch. Berlin 1906. Dietrich Reimer (Ernst Bohsen). 235 S.

7. **Gbesela** or Short English-Ewe Dictionary. Berlin, D. Reimer, 1910.

B. Bibelübersetzung.

I. Neues Testament.

8. **Übersetzung der Johannes-Briefe und Offenbarung** von J. B. Schlegel; siehe *Biblische Geschichte*: II, 1.

9. **Nya nyuie h'akpale ena** le wegbe me. The four gospels in the Ewe language; by Rev. J. B. Schlegel. Stuttgart 1861. Printed at the expense of the Bremen Bible Society by J. F. Steinkopf.

10. **Apostolowo we dowowowo we nutinya.** Le Ewegbe me. The Acts of the Apostles in the Ewe language. Stuttgart 1867. Printed at the expense of the Bremen Bible Society, by J. F. Steinkopf. Bearbeitet von Missionar J. B. Schlegel.

11. **Paulo kple Petro kple Jakobo kpakpie Juda** we Epistolowo le Ewe gbe me. The Epistles of Paul, Peter, James and Juda in the Ewe language. Printed by J. F. Steinkopf for the British and Foreign Bible-Society, Stuttgart 1875. Übersetzt von den Missionaren Weghe und Merz.

12. **Gesamt-Ausgabe des Neuen Testaments.**

a) Erste Auflage. **Nubabla yeye we agbalewo kata.** Le Wegbe me. The New Testament of our Lord and Saviour Jesus Christ. Translated out of the original Greek. Bremen, North German Mission Society. 1877. Übersetzt von Missionar Merz.

b) Zweite Auflage. **Nubabla yeye la we agbale** le Ewegbe me. Stuttgart Chr. Scheufele, agbalelawe, 1898. Übersetzt von Missionar J. Spieth (die Evangelien) und Missionar G. Däuble (die Briefe).

II. Altes Testament.

13. **Mose we agbale gbato** le Ewe gbe me. The first book of Moses in the Ewe language. Stuttgart 1870. Printed at the expense of the Bremen Bible Society by J. F. Steinkopf. Übersetzt von Missionar J. Binder.

14. **Psalmowo wagbale le Ewe gbe me,** The book of Psalms in the Ewe language. Bremen 1871. Printed by C. Hilgerloh. Übersetzt von Missionar Weghe.

15. **Josua kple Wonudrolawo kpakpie Rut we agbalewo** le Ewegbe me. The books of Joshua, Judges and Rut in the Ewe language. Bremen 1875. Printed by C. Hilgerloh. Übersetzt von Missionar Merz.

16. **Samuel we agbale eve le Ewe gbe me.** The books of Samuel in the Ewe language. Bremen 1875. Printed by C. Hilgerloh. Übersetzt von Missionar Merz.

17. **Mose wa agbale ewalea** le We gbe me. The second book of Moses in the Ewe language. Bremen 1877. Printed by C. Hilgerloh. Übersetzt von Missionar Merz.

18. **Fiawo we agbalewo kpakple eve**, le Ewe gbe me. The books of the Kings in the Ewé language. Printed by C. Hilgerloh for the British and Foreign Bible-Society, Bremen, 1878. Übersetzt von Missionar Merz.

19. **Jesaya kple Jeremiah Nyagblawo** le Wegbe me. The Prophets Isaiah and Jeremiah in the Ewé language. Bremen 1889. Printed by J. Frese. Übersetzt von Missionar Anüsü.

III. Heilige Schrift.

20. **Druckfertiges Manuskript der ganzen Heiligen Schrift.** Hergestellt von Missionar Jakob Spieth unter Mithilfe einer Kommission von Missionar Däuble und Professor D. Westermann sowie eingeborener Lehrer und Utefer. 1911.

C. Schulliteratur.

I. Fibel und Lesebuch.

21. **Agbale ke me devio osrò hlehle.** Aongla-Primer. By Rev. J. B. Schlegel. Printed for the German und Foreign School-Book Society at Calw, Württemberg. 1856. Printer J. F. Steinkopf. 11 S.

22. **Ewe Xexle-Agbale.** Ewe Primer. Together with a collection of Scripture Passages, Basel 1866, printed for the Bremen Missionary Society. E. Schultze, printer. (Bearbeitet von Missionar J. Binder). 89 S.

23. **Ewe Xexle-Agbale.** Ewe Reading-Book.

(Lesebuch, bearbeitet von Missionar J. Anüsü).

a) Part I: For the Lower Classes of the Elementary Schools of the North German Missionary Society. Bremen 1884. Printed for the North German Missionary Society. J. Frese, Printer. 72 S.

b) Part II: For the Upper Classes of the Elementary Schools. Bremen 1886. J. Freese, Printer. 160 S.

24. **Ewe Xexle-Agbale** na Gomedzelawo. 1892. (Fibel, 1. Auflage, bearbeitet von Missionar Bürgi). 64 S. 1897. (Fibel, 2. Auflage, bearbeitet von Missionar Däuble). 64 S.

25. **Ewegbe-'gbale-hehle na Gomedzelawo.**

a) Ausgabe für Deutsch-Togo. 1. Auflage: Bremen 1905. 78 S. Verlag der Norddeutschen Missionsgesellschaft. 2. Auflage: Bremen 1908. 78 S.

- b) Edition for the English Territory. 1. Edition, Bremen, 1905. 78 S. 2. Edition, Bremen, 1908. 78 S. Beide Ausgaben herausgegeben von Missionar Fr. Flothmeier.

26. **Ewegbegbalexole Gbato** na Anyiehe Germania Osofodododaha we sukuwo. (Lesebuch in 4 Zeilen).

- a/b) Sukuwe II. III (Ein Band, erste Auflage). Bremen, Norddeutsche Missionsgesellschaft 1901. Chr. Scheufele, Stuttgart, agbaletawe. Bearbeitet von den Missionaren Härter, Spieth, Däuble.

Ewegbalehehle.

- a) II. Band, zweite Auflage. Härter, Spieth, Däuble, kple nufiala vovowo. Bremen 1907. 79 S.
- b) III. Band, zweite Auflage. Härter, Spieth, Däuble, Funke, Westermann. Dododo etolia. Bremen, Norddeutsche Missionsgesellschaft 1908. 96 S.
- c/d) **Ewegbalehlela** we Sukuwe IV kple V (je 1 Band mit 143 und 172 S. Härter, Spieth, Däuble. Bremen 1906. Chr. Scheufele, Stuttgart, agbaletawe.

II. Biblische Geschichte.

27. Jesu Kristo, Aweto la we momenuvevekpokpo kple kuku kple fofo kple dsiwo yiyi kple Gbogbo kokoē la we koko de wo dsi la nutinya, sike ale si Mateo kple Marko kple Luka kple Johane wonlo ene kpakple Johane w'akpale eto la kple Jesu Kristo Nyadede fia akpale la. History of Jesus from the reasing of Lazarus from the dead to the day of Pentecost, with the Epistles and the Revelation of St. John the Divine, in the We-Language by Rev. J. B. Schlegel, Missionary, Stuttgart, 1858. Printed at the expense of the Bremen Bible-Society by J. F. Steinkopf. 182 S.

28. Mawu-agbalea me nya veve tewe blaato vo eve. Dr. Barth's two times fifty two Bible-Stories, the eighty fifth edition of the German Original, Translated on the North German Missionary Station at Waya into the Ewe-Language as spoken in Anlo, Slave Coast, Westafrika. Stuttgart 1858. J. F. Steinkopf, Printer. Herausgegeben von J. B. Schlegel. 222 S.

29. **Zahns Biblische Geschichte.**

- a) Mawu agbalea me nyawo le Wegbe me. Bible Stories by Franz Ludwig Zahn. Translated into Ewe for the North German Missionary Society. Rev. by Johannes Merz. Bremen. Printed by C. Hilgerloh. 1880. 259 S.
- b) Biblia me Nutinyawo le Ewegbe me. Biblische Geschichte des Alten und Neuen Testaments nach Franz Ludwig

- Zahn. Zweite Ausgabe. Bremen, Norddeutsche Mission, 1903. Besorgt von E. Bürgi, Missionar. 167 u. 103 S.
- c) Dritte Ausgabe, mit 52 Bildern und Bibelsprüchen. Bremen, Norddeutsche Mission, 1908. Besorgt von D. Westermann. 320 S. Mit Bildern von Schnorr von Carolsfeld.
30. **Sprachbuch zur Biblischen Geschichte.**
- a) Mawunya kpukpui, siwo Deviwo nasrô. Bremen 1892. Printed for the North German Missionary Society. Verfasser: Missionar E. Bürgi. 29 S.
- b) Mawunya kpukpui siwo Deviwo nasrô. Begleitbüchlein zur biblischen Geschichte, den Memorierstoff der 5 Elementarschuljahre enthaltend. Bremen, Norddeutsche Mission, 1903. Verfasser: Missionar E. Bürgi. 46 S.

III. Rechenbücher.

31. a) **Akonta fiafia 'gbale** le we gbe me. A manuel of Arithmetic by Rev. J. Jüngling. Bremen 1881. Printed by C. Hilgerloh. 160 S.
- b) **Auflösungen (des Rechenbuches)** von Missionar J. Jüngling. Bremen 1881. Printed by C. Hilgerloh. 26 S.

IV. Deutsch.

32. a) **Dialoge**, Übungen in der Evhe=Sprache. Bearbeitet von Ernst Bürgi. Bremen 1894. Druck von Johann Frese, Gutfilterstraße Nr. 36. 28 S.
- b) **Ewe=Gespräche für Anfänger.** Bearbeitet von E. Bürgi, Missionar. Zweite Auflage. Bremen 1909. Verlag der Norddeutschen Missi ns=Gesellschaft. 51 S.
33. **Westermann, Übungsbuch der deutschen Sprache für deutsche Schulen in Togo.** Verlag der Norddeutschen Missions=Gesellschaft.
- a) I. Teil. Erste Auflage, Bremen 1903. 76 S. Zweite Auflage, 1906. 120 S. Dritte Auflage, 1909, 128 S.
- b) II. Teil. Erste Auflage, Bremen 1903. 111 S. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage, Bremen 1907. 188 S.
- c) III. Teil. **Wörterverzeichnis.** Zusammengestellt von Missionar E. Oswald, herausgegeben von D. Westermann. Bremen 1904. Verlag der Norddeutschen Missions=Gesellschaft. 58 S.

V. Weltgeschichte.

34. **Xexeme nutinya** na miawe suku gawo delawo. Ernst Bürgi, amesi nlo agbale sia. Bremen 1894. J. Frese ta agbale sia na Anyiehe Germania we osofowo Dododa ha. 157 S.

VI. Gesundheitslehre.

35. Die von der deutschen Regierung für die Schulen in Togo aufgestellten Forderungen für die Gesundheitslehre in Deutsch und Ewe. Bremen 1909. Verlag der Norddeutschen Missionsgesellschaft. 17 S.

D. Kirchliche Literatur.

I. Katechismus.

36. **Konfirmatio:** a) 1. Ausgabe, 1877. 15 S. Bearbeitet von den Missionaren Binder und Lodholz.
b) 2. Ausgabe, 1887. 15. S. Bearbeitet von Missionar Joh. Rußli.
c) 3. Ausgabe betitelt: Konfirmatiogbale na Kristohame le Ewengigba dzi. Bremen, Norddeutsche Mission, 1907. 12 S. Bearbeitet von Missionar G. Däuble.

II. Gesangbücher.

37. a) **Xawo w'agbale lo Ewe gbe me.** Hymnbook in the Ewe language, Basel 1867, printed for the North German Missionary Society, C. Schultze, printer. Bearbeitet von Missionar J. Binder. 172 Lieder.
b) 2. Ausgabe: Basel 1887, bei B. Reinhardt (früher C. Schulze). Bearbeitet von Missionar J. Rußli. 172 Lieder.
c) 3. Ausgabe: **Hadzi' gbale lo Ewe gbe me.** 289 Lieder. Basel 1896. (R. a. S.) ta agbale sia na Anyiche Germania osofowo dododaha. Bearbeitet von Missionar G. Bürgi.
d) Hilfsausgabe ohne Noten. **Hadzigbale sue** na Kristo we hame le Ewenigba dzi. Bremen, Norddeutsche Mission, 1911. 79 Lieder. Zusammenestellt von den Missionaren Däuble, Funcke, Schröder und Spieß.

III. Ugende.

38. Liturgia alo Gbedododawo kpakple Hamesubosubo le Ewe Gbe me. Liturgy for the use of the Christian Congregation of Westafrika speaking the Ewe language. To the east of the river Volta. Bremen. North German Mission Society. 1877. Bearbeitet von den Missionaren Binder und Lodholz.

E. Volksliteratur.

39. **Ewe-Wandkalender** mit Bildern, erscheint seit 1900. Bearbeitet von den Missionaren.

40. **Ewe-Gemeindeblatt Nūtifafa na mi** („Friedensbote“), herausgegeben seit 1903. Erscheint vierteljährlich. Schriftleiter Professor Westermann und Missionar Funke.

41. **Afrika we Flora kple Fauna (Afrikanische Flora und Fauna)**. Iso Gebhard, Chr. Mensa gbo, agbalē sia nlola kple etala. (Verfasser und Drucker). 16 Seiten. Stuttgart, Scheufelē, 1899.

42. **John Bunyan we agbale (Bunyans Pilgerreise)**, Chr. Scheufelē, agbaletawe, si woyona be Kristoto we mozozo tso heheme yi dziwo. Akpa gbato kple evelia. Agbalē sia wē gomedelā enye A. Aku, Katehist. Bremen, Norddeutsche Mission, 1906. 68 S.

43. **Anleitung zum Kakaobau. Monufiafia le kokō gbledede kple alesi wowone ken hafi dzrana nūti**. Hints on the cultivation and preparation of cocoa by W. H. Johnson, director of Agriculture Gold Coast. Translated into the Ewe language by Ad. Lawoe, Keta, teacher of the Bremen Mission at Keta. Bremen 1908. Printed by the authority of His Excellency the Governor of the Gold Coast. 12 S.

44. **Lebensbild der Helene Ayiku. Nkudodzinya le Helene Ayiku nūti**. 1851—1908. Enlola enye Andreas Aku. Lome 1909. Buchhandlung der Norddeutschen Mission. 16 S.

45. **Midakpe na Mawu**. Missions-Jubiläumsschrift von Andreas Aku. 8 S. Bremen, 1910.

F. Verschiedenes.

46. **Lehrer-Gehaltsbüchlein**. Nufiala we Fetu gbale le Ewegbe me. Bremen 1907. 27 S. Zusammen gestellt von Missionar Härtter.

47. **Lehrer-Führungsbuch**. Nufiala nu nyawo le Ewegbe me. (Führungsbuch des Lehrers). Bremen 1907. 24 S. Zusammen gestellt von Missionar Härtter.

48. **Satzungen**. Christlicher Verein junger Männer in Lome, Togo Begründet 1903. Lome 1907. Deutsch-Ewe. Herausgegeben von Missionar W. Sagens. Druck von J. J. Augustin in Glücksstadt. 15 S.

2. Autographierte Werke

A. Schulliteratur.

I. Lehrpläne.

1. **D. Bahn, Seminarplan.** 1863.
2. **Knüßli, Frau A., Übersicht über unsere Schulen** (Zusammenstellung aller Schulverordnungen). 84 S. 15. Juli 1886.
3. **C. Bürgi, Lehrpläne, Schul- und Gehilfenordnungen.** In Englisch aufgestellt 1898, erweitert 1899, in Deutsch neu herausgegeben für deutsche Schulen 1905 und 1910.
4. **Mawunya me nutinyawa kpukpuiwo kple Ladzidzitiatiawi.** 16 S. Verteilung des bibl. Geschichtsstoffes von A. Knüßli.

II. Sprachunterricht.

5. **Ewe Grammar.** Ewegbegb**ogblo** we nutinya von C. Bürgi. Keta 1892. 93 S.
6. **Evhe Syntax.** (Evhe-Deutsch) von Frau A. Knüßli. Stuttgart 1897. 64 S.
7. **Rules for Ewe-Orthography** for the Schools of the North German Mission. (Ewe-English) by Joh. Knüßli. 87 S. Keta 1890.
8. **Beitrag zur Feststellung der Ewe-Orthographie** von C. Bürgi. Umedzowe 1896. 20 S.
9. **Ewe-English Exercisebook** with a Dictionary. Compiled by C. Bürgi. 125 S.
10. **Ewe-English Exercisebook.** Compiled by G. Härtter. 1899. 68 S.
11. **Englische Syntax,** in Englisch. Ergänzung von Cronwells School Grammar von C. Bürgi, Umedzowe 1898. 26 S.
12. **Ewe-Deutsches Übungsbuch** von C. Bürgi. Keta 1889. 64 S.
13. **Ewe-Deutsches Übungsbuch** von S. Schröder, Umedzowe, 189 S., zweiter Abdruck besorgt durch J. Dettmann. Umedzowe 1899. 178 S.

III. Rechnen.

14. **Akontabubu me Ngogbenufiawo.** First Lessons in Arithmetik. 4 Parts. 318 pages. By Joh. Knüßli. (in Ewe) Keta 1887.
15. **Akonta' gbale na Anyiehe-Germania Mission.** we gomedo-sukuwo. Rechenheft I—IV von S. Schröder. Umedzowe 1900.

IV. Geographie.

16. **Geography of the Ewe-Country.** In Ewe von E. Bürgi. Keta 1892.
17. a. **Geography of Afrika, Europe, Asia, Australia, Amerika.** In Ewe von E. Bürgi. 355 S. Amedzowe, 1899/1900.
b. Kleine Ausgabe in drei Teilen, Amedzowe 1906.
18. **517 Geographische Fragen** von E. Bürgi. Amedzowe, 1898. 104 S.

V. Gesang- und Harmonium-Unterricht.

19. **Ewe-School-Songs** for Advanced Classes Middle-Schools, compiled by E. Bürgi. Keta 1887. 31 Lieder.
20. **Harmonium Exercisebook.** For the use in the Middle-school and the Seminary. Compiled by E. Bürgi. (English-Ewe). Amedzowe 1897. 34 S.
21. **Sammlung neuer Kinderlieder.** Deviwo we hawo. Übersetzt von Diakonisse Hedwig Kohns. Herausgegeben von E. Bürgi. Amedzowe 1900. 26 Lieder.
22. **Sammlung vierstimmiger Chorlieder.** Gesammelt von E. Bürgi. Amedzowe 1901. 29 Lieder. 2. Ausgabe unter dem Titel: „Sammlung vierstimmiger Gesänge für gemischten Chor.“ Amedzowe 1906/07. 59 Lieder.

VI. Lehrmittel für das Seminar.

23. **Nonlo kokoe nutinya.** Seminar-Bibelkunde. Altes Testament. Amedzowe 1899. 191 S. Neues Testament. Von Missionar E. Bürgi. Amedzowe 1900. 264 S.
24. **Kurzgefasste Bibelkunde.** Nonlokokoe nuti nufiasia na Anyiche Germania Mission we Titina sukuwo. Altes und Neues Testament von Missionar H. Schröder. Amedzowe 1900. 150 S.
25. **Mawufiaduwe nuti nufiasia.** 134 S. Amedzowe 1898. Von E. Bürgi.
26. **Homiletik.** Mawunyagbogloblo nuti nufiasia von E. Bürgi. 1. Auflage 1899. 108 S. 2. Auflage 1905. 111 S. Amedzowe.
27. **Pädagogik.** Hehe nu nufiasia von E. Bürgi. Amedzowe 1901. 109 S.
28. **Schulmethodik** von E. Bürgi. 3. Auflage. Amedzowe 1906. 100 S.
29. **Das XIX. Jahrhundert** von E. Bürgi. 2. Auflage. Amedzowe 1906. 81 S.

30. **Die wichtigsten Unterscheidungslehren** der römisch-katholischen und der evangelisch = protestantischen Kirche nach A. Snyder. Übersetzt von E. Bürgi. Amedzowe 1900. 46 S. **Vovototo nu-fiafia vevietowo** le Roma-Katholike-hame la kple Protestante hame la dome.

B. Kirchliche Literatur.

Katechismus, Bearbeitet von Bürgi. 26 S. Keta, 1888.

27. a) Gemeinde-Ordnung. **Hamedodo**. Statutes for the Christian Congregations of the North German Mission (in Ewe). Keta 1887. Aufgestellt von D. F. W. Zahn, übersetzt von J. Knüßli. 40 S.

b) Entwurf von Missionar G. Däubler. 1910. Noch in Arbeit.

C. Volksliteratur.

28. **Ewe hame gbale**, Ewe-Quartalblatt. Amedzowe 1896—1902. Herausgeber: Missionar E. Bürgi und Seminarlehrer Samuel Knist. Vorläufer des seit 1904 erscheinenden Friedensboten.

D. Verschiedenes.

29. **918 Sprichwörter in Ewe**, gesammelt von E. Bürgi. Amedzowe 1901. 273 S.

3. Die ältesten Ewe-Manuskripte.

Aus der Anfangszeit in Peki sind noch zwei Ewe-Manuskripte vorhanden, die von Missionar Lorenz Wolf verfaßt und für die Schule und den Gottesdienst gebraucht worden sind.

1. **Bibel und Rechenbuch**, 16 S. mit dem Titel: Wiingje-Aballe deka Eibe-Kasem. Peki, Septb. 1848. „Ein Buch für kleine Kinder.“

2. **Vier Lieder** unter dem Titel: Elle chazi. Eibe fiä. Peki 1849. „Er singt.“ Das erste Lied: „Wie schön leucht' uns der Morgenstern“ (2 Strophen), es folgt eine einstrophige Einladung zum Gottesdienst, ein sechsstrophiges Bußlied und die kurze Strophe: „Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ!“

Bibliographie.

Neuere deutsche Schriften und Aufsätze, namentlich missionarischen, ethnographischen und sprachlichen Inhalts von Arbeitern und Freunden der Norddeutschen Mission.

1. Adu, A., Eingeb. Pastor in Lome, Togo. Lehrer Christian Alwodzi Sedode. 1857—1907. 24 S. Erste deutsche Schrift eines Eweers. Bremen, 1908.
2. Binder, J., Pfarrer, früher Missionar: Das Euheland mit dem deutschen Togo-Gebiet in Westafrika. 31 S. Stuttgart, J. F. Steinkopf, 1893.
— Die Euhe-Schule und das letzte Missionsfest in Westheim. 23 S. Bremen, 1900.
3. Bürgi, C., Eine Rekognoszierungsreise nach Atakpame, Gbedzi und Akpofo. M. Bl. d. N. M. G. 1902.
— Durch deutsches und englisches Euheland. Mit einer Karte. 42 S. Bremen 1890.
— Welcher Dialekt der Euhe-Sprache verdient zur Schrift- und Verkehrssprache im Euhelände (Süd-Togo) erhoben zu werden? 11 S.
4. Däuble, G., Die Landschaft Euhe. M. Bl. 1893.
5. Dettmann, J., Im „Globus“: Pfandwesen und Schuldhast in Togo. Gesammelt von J. Dettmann, erweitert von H. Seidel.
6. Diehl, S., Morgenröte am Aguberge. 24 S. Bremen, 1905
7. Fies, K., früher Missionar, jetzt Anstaltsvorsteher: Mancherlei Glend unter dem Euhevolk. 20 S. Bremen, 1901.

In „Beiträge zur Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft.“:

- 3. Jahrgang 1901/02, Heft 4: Die Delpalme in Togo.
- 4. Jahrgang 1902/03: Besuch des Missions-Inspektors A. W. Schreiber auf dem Arbeitsgebiet der Norddeutschen Mission in Togo
- 5. Jahrgang 1903/04: Die Mission in Togo.

In „Deutsche Kolonialzeitung“ Berlin 1902:

- 1901: Weihnachten auf der Missionsstation So.
- 1901: Bilder aus So in Deutsch-Togo. (Mit 4 Abbildungen.)
- 1902: Die Mission in Togo.
- 1904: Die Mission in Togo.
- 1905: Über das Alter unserer Togoneger. (Mit einer Abbildung.)
- Die Mission in Togo.
- 1906: Der erste Schulunterricht bei unseren Negern.
- 1906: Dunkle Bilder aus Togo.
- 1907: Die Mission in Togo.
- 1908: Die Einweihung der Christuskirche in Lome.

In „Sonntagsblatt für die christliche Kinderwelt“:

- 12. Jahrgang, Seite 157: Gefangen und frei.

In „Globus“:

- Band 80, No. 24: Das Fetischdorf Awegame und seine Bewohner auf dem Aguberge in Deutsch-Togo.

Fies, R., Band 84, No. 17: Der Jamsbau in Deutsch-Togo.
 — Band 87: Der Ho-Stamm in Deutsch-Togo.

- V. In der „Afrika“, 8. Jahrgang: Bilder aus dem Alltagsleben der Togo-neger. Krankenbehandlung unter den deutschen Logonegern.
8. Flothmeier, F., Eine Lagunenfahrt. 15 S. Bremen, 1902.
9. Ford, Daniel, Pastor: Die Außenstation We. Ein Licht in der Finsternis des Ewhelandes. 2. Auflage, 22 S. Bremen 1895.
10. Funke, C., In „Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen“, XII, 1909: Versuch einer Grammatik der Avatimesprache.
 — XIII, 1910: Deutsch-Avatime Wörterverzeichnis. — Die Nyangbo-Tafi Sprache. Ein Beitrag zur Kenntnis der Sprachen Togos.
 — XIV, 1911: Die Santrokosifprache.
 — In „Zeitschrift für Kolonialsprachen“, 1910/11: Einiges über Geschichte, religiöse Gebräuche und Anschauungen des Avatime-volkes in Togo.
 — In „Deutsche Lehrerzeitung“ 1911, Nr. 4: Missionschulen oder Regierungsschulen.
11. Hagens, W., Meine Arbeit als Kaufmann im Dienste der Mission. 16 S. Bremen, 1906.
12. Härtter, G., In „Beiträge zur Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft“, III, 1901/02: Welcher Dialekt der Ewesprache verdient zur Schrift- und Verkehrssprache erhoben zu werden? — Einige Bausteine zur Geschichte der Ewestämme.
 — In „Zeitschrift für afrikanische und ozeanische Sprachen“, 1902/03: Ewesabeln (Ewe-Deutsch).
 — Vom Recht der Eweer. „Quartalblatt“, Bremen, 1897.
13. Härtter, G., Frau: Wie sich eine Missionarsfrau im Ewhelande einlebt. 16 S. Bremen, 1890.
 — Soll's uns hart ergehn. 3. Auflage, 24 S. Bremen, 1910.
14. Hornberger, Christian: In „Dr. A. Petermanns Mitteilungen“, Gotha, 1867: Reisen unter den Eweern der Sklavenküste. (Mit Karte.)
 — Einige lose Blätter aus einer alten Chronik. (Etwas aus der Geschichte der Anloer). Bremen, Quartalblatt 1877.
15. Howe, B., Pastor, früher Missionar: Von Keta nach Ho. Erste Eindrücke eines jungen Missionars auf der Sklavenküste. 16 S. Hamburg, N. B. Überwasser, 1890.
16. Knecht, G., Missionar in Anyato: Erinnerungen an meinen selig entschlafenen Freund und Mitarbeiter Bernhard Schlegel. 39 S. Balett & Co., Bremen, 1859.
17. Knüski, A., Frau: Afrikanisches Frauenleben. 24 S. Bremen, 1907.
18. Kwadzo, G., eingeborener Lehrer: In „Zeitschrift für afrikanische und ozeanische Sprachen“, III, Heft 2. (Dabei mitverwertet die Arbeiten von J. Spieth und G. Härtter). Der Zewe-Dienst im Logoland.
19. Leipoldt, C., Pastor, In den „Evangelischen Missionen“. 1897: Fünzig Jahre Arbeit an der Sklavenküste. 1900: Franz Michael Zahn.
20. Merz, Joh., Ein Negergehilfe im Missionswerk. Das Leben des Katechisten Aron Onipayede. 52 S. Bremen, 1875.
 — Kommt herüber und helfst uns! Der Lebensweg der Lydia Jawa. 22 S. J. Frese, Bremen, 1877.
21. Müller, Gustav, Pastor, Geschichte der Ewe-Mission. Mit 108 Bildern und 8 Karten. 288 S. Bremen. 1904.
22. Müller, Hermann, Generalsuperintendent D. theol., Aurich: Die Norddeutsche Missionsgesellschaft, ein Baum zum Preise des Herrn. 16 S. Bremen, 1911. Festschrift zum 75 jährigen Jubiläum.
23. Ohwald, C., Früchte an der Eweküste. 8 S. Bremen, 1898.
 — 50 Jahre Missionsarbeit in Keta. 32 S. Bremen. 1903. Erschienen in Deutsch und Englisch.

24. **Poppinga, H.**, Ein Gang durch das Arbeitsfeld unserer Mission. 48 S. Bremen, 1909.
 — Ein Kranz auf die Gräber unserer Missionare. 32 S. Bremen, 1910.
25. **Rohns, Hedwig**, Schwesternarbeit der Norddeutschen Mission im Ewe-
 lande. 40 S. Bremen, 1905.
26. **Salkowski, E.**, Anloga, eine Hochburg des Heidentums. 28 S. Bremen, 1907.
27. **Seeger, M.** und Frau, Aus Togo. Briefe für Kinder. 56 S. Bremen.
 — Gemeinsame Aufgaben der Mission und Kolonialpolitik im Togo-
 land. Basler Miss.=Magazin 1892.
28. **Seeger, M.** u. **Spieß, E.**, Kranken- und Sterbebetten aus dem Ewe-
 lande. 8 S. Bremen.
29. **Seeger, E.**, Frau, Die ersten Anfänge in Amedzowe. 20 S. Bremen, 1901.
30. **Schlegel, B.**, Beitrag zur Geschichte, Welt- und Religionsanschauung
 des Eweers. M. Bl. d. N. M. G. 1858.
31. **Schlunt, M.**, Missions=Inspektor, François Coillard und die Mission
 am oberen Sambesi. 211 S. Gütersloh, 1904.
 — Literarischer Nachlaß von Missions=Inspektor Saubertzweig=
 Schmidt. Berlin, 1908/9. Heft 1: Drei Jahrzehnte deutscher
 Pionier=Missionsarbeit in Süd=China. 129 S. — Heft 2: Durch
 Chinas Südprowinz. 170 S. — Heft 3: Durch Deutsch=Siantschou.
 100 S.
 — Henry Martyn. 16 S. Wiesbaden, 1908.
 — Die Norddeutsche Mission in Togo. I. Meine Reise durchs Ewe-
 land. 176 S. Bremen, 1910.

In der „Allgemeinen Missionszeitschrift“:

- 1908: Joseph Hardy Nishyima. Ins Schwedische übersetzt von
 Dr. Karl Fries. 28 S. Köping, 1909.

In den „Evangelischen Missionen“:

- 1907: Unter den Indianern in Britisch=Kolumbien. — Zwei neue
 Missionsbewegungen.
 — 1910: Acht Freistätten an der Sklavenküste.

In „Geschichten und Bilder aus der Mission“:

- Nr. 23, 1905: François Coillard.

Schriftleitung der „Neuen Nachrichten aus der Heiden=
 mission 1900/08, des „Missions=Kinderfreundes“ seit 1909 und der
 „Phöbe“ seit 1911.

32. **Schoffer, H.**, Akpafu. Ein Stück Kultur= und Missionsarbeit in Togo.
 48 S. Bremen, 1907.
33. **Schreiber, A. W.**, Missions=Direktor, Vom Diakonissenhaus ins Missi-
 onshaus. Zwei Predigten. 24 S. Bremen, 1900.
 — Die Norddeutsche Missions=Gesellschaft. 16 S. Bremen, 1901.
 — Der alte Bremische Missions=Verein. 31 S. Bremen, 1901.
 — Diakonissen=Arbeit in Aeta. 16 S. Bremen, 1901.
 — Ein Besuch auf dem Missionsfelde in Togo. 118 S. Bremen, 1902.
 — Die Negersseele und ihr Gott. 16 S. Bremen, 1907.
 — Die Edinburger Welt=Missions=Konferenz. Bilder und Berichte.
 179 S. Basel, 910.
 — Bausteine zur Geschichte der Norddeutschen Mission. 107 S.
 Bremen 1911.

In der „Allgemeinen Missions=Zeitschrift“:

- 1900: Die Kaiserswerther Diakonissenarbeit im Morgenlande eine
 Missionsarbeit.

In „Gloбус“:

- Spieß, C., Bd. LXXV, 1899: Die Schmiedekunst im Toghelande, Togo.
— Bd. LXXXI, 1902: Zaubermittel der Toghier in Togo.
— Bd. LXXXIX, 1906: Bedeutung einiger Städte- und Dorfnamen in Deutsch-Togo.
— Aus den Gerichtssitzungen der Toghier Westafrikas in alter und neuer Zeit.
— Bd. XCI, 1907: Das Gehöft des Gottes Zafadja in Nogokpo.
— Bd. XCII, 1907: Ein Erinnerungsblatt an die Lage des Sklavenhandels in Westafrika.
— Bd. XCIV, 1908: Neuhe und Se.
— Bd. XCV, 1909: Zubereitung und Anwendung einheimischer Arzneien bei den Togheneuern Togos.
— Die Verwendung der Holzarten Togos durch die Eingeborenen.
— Bd. XCVIII, 1910: Verborgener Fetischdienst unter den Toghern.
— Die Joholu-Gottheit und ihr Schlangenkult.

In „Helmolt, Weltgeschichte“ 1901:

- Die bedeutendsten Könige der Sklaventräfte seit der Auswanderung der Toghier aus Notfie.

In „Internationales Archiv für Ethnographie“:

- Bd. 14, 1901: Zaubermittel der Toghier.

In „Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen“:

- Bd. V, 1902: Ein Beitrag zur Geschichte des Toghervolkes in Togo.
— Bd. VI, 1903: Einiges über die Bedeutung der Personennamen der Toghier.
— Religionsbegriffe der Toghier in Westafrika.
— Bd. VII, 1904: 40 Personennamen und 60 Sprichwörter der Toghier Togos und ihre Bedeutung.
— Bd. VIII und IX, 1905/06: Blide in das Zauber- und Götterwesen der Anloer Westafrikas.

In „Weitbrecht, Jugendblätter“:

- Heft 4, 1907. Unsere Kolonien: 1.) Togo in Westafrika.
— Die Gründung von Agu. 23. S. Bremen, 1902.
37. Spieth, J., Die Ewestämme, Material zur Kunde des Ewe-Volkes in Deutsch-Togo. 962 S. Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Bohsen), Berlin, 1906.
— Die Eweer. Schilderungen von Land und Leuten in Deutsch-Togo. Sonderabdruck aus „Die Ewestämme.“ 88 S. 1906.
— Blinde Pilger flehn um Licht. 3. Auflage. 15 S. Bremen, 1900.
— Die Entwicklung der evangelischen Christengemeinde im Toghelande. 16 S. Bremen, 1903.
— Das Sühnebedürfnis der Heiden im Toghelande. 12 S. Bremen, 1903.
— Die religiösen Vorstellungen der Toghier. 16 S. Bremen, 1906.
— Die Übersetzung der Bibel in die Sprache eines westafrikanischen Naturvolkes. 16 S. Bremen, 1907.
— Die Rechtsanschauung der Togo-Keger und ihre Stellung zum europäischen Gerichtsweisen. 18 S. Essen, Bädeler, 1908.
— Wie kommt die Bekehrung eines Heiden zustande? 16 S. Bremen, 1908.
— Krankenbehandlung bei den Toghern in Togo. 16 S. Bremen, 1908.
— Die Bedeutung der Mission für die deutsche Kolonie Togo. 16 S. Bremen, 1909.
— 50 Jahre Missionsarbeit in Ho. 16 S. Bremen, 1910.
— Ivatime. M. Bl. d. N. N. G. 1889 90,

38. **Fiesmeyer, L.**, Pastor, Lebensgeschichte des Missionars J. Fr. Niemens-
schneider. 142 S. W. Valett & Co. Bremen, 1875.
— D. F. W. Zahn, Basler Miss.=Magazin 1900.
39. **Tirtsch, Gregor Dr.**, Samuel Böhmi, der erste evangelische Missionar
Ungarns. 16 S. Bremen, 1904.
40. **Tolch, Maria**, Schwester Margarete Diehl. 16 S. Bremen.
41. **Vietor, J. K.**, Der Einfluß der Mission auf die deutsche Kolonialpolitik.
16 S., Bremen 1903. Zahlreiche Vorträge und Aufsätze kolonial-
politischen und missionsfreundlichen Inhalts.
42. **Westermann, D.**, früher Missionar in Togo, Professor am Orientalischen
Seminar in Berlin: Handbuch der Fula-Sprache. 274 S. Berlin, 1909.
— Die Nutzpflanzen unserer Kolonien. 94 S. Berlin 1909.
— Lehrbuch der Nama-Sprache. Grammatischer Teil. 177 S.
Berlin, 1909.
— Übungen in der Fulasprache. 130 S. Berlin, 1909.
— Die Sudansprachen. Eine sprachvergleichende Studie. 222 S.
Hamburg, 1911.
— Die Sprache der Haufa in Zentralafrika. 188 S. Berlin, 1911.

In „Archiv für Religionswissenschaft“:

- Vb. VIII, 1904: Über die Begriffe Seele, Geist, Schicksal bei dem
Ewe- und Tschivoll.

In „Die Deutschen Kolonien“:

- 1902, Heft 10 und 11: Fabeln aus Togo.

In „Jahrbuch über die Deutschen Kolonien“, Essen, Bädeler:

- Die evangelische Mission in den deutschen Kolonien. (1909).
— Wirtschaftliche Erfolge der evangelischen Mission. (1910).

In „Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen“,

- 1907: Zeichensprache des Ewevolkes in Togo.
— Sprachstudien aus dem Gebiete der Sudansprachen. 1. Die Lesana-
sprache. 2. Die Kpessesprache in Liberia.

In „D. Reimers Mitteilungen“, Berlin 1908:

- Maisbau in Togo.

In „Zeitschrift für afrikanische, ozeanische und ostasiatische
Sprachen“:

- 1902: Beiträge zur Kenntnis der Nwesprachen in Togo.
— 1903: Avatimesfabeln. — Die Logbasprache in Togo.
— Schriftleiter der „Kolonialen Rundschau“ seit 1909.

43. **Wohlers, J. Fr.**, Missionar auf Kuapuke, Erinnerungen aus meinem
Leben. 142 S. W. Valett & Co. Bremen 1883.

44. **Zahn, D. F. W.**, Missionsinspektor, Die Arbeit der Norddeutschen Mis-
sions-Gesellschaft. 52 S. G. Hundel, Bremen, 1864.

- Einige Bedenken gegen die Mission. 48 S. J. Frese, Bremen,
1865.

- Von der Elbe bis zum Volta. 6 Jahre Missionsarbeit in West-
afrika. 2. Aufl. 40 S. W. Valett & Co., Bremen, 1867.

- Vier Freistätten im Sklavenlande. Nochmals 6 Jahre Missions-
arbeit in Westafrika. 104 S. E. Gilgerloh, Bremen, 1870.

- Was ist von der Mission der Gegenwart zu halten? 16 S. J.
D. Noltenius, Bremen, 1875.

- Festschrift zur 50jährigen Jubelfeier der Norddeutschen Mission.
92 S. E. Bertelsmann, Gütersloh, 1886. Teil I von D. Otto
Funde. Teil III von Pastor Leipoldt.

- Der westafrikanische Branntweinhandel. 40 S. Gütersloh, 1886.

- Sahn, D. F. W.**, Missionsinspektor, *Der Acker ist die Welt. Blicke in das Arbeitsfeld der evangelischen Mission.* 92 S. C. Bertelsmann, Gütersloh, 1888.
- *Die evangelische Kirche als weltberobernde Macht.* 31 S. J. Morgenbesser, Bremen.
- *Der Christ und die Welt.* 172 S. C. Bertelsmann, Gütersloh, 1894.

In der „Allgemeinen Missions-Zeitschrift“ außer der regelmäßigen westafrikanischen Missionsrundschau:

- 1879: Die Aufgaben der Missionsgeschichtsschreibung.
- 1881/2: Die neuen Missionsunternehmungen in Afrika.
- 1883: Eine staatssozialistische Mission deutscher Zunge.
- 1884: Evangelischer und katholischer Missionsbetrieb.
- 1886: Handel und Mission. — Die Verweltlichung, eine neue Missionsgefahr. — Der überseeische Branntweinhandel.
- 1887: Die Mission auf dem allgemeinen deutschen Kongreß. — Islam und Christentum.
- 1890: Selbständige Kirchen, das Ziel ev. Missionsarbeit.
- 1891: Mission und Geld.
- 1892: Die Bibel in der Mission.
- 1893: Zeichen und Wunder in der Mission.
- 1894: Der indische Regierungszensus von 1891.
- 1895: Die Muttersprache in der Mission. — Die ev. Heidenpredigt.
- 1896: Gibt das Neue Testament für alle Zeiten bindende Vorschriften für die Methode der christlichen Mission? — Die Norddeutsche Missions-Gesellschaft. — Nationalität und Internationalität in der Mission.

In „Geschichten und Bilder aus der Mission“:

- 1890, Nr. 9, Der Negerbischof am Nigerfluß.

Schriftleiter des Monatsblattes von 1862 an, zunächst mit D. C. R. Vietor. Langjähriger Mitherausgeber des „Bremer Kirchenblattes“.

Sonstige Schriften: 1. *Der alte und der neue Glaube an Christus oder Glaube und Unglaube. Offenes Sendschreiben an Dr Schwalb.* 62 S. Valett, Bremen, 3. Auflage, 1868. 2. *Die biblische Geschichte ein Schlüssel zur biblischen Lehre.* Hilgerloh, Bremen, 1870. 3. *Das erste Evangelium.* 31 S. H. Klein, Barmen, 1871. 4. *Die Erbauung der Kinder.* 20 S. Valett, Bremen, 1879. 5. *Judas Wiederherstellung nach der Verbannung.* 37 S. Ebenda, 1883.

Predigten nach dem Tode unter dem Titel „Schriftzeugnisse“ in Bremen 1900 erschienen.

45. **Zauleck**, Pastor, *Flugschriften für Konfirmanden*, 1897 ff.
- *Zahlreiche Aufsätze und Ausrufe in „Für unsere Kinder.“*
- *Wer das liest, der merke darauf! Norddeutsche Missionslegenden.* N. M. 3. 1897.
46. **Bündel, G.**, „In Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde“, Berlin Bd. XII, *Zur Religion der Eweer Westafrikas.*
- *Land und Volk der Eweer auf der Sklavenküste in Westafrika.* Quartalblatt 1878.

